



# Riesengebirgsheimat

hor

mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“

896 Kempten/Allg. - 3 E 5927 E - Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Trautenau und Hohenelbe - 20. Jahrg. - Nr. 2 - Feb. 1966



## Wintersport-Paradies St. Peter

Alljährlich in der Zeit nach dem I. Weltkrieg kamen viele Tausende von Wintersportlern aus dem nahen Schlesien/Sachsen, aus den deutschen Großstädten, selbstverständlich auch aus dem Inneren des Landes von Böhmen, aus der Landeshauptstadt Prag, und aus dem ganzen Sudetenland ins Riesengebirge. Die herrlich gelegene Ortschaft St. Peter bei Spindlermühle mit den großen Übungswiesen hatte es besonders den Skifahrern angetan. Viele Hunderte huldigten hier den beliebten Winterfreuden. Wir

danken F. Hollmann für das Leihbild.

# Der Sudetendeutsche Tag 1966

findet nicht zu Pfingsten, sondern in der Zeit von Freitag, den 17. bis Sonntag den 19. Juni in München statt.

## Die Leinenindustrie im Riesengebirge

### I.

Es wäre ein müßiges Unterfangen, nach dem Anfang der Kunst des Spinnens und Webens forschen zu wollen. So lange die Menschen in Gemeinschaft miteinander leben, haben sie sich aus den verschiedensten Rohstoffen ihre Kleider angefertigt. In Böhmen ist die Herstellung von Geweben aus Flachsgarn vom Beginn der historischen Zeit anzunehmen, auch wenn uns ihre frühe Verarbeitung nicht ausdrücklich durch den Reisebericht des jüdischen Reisenden Ibrahim Ibn-Jakub aus dem Jahre 965 bezeugt wäre.

Die Herstellung dieser Gewebe war ursprünglich ein Teil der Hauswirtschaft und blieb es bis ins vorige Jahrhundert. Sicher stellt die Verarbeitung des Flachses die älteste textile Gewerbetätigkeit im Riesengebirge überhaupt dar. Auch unsere Vorfahren brachten das Flachsspinnen und Weben aus dem Altlande mit und weil gerade hier der Flachs besonders gut gedieh, so entwickelte sich dieser Erwerbszweig früh zu beachtlicher Höhe. Anfangs konnte jeder spinnen und weben, bis in den Städten sich die Zünfte ausbildeten und die Leinenherzeugung für den Handel ein Privileg der Städte wurde. Daneben wurde aber die Hausindustrie für den Hausgebrauch weiterbetrieben.

Die Hohenelber Weberzunft entstand 1595, doch wurde schon vorher Handel mit dem Leinen-Handelshaus Viatis in Nürnberg betrieben. 1587 weilte Hans Konrad Jursich aus Memmingen im Auftrage des Nürnberger Händlers in Hohenelbe, der hier die Leinen aufkaufte, um sie nach der Schweiz, Italien und Spanien zu verfrachten. Hans Erhart aus Hohenelbe muß sich in einem Vertrag dem Nürnberger Sebastian Eber, Diener des Bartholomäus Viatis, zur Zahlung von 235 Talern verpflichten. Auch Hüttl berichtet 1584 über die Beraubung eines Lomnitzer Leinenhändlers in Altstadt und 1597 über größere Leinwandvorräte einer verstorbenen Kaufmannsfrau in Trautenau.

Die Ausfuhr von Leinen größeren Ausmaßes war aber erst nach 1600 möglich, als bei uns die strengen Zunftregeln gemildert wurden und die Weberei kein ausschließlich städtisches Gewerbe blieb. Die erste Anregung soll von England und Holland ausgegangen sein. Carl Leeder berichtet: Im Jahre 1593 ereignete es sich, daß zwei Kaufleute aus Glasgow in Schottland — George Paterson und sein Freund Claudius Winzeto — beim Arnauer Magistrat ansuchten, es möge der zwischen ihnen abgeschlossene Warenkauf im Betrage von 3000 fl., „weil beide weite Reisen vorhaben und allerlei befahren könnten“, zum Zeugnis ins Städtische Gedenkbuch eingetragen werden (Stadtbuch fol. 129). Anfangs besorgten den Leinenhandel Händler aus Schlesien, wo die Weberei stärker als bei uns betrieben wurde. Sie kauften den Überschub an Leinwand im böhmischen Riesengebirge auf und ließen ihn durch Zwischenhändler sammeln. Die Nachfrage bewirkte, daß sich auf dem Dorfe kleinere Landwirte und Häusler der Weberei verschrieben. Zur Leinenindustrie gehörten der Flachs- und Garnhandel. Solange keine nennenswerte Leinenausfuhr stattfand, begnügte man sich im Verbrauchsgebiete mit dem daheim angebauten Flachse. Mit der Nachfrage stieg der Anbau bis zur möglichen Grenze, dann mußte jedoch Flachse aus den Nachbarländern Mähren und Schlesien bezogen werden. Da der gesponnene Flachs von verschiedener Stärke war, konnte der Weber nur bestehen, wenn er für eine Webe das gleiche Garn erhielt. So bildete sich der Garnhandel aus, wobei die Garnhändler ein vielsortiges Lager führten. In wesentlich anderen Bahnen als die beiden Nebenzweige bewegte sich der Leinwandhandel, welcher die ganze aufgewandte Mühe des Spinnens und Webens in bare Münze umzusetzen hatte. Während Flachs und Garn Gegenstand des Lokalhandels waren, wurde die erzeugte Leinwand bald ein Artikel der Ausfuhr.

Kaum waren die ersten Schwierigkeiten des Leinenhandels überwunden, als der 30jährige Krieg das Aufgebaute mit einem Schläge vernichtete. Die Leinenweberei blühte bei uns

noch bis zu Wallensteins Tode, der große Mengen für seine Truppen benötigte und die Weberei noch eine Steigerung erfuhr. Das Elend begann daher nach 1634. Die fremden Händler hatten das Land verlassen, die Landbevölkerung konnte wegen der allgemeinen Unsicherheit keinen Flachs anbauen. Als der Krieg endlich zu Ende war und man wieder von vorne anfangen wollte, wartete man vergeblich auf die verscheuchten Händler. Für das Riesengebirge war es verhängnisvoll, weil sich wahrscheinlich niemand fand, der reich genug war, um auf eigene Rechnung und Gefahr Leinen bis Amsterdam oder Hamburg zu versenden. Auch fehlte es bei uns an den notwendigen Bleichen und Appreturen. Man war daher froh, als sich die Schlesier in solche Unternehmen einließen, die rohe Leinwand bei uns aufkauften, sie bleichten, appretierten und als schlesische Leinwand an die ausländischen Faktoren absetzten. Dadurch geriet unser Markt immer mehr unter schlesische Abhängigkeit, von der sich der böhmische Teil des Riesengebirges nicht mehr losmachen konnte.

Deshalb bringt die Steuerrolle keinen einzigen Leinwandhändler, sondern nur einige Garnhändler in Hohenelbe, Marschendorf und Starckenbach. Auf der Herrschaft Arnau werden insgesamt nur 19 Weber angeführt, während schon 1658 sich die 17 Händler Hirschbergs und 1677 jene zu Landeshut zu einer Handelsgilde zusammenschlossen. Bei uns konnte man erst 100 Jahre später (1753) daran denken, ein gleiches zu tun. Pest und Bauernunruhen (1680) ließen den Handel erneut erlahmen, schlechte Flachsjahre folgten. Kaum war eine Erholung zu verzeichnen, als die Folgen des Spanischen Erbfolgekrieges (1701—1715) die mit Spanien angeknüpften Handelsverbindungen unterbrachen. 1725 kam ein neuer Vertrag zustande, während mit Erfolg Absatzverbindungen nach Italien (Triest) hergestellt werden konnten. Erst als 1745 auf alle über Triest gehenden schlesischen Leinen ein Durchfuhrzoll gelegt wurde, erwuchs dem schlesischen Leinenhandel eine merklliche Konkurrenz. Durch die schlesischen Kriege kam der Leinenhandel wieder zum Erliegen, die 1742 erfolgte Abtretung Schlesiens an Preußen machte dieses zu einer Auslandsprovinz. Auch diesmal war unsere Industrie noch nicht stark genug, um als Konkurrent aufzutreten. Unsere Leinenhändler waren im Auslande zu wenig bekannt und konnten oft das Inland nicht mit gebleichter Leinwand genügend beliefern. Sie mußten solche aus Sachsen und Schlesien beziehen. Man führte den Nachbarländern Flachs, Garn und Rohleinen billig zu und nahm ihnen die daraus gefertigten Weißleinen für teures Geld ab. Inzwischen hatten sich die Engländer als zweitwichtigster Käufer von Leinenwaren selbständig gemacht und erhöhten den Einfuhrzoll für böhmische Leinen von 20 auf 25%. Auf Drängen wandte Maria Theresia den neu entstandenen Grenzbezirken ihre Aufmerksamkeit zu. Mit der Devise „billig aber schlecht“ sollte gebrochen werden, aber jetzt sah man erst, daß so vieles vernachlässigt worden war. Es fehlte an Bleichen und Appreturen. Armut und schlechte Bezahlung trieben Spinner und Weber, Gewinnsucht zumeist aber den Händler, zum Betrug. Das Leinwandpatent für Böhmen vom Jahre 1750 sollte Abhilfe schaffen. Es fehlte aber noch zu sehr an guten Webern und unternehmenden Kaufleuten. Zum Betrieb eines gehörigen Exporthandels gehört einmal viel Geld, um sowohl die Zeit eines günstigen Einkaufes zu nutzen, als auch den vorteilhaften Absatz abwarten zu können. Leider war die Regierung nicht bereit, Staatsvorschüsse zu zahlen wie drüben in Schlesien. Da verfiel endlich 1752 ein Trautenauer Kaufmann auf den Gedanken, durch Vereinigung der Leinwandhändler von Trautenau, Arnau und Starckenbach zu einer Handelsgesellschaft zur Selbsthilfe zu greifen. So entstand die k. k. priv. Gebirgshandels-Sozietät. Der Vorstand bestand aus 12 Personen, welcher vierteljährlich einmal in Trautenau tagte. Die strengen Maßregeln des Patentes vom Jahre 1750 hielten aber das Geschäft in engen Grenzen und scheinen weder große Beliebtheit noch günstige Wirkungen gehabt zu haben. Die erzielten Erfolge müssen trotz der

50 000 Spinner und 5 000 Weber nur bescheiden gewesen sein. Bis 1759 gingen nach dem Eingeständnis der Schlesier wieder Unmassen grober böhmischer Leinwand hinüber, da dort eine Zeitlang sogar fast nur solche zum Versand kam. Kurz vor Ausbruch des siebenjährigen Krieges hatte man Friedrich II. nahegelegt, zu diesem Zwecke den Königgrätzer Kreis im Verhandlungswege von Österreich zu erwerben. Der folgende Krieg ließ den Leinenhandel wieder zurückgehen. Es wurde nun wieder die Herstellung feinerer Leinen angestrebt und die Garnausfuhr nach Schlesien verschärft, was dieses mit einem Flachsausfuhrverbot beantwortete. Unsere Leinwandhändler waren nicht imstande gewesen, die Geltendmachung unseres Übergewichtes durchzusetzen. Nun fanden sich auch bei uns Leute, die mit Energie dem hiesigen Leinwandgeschäft zu Leibe gingen. Neben Graf Harrach, welcher zu Hrabacow eine Leinenmanufaktur und in Starckenbach eine Leinen- und Battistfabrik gründete, führte im gleichen Jahre Franz Josef Theer in Arnau das Färben und bessere Appretieren der Leinwand ein und wurde zum größten Exporteur seiner Zeit.

Zuerst wanderte er über Triest nach dem Orient und fand für seine gefärbten Leinen guten Absatz. Die Gebirgshandels-Sozietät in Trautenau wollte ihm anfangs den Leinenhandel verbieten. Er erhielt aber durch den damaligen kaiserl. Rat, Kommerzial- und Zunftinspektor Anton Josef Schreyer die Befugnis zu diesem Handel und war die Triebfeder zur Gründung einer eigenen Handelskompanie für Arnau, welcher Wenzel Berger (Ritter v. Bergenthal) als Obervorsteher, Johann Theer als Untervorsteher, Augustin Weiß, Franz Erben und Franz Finger angehörten. 1790 konnte er die Herrschaften Hermannseifen und Wildschütz erwerben, wurde 1794 in den Freiherrenstand erhoben (Freiher von Silberstein) und starb 1815 mit 79 Jahren in Wildschütz. Einen anderen Verlauf nahm die 1767 von den Grafen Josef Maximilian Kinsky und Josef Bolza zu Neuschloß gegründete Spanische Handelscompagnie. Man wollte ein Betriebskapital von einer halben Million Gulden zusammenbringen, allein Hindernisse verschiedener Art, böswillige Ausstreuerung von Gerüchten neidischer Gegner verzögerten und vernichteten zuletzt die kaiserliche Zusage, mit einem Betrag von 200 000 fl. dem Unternehmen beizutreten. Anstatt aber den Verhältnissen Rechnung tragend, mit bescheidenen Mitteln klein zu beginnen, ließ man sich bereden, das Geschäft nach großartigem Plane anzufangen, was mit den geringen Mitteln nicht im Einklang stand. Es wurden große Gehälter gezahlt, die maßgebenden Herren kümmerten sich aber wenig ums Geschäft, welches man den kleinen Beamten in Neuschloß überließ. Man hätte anfangs einige erfahrene Leinwandhändler beziehen sollen, die auf eine bessere Geschäftsführung streng gesehen hätten. So hätte die Handelskompanie sicher eine der größten Handlungen Österreichs und Deutschlands werden können. So ging sie nach kaum fünfjährigem Bestande wieder ein. 1770 wurde auch in Hohenebel durch einen Schweizer die Erzeugung der sogenannten Sangaletten, einer Leinengattung mit Lotgarn-einschub, die nach der Stadt Sankt Gallen den Namen erhielt, begonnen. Hauptsitz und Herstellungsort waren Arnau und Umgebung, von wo jährlich über 30 000 Stück zum Versand kamen. In Hohenebel wurde damals zu einer Spinn- und Webschule nach schweizer Art auf Staatskosten der Grund gelegt.

Teuerung und Hungersnot in den Jahren 1770—1772 brachten den Leinenhandel zu Erliegen. Kaiser Josef II. bereiste Arnau, Hohenebel und Trautenau und gewährte zur Abwendung der Not der Leinenspinner und -weber ein unverzinsliches Darlehen von 280 000 fl. auf einige Jahre. Während in Schlesien jeder größere Leinwandhändler seine eigene Bleiche hatte, war dies bei uns nur bei Ignaz Falge in Trautenau, Berger und Finger in Arnau und Strzischek in Branna der Fall. Diese hatten seinerzeit die Fachleute aus der Neuschlosser aufgelassenen Handelskompanie übernommen. Bleichen bestanden außerdem noch in Harta, Hrabacow, Rochlitz und in Neuschloß. 1777 wurden die Weberzünfte aufgehoben. Unser Leinenhandel erlitt durch den Amerikanischen Freiheitskrieg einen argen Rückschlag. Nach der Losreißung Amerikas vom Mutterlande blühte der Handel nach Übersee wieder auf. Aber nur wenige Kaufleute konnten sich ein größeres Vermögen erwerben, wie die tüchtigsten unter ihnen Falge, Berger, Theer und Häußler, die sich Herrschaften kaufen konnten. Josef II. gab 1785 den Leinenhandel frei und wurde bewogen, die Ausfuhr des Garnes mit einem 30%igem Zoll zu belegen. Gegen Ende der 80er Jahre des 18. Jahrh. konnte man ein erfreuliches Gedeihen des Exportgeschäftes wahrnehmen. Größere Marktkaufleute in Arnau, Trautenau, Hohenebel, Starckenbach, Braunau und Nachod hatten ihren Absatz bis in die entferntesten Provin-



Schwarzenatal — Im Winter 1941 gingen schwere Schneestürme über unsere Riesengebirgsheimat nieder. Die Schneewehen lagen damals 3—4 m hoch.

Fast in jedem dieser Gebirgshäuser stand vor 80 und 100 Jahren ein hölzerner Webstuhl. Im Winter saßen die Wald- und Bauarbeiter meistens hinter ihrem Webstuhl und verdienten damit ihr Brot.

zen der Monarchie und bezogen mit ihren Leinen die Hauptmärkte in Frankfurt, Leipzig, Breslau, Wien, Brünn, Prag und Italien. Ebenso waren Augsburg, Ulm, Zürich, Venedig und Genua Absatzorte für Leinen aus dem Riesengebirge. Spanische Schiffe brachten unsere Leinen bis nach Indien und anderen Südseeinseln. Auch daheim erfreuten sich die alten Leinenmärkte Trautenau, Arnau und Starckenbach eines starken Umsatzes. Nach Schreyer bestanden 1790 im Riesengebirge die nachstehenden privilegierten Leinengroßhändler: In Arnau Johann Franz Theer, Johann Christian Berger, Franz Finger, in Trautenau Ignaz Falge, in Starckenbach Adalbert Koß, Hrubby, in Branna Anton Strzischek, in Hermannseifen Johann Karl Erben, in Hartmannsdorf Fiedler, in Freiheit Josef Finger, in Braunau Josef Schlums, Johann Scholz und Grußmüller und in Nachod Sperling & Co. Bis 1799 waren nach Schreyer noch eine stattliche Anzahl solcher Großhändler zugewachsen und zwar Franz Lorenz (Arnau), Bernhard Wiesnersche Erben (Trautenau), Henle, Wischniak (Starckenbach), Wotuschka (Branna), A. Schweizer, Franz Purkart, W. Kiesling und Gebr. Kiesling (Hohenebel), Anton Herzog (Rochlitz), Josef Stiller (Forst), Franz Fiedler, Ignaz Fiedler (Freiheit), Anton Patsch und Ignaz Wolf (Qualisch), Wenzel Schrutek (Poltitz). Um diese Zeit gab es fast in jedem Orte einen oder mehrere Unternehmer. Um 1790 gingen immer noch jährlich an die 200 000 Schock ungebleichte Leinwand, im Durchschnitt zu 12 fl., also für 2 400 000 fl. aus Böhmen nach Schlesien, der größte Teil aus unserer Gegend. Arnau, der Hauptsitz der hier fast ausschließlich erzeugten Sangaletten, versandte jährlich davon über 45 000 Stück im Werte von 270 000 fl. nach der Schweiz, Italien und Schlesien, wovon der Handelsmann Berger allein mit 30 000 Stück beteiligt war.

Um diese Zeit galten neben der gewöhnlichen gebleichten und gefärbten Leinwand noch folgende Spezialitäten als I a Handelsware: nach dem Auslande 6/4 und 7/4 Weben aus Hohenebel, Starckenbach und Arnau, ferner 6/4 Doppelweben. Battiste, Schleier, Kanafasse und Leinentüchl. So bewegte sich der Leinenhandel gegen Ende des 18. Jahrh. im Stadium der Blüte ein Jahrzehnt weiter, bis zu Anfang des 19. Jahrh. eine mächtige Wendung in den bisherigen Verhältnissen eintrat. Einen argen Stoß erlitt der Garn- und Leinehandel, überhaupt das ganze Leinengewerbe, beim Erscheinen seines fortan mächtigsten Rivalen — der Baumwolle.

Es kam dies keineswegs urplötzlich, sondern man hatte schon einige Jahre eine eigentümliche Bewegung zum schlechteren bemerkt und wollte nicht daran glauben, daß die Baumwolle als Konkurrent ernstlich in Frage kommen könne. Aber es kam so. Der Glanz unserer Leinenexporteure verblaßte immer mehr. Zwar erfreute sich die große Firma Ignaz Falge und Sohn in Trautenau noch des Ansehens eines bedeutenden Handelshauses, doch nicht allzu lange. Wir sehen das Hauptexportgeschäft in Leinen sogar teilweise von Arnau nach Hohenebel ziehen, der Stadt, die bis 1788 als eine der ärmsten im Riesengebirge verzeichnet wurde, wo aber mittlerweile die Baumwolle so starke Verbreitung gefunden hatte, daß dieser Ort zu einer Manufakturstadt wurde, die sie bis 1945 blieb. Die napoleonischen Kriege versetzten dem

Leinenhandel einen schweren Rückschlag. Österreich hatte sich abgeschlossen und förderte mit allen Kräften die böhmische Leinenweberei. Doch blieben diese Bemühungen erfolglos. Wesentliche Veränderungen sollten erst eintreten, als in den 20er Jahren des vorigen Jahrh. die mechanische Flachsspinnerei das Handgespinnst zu verdrängen drohte. Da war es vor allem England und später Preußen, wo die neue Erfindung zuerst zur Geltung kam und von wo aus dann diese immer mehr Maschinengarn, insbesondere Kettengarn, in unsere Gegend hereinlieferten. Das nahm aber indes langsam einen erfreulichen Auschwung, als bald hierauf auch im Inlande und zwar gerade im Riesengebirge die mechanische Spinnerei an Ausbreitung gewann.

Damit sei der erste Teil der Schilderung über die Leinenindustrie abgeschlossen. Vieles mußte weggelassen oder stark gekürzt werden. Erübrigt sich noch ein Wort über die Spinner und Weber in den Dörfern zu sagen. Mehr als dürftig war ihr Lohn durch die Jahrhunderte. Zum Leben zu wenig, zum

sterben zuviel, so fristeten sie ihr Leben bei einer unzulänglichen Wohnung und einer großen Kindschar. Die Schwindsucht war die Krankheit der Weber. Schuld daran trugen alle.

Der Staat, weil er den Unternehmern keine Zuschüsse gewährte, der Händler, weil er es nicht verstand, nach dem Beispiele Schlesiens die Ware zu veredeln und so über einen mittelmäßigen Handel nicht hinauskam, zuletzt vernichteten die Kriege immer wieder die gemachten Ansätze. Und als endlich sich die Leinenindustrie selbständig gemacht hatte, profitierten davon die Unternehmer und Händler, nicht aber die armen Weber. Über die folgende mechanische Leinenindustrie wird ein zweiter Aufsatz handeln.

Aus: Josef Burkert, Handel und Verkehr im Riesengebirge in alter und neuer Zeit. III. Aufschwung, Blüte und Verfall des Leinenhandels. Das Riesengebirge in Wort und Bild. Jahrgang 1890. Heft 3 und 4. Franz Schöbel

## Kleinaupa einst und jetzt

### I.

Von Simon Hüttel wird die Kleine Aupa als Gebirgsbach schon im Jahre 1537 im Zusammenhange mit dem Fischer Fabian Aust genannt, der im Dienste der Trautenauer Herren von Schönburg gestanden. 1567 wird auf ihr die erste Klause zum Zwecke des Holzflößens erwähnt. Damals begann man den Holzreichtum des Riesengebirges für das Kuttenberger Bergwerk zu nutzen und flößte es mit Hilfe mehrerer Klausen auf der Aupa und Elbe bis nach Alt-Kolin und brachte es mit Fuhrwerken zum Bergwerk. Die zum Großteil aus den Alpenländern berufenen Holzfäller und -fachleute siedelten sich im Gebiete des späteren Dorfes an und legten den Grund für die beiden Gemeinden Nieder- und Ober-Kleinaupa. Anfangs wuchs dieser Ort nur langsam, denn in der Steuerrolle vom Jahre 1654 wird er noch nicht genannt. Im Theresianischen Kataster von 1713 aber ist er enthalten; nur schade, daß dessen Inhalt nicht zur Hand ist. Die Entwicklung scheint aber dann gut vorangekommen zu sein, weil 1790 der Ort bereits in Nieder- und Ober-Kleinaupa geteilt ist (56 und 53 Nummern).

Am Anfang mag der Holzarbeiter als einziger Beruf gestanden haben, bis sich bald aus den Tallagen am Wasser und auf abgeholzten Flächen Wiesen ausbreiteten, die eine bescheidene Viehzucht mit Butter- und Käsebereitung ermöglichte. Die Häuser waren durchwegs die uns aus dem ganzen Riesengebirge noch gut bekannten typischen Holzhäuser. Der Verbindungsweg von Trautenau-Marschendorf führte schon früh über Kleinaupa und den Kamm nach dem schlesischen Schmiedeberg, sodaß sich bereits um 1800 hier der Reiseverkehr stark entwickelte, zuerst in den Sommermonaten, aber auch bald im Winter, als mit dem Hörnerschlitten ein bescheidener Wintersport einsetzte. Dadurch kam auch allmählich das Gastgewerbe als neue Erwerbsquelle hinzu. Doch wurde das Riesengebirge erst durch die Einführung des Schneeschuhs (Ski) für den allgemeinen Wintersport erschlossen und der in Hohenelbe gegründete Riesengebirgsverein sorgte dafür, daß das gesamte Gebirge sommers wie winters dem Touristenverkehr geöffnet wurde.

Im Jahre 1788 wurde für die erste Kirche der Grundstein gelegt, nachdem sich Kaiser Josef II. persönlich von der Notwendigkeit des Kirchenbaues überzeugt hatte. Aber 1806 äscherte ein Blitzschlag die Kirche ein, die aber 1807 wieder aufgebaut worden war. Zum Kirchspiel gehörte die Sankt Laurentiuskapelle auf der Schneekoppe, die erstmals 1668 konsekriert wurde, ein Beweis, daß schon damals ein reger Verkehr zum höchsten Berge des Riesengebirges angenommen werden muß. 1943 wirkte an der hiesigen Kirche Pfarrer Johann Gleißner, geb. 1889 in Großaupa.

Wann ein regelmäßiger Schulbetrieb aufgenommen wurde, ist nicht zu ermitteln. Sicher aber schon lange vor 1797, wo das erste hölzerne Schulhaus gebaut wird. 1875 folgte diesem ein Neubau, abermals aus Holz. 1890 war die Schule dreiklassig, wurde aber vor 1936 vierklassig.

Die Seelenzahl des Pfarrsprengels wird 1834 mit 1030, 1896 mit 1211, 1901 mit 1126, 1936 und 1943 mit 959 angegeben. Dazu die Zahlen der Schulkinder: 1889 214, 1912 198 und 1936 153 Schüler. An Einwohnern zählten die beiden Gemeinden: 1790 826, 1836 1023, 1900 1131, 1921 1001, 1939 924. Die

beiden Kleinaupa zählten 1790 109, 1836 198, 1900 213, 1921 224, 1930 235 und 1945 251 Häuser.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1930 gab es folgende häufige Familiennamen, wovon viele ihre alpenländische Herkunft erkennen lassen. Es gab 45 Familien Kirchschrager, 23 Brunnecker, 19 Grabiger, 19 Bönsch, 18 Ruse, 15 Sagasser, 10 Braun und 10 Wimmer, 8 Gintschel, 7 Hübner und 7 Kirchner, 6 Hofer und 6 Tippelt, je 5 Dix, Gleißner und Hintner, sowie je 4 Mohorn, Salwender und Tasler, um die häufigsten zu nennen. Eine Aufzählung der häufigen Familiennamen von Großaupa würde ein ähnliches Bild ergeben, denn beide Orte entstanden etwa zur selben Zeit und aus den gleichen Anlässen.

Im September 1946 wurde die gesamte deutsche Bevölkerung bis auf zehn Familien vertrieben, kam nach Westdeutschland, hauptsächlich aber nach Bayern. Damit endete für sie die fast dreihundertjährige Geschichte ihrer Riesengebirgsheimat, die sie sich mit viel Mühe und Schweiß geschaffen hatte.

### II.

Im Jahre 1962 erschien als Publikation des Trautenauer Museums eine Schrift „Kleinaupa, wirtschaftsgeographischer Abriß einer Gebirgsgemeinde“ von Dr. Leopold Joura, welcher wir folgendes entnehmen:

„Mit der Aussiedlung der deutschen Bevölkerung hat sich natürlich die Struktur der Einwohner sowie der Charakter des ganzen Gebietes geändert. Der neuen Siedler waren nur wenige, dazu beschäftigten sie sich nicht mit der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte. Soweit es in zwei Fällen geschah, war dies nur eine Ergänzung zur Hauptbeschäftigung.

Ähnlich war es bei den Waldarbeitern. Damit verloren die Häuser ihre landwirtschaftliche Funktion und wurden, allerdings erst nach längerer Zeit, in städtische Siedlungseinheiten umgebaut. Bei vielen Häusern baute man ehemalige Ställe in Wohnräume um. Die neuen Besitzer waren zwar anfangs für das Mähen und Ernten des Heues verantwortlich, doch fehlte es an Stalldünger und Jauche zur Erhaltung der Wiesen bei vorsorglicher Düngung. Durch den Umbau und die Umwandlung der Häuser in Erholungsheime hörte die Viehzucht ganz auf, womit auch die Erzeugung von Dünger und Jauche wegfielen. Das Mähen stieß auf große Schwierigkeiten. Die zu 14tägiger Erholung Ankommenen waren sicher bereit, einen Teil des Urlaubes auf die Heuernte zu verwenden, aber oft vereitelten die klimatischen Verhältnisse den Erfolg. Außerdem kam es höchstens einmal während des Sommers zur Heumahd, oft wurde an vielen Orten das Gras überhaupt nicht gemäht, so daß die Vegetationsdecke stark gestört und entwertet wurde und sich der Mooswuchs vermehrte. An anderen Orten wurden die Wiesen durch schwere Schlepper beschädigt, so daß die Pflanzendecke buchstäblich weggeschürft wurde und der Verödung oder Verwüstung den Weg öffnete. Diese begann allmählich, schritt jedoch ständig fort.

Es wurde als ein Ausweg aus dieser trostlosen Lage betrachtet, als die Staatsgüter mit der freien Weide für Rind-

**Kleinaupa** war die höchst gelegene Pfarrgemeinde, eine aufstrebende Sommerfrische und idealer Wintersportplatz. Die Straße an der Kirche vorbei führt nach Grenzbauden. Dieser Ort wurde gerade im Winter viel von den Bewohnern der schlesischen Stadt Schmiedeberg besucht. Es bestand eine wunderbare Rodelbahn von Grenzbauden hinunter nach Schmiedeberg.



vieh und Schafe begannen. Für die Unterbringung des Viehes wurden einige verlassene Häuser benutzt sowie neue Holzställe und Regenunterkünfte gebaut. Die ersten Erfolge waren hoffnungsvoll. Dem Vieh bekam die Bewegung an der frischen Luft und die Weide selbst brachte gute Gewichtszunahmen. Aber bald zeigten sich die schädlichen Folgen dieser neuen Wirtschaftsweise. Das Aussuchen der Weiden geschah sachgemäß und wurde dem Willen und der Bequemlichkeit der Viehzüchter überlassen, deshalb war die Technik der Bewirtschaftung ganz und gar falsch. Dadurch wurden nicht nur Schäden an der Vegetation hervorgerufen, die Landschaft litt mit ihrem Charakter darunter auch ästhetisch. Die zerstampften früheren Wiesenkulturen hatten weiter Einfluß auf die Hygiene. Mengen von Ungeziefer, Staub und das Abschwemmen von Tierkot in die reinen Gebirgsbäche entwerteten in hohem Maße das Aussehen der Wiesen und Wege, die von Erholungssuchenden stark belebt waren. Soweit man früher das Vieh auf die Weide trieb, waren es immer nur drei bis vier Stück auf eine Fläche von wenigstens einem Hektar, welche überdies im Jahre mehrmals gemäht wurde, was stets bei trockenem Wetter geschah, so daß der Schaden wirklich unbedeutend war. Ganz anders bei der massenweisen freien Weide, wo sich auf der gleichen Fläche an die hundert Rinder drängten, welche dadurch auch keine Möglichkeit des Auslaufens hatten. Sie befanden sich innerhalb einer Holzumzäunung oder eines Elektro-Weidezaunes. Das Vieh suchte sich auf der Weide bestimmte Pflanzen, die beim intensiven Abweiden keine Samen tragen konnten. Es kam zum langsamen, aber ständigen Überwuchern der Pflanzen, die vom Vieh verschmählt werden. An den Hängen begann sich Riedgras und Wolf auszubreiten. An Orten, wo sich das Vieh längere Zeit aufhielt, wurde der Pflanzenwuchs buchstäblich vernichtet und vom Regenfluß die feineren Teile ausgeschwemmt, so daß sich das Erdreich in grobkörnigen Sand verwandelte. Die Wiesen waren des wichtigsten Trägers für den Bodenschutz entblößt, da die Pflanzenwurzeln den Boden festhalten, den Humus befördern und das Wegschwemmen durch Wasser verhindern. Auch die Grasdecke wurde durch die Hufe der Tiere mechanisch beschädigt. Der Boden unterlag stärker der Erosion, und war der schützenden Vegetation beraubt, der Sonnenstrahlung stärker ausgesetzt. Die nackte Oberfläche bewirkt ferner ein stärkeres Schwanken der Tages- und Nachttemperatur, was die Verwitterung beschleunigte. Die feineren Teile konnten leicht bei den häufigen Niederschlägen weggespült werden, der Boden wurde seiner fruchtbarsten Oberschicht beraubt. Ja, es kam so weit, daß sich an einzelnen Stellen der steinige Untergrund zu zeigen begann. Es kam zu allmählicher Verschlechterung der physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften und damit zur Entwertung des Bodens. Das Austreten von Stufen durch das Vieh quer zum Hange bewirkte Bodenrisse, bar jedes Vegetationsschutzes, von denen das Erdreich bis auf den nackten Stein abgetragen wurde. An schroffen Abhängen zeigten sich tiefere Furchen, durch die Regenflüsse bildeten sich Erdrisse und verödeten manche Hänge so, daß sie die natürliche und künstliche Sanierung des Bewuchses unmöglich machen. Belege für diese Feststellung geben zahlreiche Beispiele. Hier werden nur einige markante angeführt: Im Lathental, bei den Häusern 9 bis 13 in Kleinaupa, auf den Rennerbauden hinter Nr. 91 und vor Nr. 80 und 82, in Ober-Kleinaupa besonders in Schwarzwasser." Weiter heißt es an anderer Stelle: „Die

Messungen haben bewiesen, wie groß die Gefahr für das ganze Gebiet wäre, wenn die freie Weide mit großen Viehbeständen belassen, oder in noch größerem Umfange betrieben würde, besonders durch die Schafzucht, wie die Absichten der Staatsgüter zeigen. Der unerwünschte jetzige Stand erweckt große Sorgen für die kommenden Jahre. Der problematische augenblickliche Nutzen aus der freien Weide von Rind und Schaf kann bei weitem die Schäden und Verluste nicht aufwiegen, die im Laufe weiterer fünf bis zehn Jahre erscheinen werden, wenn die Landwirtschaft vernichtet und die Wiedergutmachung beschwerlich, wenn nicht unmöglich sein wird. Die Verödung war solcher Art, daß wir die Ergebnisse der Messungen und Beobachtungen dem Rate des Mistni narodni vybor mit dem Antrag vorlegten, im ganzen Gemeindegebiete das absolute Verbot des freien Weidens von Rindern, vor allem aber von Schafen, kundzumachen und zwar im Hinblick auf die Erholung und den Naturschutz. Denn es geht um ein naturwissenschaftliches und schutzbedürftiges Gebiet für den vorzubereitenden Riesengebirgs-Iser-Naturschutzpark.“

An anderer Stelle werden Ratschläge erteilt, wie man die Schäden vermindern und beseitigen soll, bis dann der Naturschutzpark geschaffen werden wird. Es ist nicht möglich, hier alles noch Wissenswerte anzuführen. Im Jahre 1950 wurden beide Gemeinden zu Kleinaupa zusammengelegt. Während früher Nieder-Kleinaupa 13 und Ober-Kleinaupa 15 Ortsteile hatte, sind es heute nur 10 und 9. Kleinaupa ist heute eine fast ausschließliche Gemeinde mit Kurcharakter, denn 80,29% sind Erholungsheime in 167 Häusern, davon für Betriebe 101 und für private Erholungszwecke 66 Häuser. Als Eigentümer der Heime rangieren folgende Städte: Prag mit 55, Trautenau mit 40, Königgrätz mit 18, Pardubitz mit 11, Nachod mit 5, Podiebrad mit 4 Häusern, die restlichen 34 Städte mit 3 und weniger Häusern für Erholungszwecke. Wiesen und Gärten haben von zusammen 338 auf 231 ha abgenommen, Weiden und anderer Grund von 593 auf 298 ha, während die Wälder von 1715 auf 2117 ha angestiegen sind (Stand vom Jahre 1962).

Von den 251 Häusern im Jahre 1945 sind 1962 208 bewohnbar. Außer den 167 Häusern als Erholungsheime werden von der Ortsbevölkerung 26 und 15 Häuser als öffentliche Gebäude bewohnt. Der Ortskern befindet sich jetzt auf dem Hochplateau bei den Grenzbauden mit 41 Häusern. Die Kirche wird nur von den deutschen Ortsbewohnern besucht, während sich die Tschechen an den Gottesdiensten nicht beteiligen. Die Zahl der ständigen Einwohner beträgt 1962 135 Personen, davon 35 mit deutscher Volkszugehörigkeit. Die einklassige Schule wird von etwa 20 Kindern besucht. Daß die deutschen Kinder, falls welche vorhanden sind, was aber anzunehmen ist, die tschechische Schule besuchen, wird nicht gesagt.

Fortsetzung folgt

### Elektrische Wärmendecken ab Fabrik

**DE LUXE** Luxus-Bett-Wärmendecke Größe 100 x 150 cm, 70 Watt, 220 V mit 3-Stufen-Schaltung DM 62,—  
**STANDARD** Bettwärmer Flauschgewebe 80 x 150 cm, 50 Watt, 220 V mit 1-Stufen-Schaltung DM 45,—  
**FAVORIT** Heizdecke mit Bänderfassung 100 x 150 cm, 120 Watt, 220 V mit 3-Stufen-Schaltung DM 69,—  
 Beste Qualitätsware mit Sicherheits-Thermostaten. Nachnahme-Versand porto- und verp.-frei. 1 Jahr Fabriks-Garantie!  
**W. POHL, POLAR-HEIZDECKEN, 6148 HEPPENHEIM/Bergstr.**

# 70 Jahre Deutschvölkischer Turnverein Döberney

(Zusammengestellt von Adalbert Jirschitzka, Lehrer a. D.,  
Meineringhausen über Korbach)

Der Deutschvölkische Turnverein Döberney hätte, wenn nicht das unglückselige Ende des zweiten Weltkrieges und die damit verbundene Vertreibung der Sudetendeutschen dazwischen gekommen wäre, 1965 sein 70jähriges Bestehen feiern können. Gewiß wäre das ein gewaltiges Fest geworden, an dem nicht nur die Mitglieder des Vereines, sondern auch die gesamte Bevölkerung des Ortes innigen Anteil genommen hätte. Statt dessen will ich hier versuchen, einen kleinen Überblick über die Geschichte des Vereines zu geben, so gut es mir eben möglich ist. Es ist klar, daß dieser Bericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, dazu fehlen mir die notwendigen Unterlagen und ich bin nur auf Erinnerungen angewiesen, die mir von den Turnbrüdern Leeder Anton, Klenner Rudi, Huschek Rudi und Plischka Franz zugesandt wurden, wofür ich an dieser Stelle herzlich danke. Stünde mir das von Schriftführer Josef Hofmann durch all die Jahre sorgfältig geführte Protokollbuch zur Verfügung, müßte es ein Leichtes sein, die Geschichte des Deutschvölkischen Turnvereines Döberney zu rekonstruieren.

Das Vereinsgebiet des Deutschvölkischen Turnvereines Döberney erstreckte sich über das Gebiet der Schulgemeinde Döberney und umfaßte die selbständige Gemeinde Ols-Döberney, den Ortsteil Ober-Döberney der Gemeinde Königreich II. Teil, den Ortsteil Kottwitz bis zum Paussteg und einen Teil von Niederöls bis zur Wonkamühle. Der Verein wurde im Jahre 1895 in der Gastwirtschaft Anton Steiner in Ober-Döberney gegründet. Gründer waren unter anderem der damalige Revierförster Heinz in Döberney, weiters der damalige Forstadjunkt Alois Thomann, (der spätere Forstverwalter in Rettendorf), Hechelmeister Anton Baier, Rudolf Pradler aus Ober-Döberney, Franz Erben und Russ aus der Kaserne, der Gastwirt Josef Hofmann, Vinzenz Hollmann, Heinrich Parschnitzer und noch einige andere, deren Namen nicht mehr in Erinnerung sind. Alle diese hier genannten leben nicht mehr. Vielleicht hätte der eine oder andere im Jahre 1945 beim 50. Gründungsfest noch mitfeiern können, wenn es dazugekommen wäre, aber leider war dies nicht möglich.

Als der Gründer Ruß aus der Kaserne, der inzwischen Sozialdemokrat und Mitglied des im Jahre 1920 gegründeten Arbeiterturnvereines geworden war, so zwischen 1925—1927 starb, rückten sowohl der Arbeiterturnverein als auch der Deutschvölkische Turnverein Döberney mit Fahne aus, denn nach einem alten Protokollsatz war es Gesetz, daß beim Tode eines Gründers der Verein mit der Fahne ausrückt, auch wenn er nunmehr einer anderen Richtung angehörte. Man begann mit volkstümlichem Turnen, wie Hoch- und Weitsprung, Lauf, Kugel- und Steinstoß, Freiübungen mit kleinen Eisenhanteln, Holzstäben und Keulen. Das erste Vereinsheim war das Gasthaus Steiner in Ober-Döberney. In der niedrigen, alten Gaststube wurde in den Wintermonaten so gut es ging, geturnt. Im Sommer wurde der Turnbetrieb auf den in der Nähe liegenden Turnplatz verlegt. Im Laufe der Jahre wurden die ersten Turngeräte wie Feldreck, Holzbarren, Pferd und Matratzen angeschafft. 1905 fand dort das 10jährige Gründungsfest des Vereines mit der Weihe einer sehr kostbaren, reich in bunten Farben bestickten Fahne statt. Die Weihe selbst wurde vom damaligen Kottwitzer Pfarrer vorgenommen und Fahnenpatin war die Gutsbesitzerin Frau Caroline Bosch, die Mutter vom späteren Besitzer Rudolf Bosch. Zur Einweihung wurden zwei Fahnenbänder gestiftet, eine von der Fahnenpatin rot und grün, das zweite von den Fahnenjungfrauen in weiß und blau. Frau Bosch soll damals die Äußerung gemacht haben, daß sie es gern sehen würde, wenn die Fahne immer im Forsthaus unter dem Schutze des jeweiligen Revierförsters aufbewahrt werden möchte. Deshalb war sie im alten Forsthaus untergebracht und als dann im Jahre 1908 das neue Forsthaus gebaut wurde, wurde auch die Vereinsfahne im neuen Forsthaus untergebracht. Erst nach 1930 wurde die Fahne ins Vereinsheim Hofmann in Ols-Döberney überstellt, weil in den Fahnenschrank, der am Boden des Forsthauses stand, durch das dort lagernde Heu die Motten kamen und an der Fahne Schaden anrichteten.

Der erste Obmann dürfte wohl der Förster Heinz gewesen sein. Als dann in den Jahren 1903 bis 1904 Herr Förster Emil Klenner von Rettendorf nach Döberney versetzt wurde, wurde er alsbald Obmann und blieb es bis zum Jahre 1919. Für

sein ersprießliches Wirken im Verein wurde er später zum Ehrenobmann ernannt. Nach 1919 waren kurze Zeit Obmann Heger Tippelt aus Ober-Döberney, ferner kurze Zeit Herr Lehrer Max Kleiner, dann bis zum Jahre 1936 Emil Hofmann, unter dessen Obmannschaft der Verein seine größte Blüte erreichte, von da an bis zum Ende Leeder Anton.

Unser Verein gehörte zu den ältesten Vereinen des Turnbezirkes Arnau und hatte zuletzt 120 Vereinsangehörige, das ist eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, daß unser Vereinsgebiet nur etwa 500—600 Einwohner zählte und daß außer dem Deutschvölkischen Turnverein noch ein starker Arbeiter- und Sportverein bestand. Das ist ein beredtes Beispiel dafür, wie stark der turnerische und völkische Gedanke gerade an der Sprachgrenze, denn das war Döberney, in unserer alten Heimat verbreitet war. Es ist das besondere Verdienst des langjährigen Obmannes Emil Hofmann, den Verein so weit gefördert zu haben und gewiß wäre er zum Ehrenobmann gewählt worden, wenn er nicht in den Wirren des Jahres 1945 sich und seine Familie erschossen hätte. Ehre seinem Andenken, er war ein Mann der Tat, der immer wußte, was er wollte!

Zu Beginn des ersten Weltkrieges, etwa um 1915, erlag der Turnbetrieb, denn die meisten Turner wurden von dem österreichisch-ungarischen Monarchie zum Kriegsdienst eingezogen und viele Turner starben den Heldentod. Leider ist es hier nicht möglich, die Namen der gefallenen Turnbrüder des Dv. Turnvereines anzuführen, sie stehen aber auf der Totengedenktafel des Ols-Döberneyer Friedhofes.

Als die Überlebenden nach langer Gefangenschaft in die der Tschechoslowakei eingegliederte Heimat zurückkehrten, begannen sie bald mit dem Wiederaufbau des Vereines. Ein geregelter Turnbetrieb entstand um die Jahreswende 1919/20. Der Gastwirt Josef Hofmann in Ols-Döberney baute im Jahre 1920 mit Hilfe der Turner einen neuen Turnplatz. Es war eine große und schwierige Arbeit. Der Dorfbach mußte umgebetet und durch einen zwei Meter breiten und zwei Meter hohen, etwa 80 m langen Kanal durch die ganze Länge des Platzes geleitet werden. Viele Kubikmeter Erde mußten bewegt werden, um das Tal zu füllen. Nach dem Bradberg zu wurde eine etwa 2 m hohe Stützmauer aus Quadersteinen gebaut. Dann zog der Verein in das neue Vereinsheim und benützte den neuen Turnplatz. Als im Jahre 1920/21 die Straße, die bisher nur bis zum Kreuz beim Bauer Hollmann ging, durch das Dorf bis nach Mastig gebaut wurde, mußte auch die herrliche Quelle, die an der linken Seite des Platzes hervorsprudelte, bis an die Straße gezogen werden. Der Vereinswirt Hofmann baute darüber ein laubenartiges Dach, das nach hinten zu einem Turngeräteraum verlängert wurde. Schattenspendende Linden wurden angepflanzt, darunter Tische und Bänke aufgestellt. Auf diese Weise wurde ein idealer Platz für körperliche Ertüchtigung, geruhsame Erholung und Geselligkeit geschaffen. Für den Winter-Turnbetrieb baute der Vereinswirt 1922 einen Anbau, die sogenannte Veranda. Hier hingen bis zum Schluß die Ehren- und Siegerurkunden des Vereines sowie die Gedenktafel für die Gefallenen des Krieges 1914—1918. Sämtliche Veranstaltungen wie Turnratssitzungen, Jahreshauptversammlungen, Turnerbälle fanden hier statt. Der Ball des Dv. Turnvereines Döberney war immer ein gesellschaftliches Ereignis für den ganzen Ort und zeichnete sich durch Disziplin und Ordnung aus. Eine Laienspielgruppe des Turnvereines spielte oft auf der Bühne und Turnabende mit Schauturnen, humoristischen und ernsten Darbietungen sorgten für Erbauung und Geselligkeit.

Die Seele des Turnvereines ist neben dem Obmann der Turnwart. Auch in dieser Hinsicht hatte der Dv. Turnverein Döberney stets den rechten Mann am rechten Platz. Es ist mir leider nicht möglich, hier alle Turnwarte des Vereines chronologisch anzugeben, aber Namen wie Franz Erben, Franz Leeder, ein Bruder von Leopold Leeder, Franz Pieschel, der später zum Ehrenturnwart ernannt wurde, Franz Plischka, Anton Leeder sind in der Geschichte des Dv. TV. mit goldenen Lettern eingeschrieben. Schon im Jahre 1925 wurde mit dem Schülerturnen begonnen und von den Lehrern der Volksschule Ols-Döberney, die ausnahmslos immer tatkräftige Mitglieder des Dv. Turnvereines waren, eifrig gefördert. Es herrschte in Ols-Döberney immer reger Turnbetrieb.

Fortsetzung folgt

# „Ein Streifzug durch die Geschichte unserer Heimat“

von Ernst Kröhn, Gießdorf

In dem raschen Ablauf der Zeit, des Lebens, im Werden und Vergehen, bleibt sie bestehen: die Heimat! In ihr läßt Gott den Menschen das Licht der Welt erblicken, das Wunder der Schöpfung selbst erleben.

Heilige Heimat! Sie ist für uns Erfüllung des Lebens, sie ist für uns der liebste Hort in unserem kurzen Verweilen auf dieser großen, weiten Welt!

Die Heimat ist mit uns verwurzelt, unentreibbar, und sind auch viele, viele Jahre vergangen, seitdem wir von ihr fort sind, und sind wir noch so weit von ihr, wenn uns das Schicksal in entfernteste Erdteile verschlagen hat, die Heimat lebt in uns fort in unseren Herzen, sie ist mit uns verbunden in unserem Gedankengut und in unserer Ausdrucksweise, in unserer Sprache und nicht zuletzt auch in unseren Erinnerungen und Träumen!

Wir lieben die Heimat, wo immer wir sind, so wie unsere Vorfahren, unsere Ahnen sie geliebt haben, die in ihrer Erde ruhen!

**Vor 20 Jahren bis 1946:** Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung wurde auch im Riesengebirge, wie im übrigen Sudetenland, von den Tschechen selbst in den Wintermonaten — zwei Aussiedlertransporte gingen im Februar und März in die amerikanische Besatzungszone — weiter vorangetrieben.

Auf Anordnung des neuen tschechischen Pfarrverwalters Kaplan Josef Kylar aus Starkenbach durften die noch verbliebenen Deutschen Ostern 1946 nicht an der Auferstehungsprozession teilnehmen. In der Kirche durfte nicht mehr deutsch gesungen und gebetet werden.

Im Mai erhielt auch Stadtdechant Johann Borth den Ausweisungsbefehl und am 23. Mai kam er, nachdem er sich in einer Maiandacht von den Pfarrkindern verabschiedet hatte, in das Hohenelber Lager, wo er fünf Wochen zubringen mußte. Er hielt dabei noch wöchentlich zwei bis dreimal das hl. Meßopfer in der Dekanalkirche ab. Zur selben Zeit befanden sich auch Pfarrer Wrabetz aus Oberprausnitz, Pfarrer Driemer von Niederhof und Kathchet Vinzenz aus Hohenelbe im Lager. Solange der Dechant noch da war, fanden noch alle Sonntage in Pommerndorf und in Pelsdorf Gottesdienste statt, bis auch die Sperrung dieser Filialkirchen angeordnet wurde.

Pfarrer Heinrich Zienecker aus Mittellangenuau hielt am Pfingstsonntag im evangelischen Bethaus zu Hohenelbe den letzten Gottesdienst und wurde am 20. Juni 1946 vom Lager aus vertrieben.

Als letzte deutsche Geistliche verließen im September Stadtkaplan Josef Klodner und Pfarrer Josef Paukert aus Spindelmühle gemeinsam Hohenelbe.

Aussiedlungstransporte gingen u. a. auch ins Allgäu, der letzte im Oktober 1946 nach Bayern in die Gegend von Dachau.

Von Deutschen der Stadt und Umgebung, welche vom tschechischen Volksgerichtshof zu mehrjähriger bis lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt waren, wurden das Zehdrechler- und Seidelspenglerhaus in der Hauptstraße sowie weitere alte Holzhäuser abgetragen. Diese Veränderungen im Stadtbilde entsprachen dem Zeitgeist der neuen slawischen Machthaber, der Kampfansage deutschen Kulturgütern. Die Einwohnerzahl der ehemals deutschen freien Bergstadt Hohenelbe, die bei Kriegsende über 8000 betrug, sank, trotz des von der neuen tschechischen Regierung betriebenen starken Zuzuges von Tschechen und Slowaken auf ca. 2000 Einwohner, einschließlich der ca. 100 noch verbleibenden Deutschen.

Außergewöhnlich hoch waren 1946 die Todesfälle unter den vertriebenen Deutschen, vor allem unter jenen, welche in die russische Besatzungszone gelangt waren.

**Vor 30 Jahren bis 1936:** Unter Bürgermeister Pater Anton R. Blumentritt erlebte Hohenelbe eine Ära, welche man am treffendsten die „Ruhe vor dem Sturm“ (in Anbetracht der nachfolgenden Zeit) bezeichnen kann. Weiterer Ausbau des Straßennetzes (Pflasterung), Brückenumbau (Walther- und Kablick-Brücke) u. a. m., Erweiterung des Stadtbebauungsplanes, des Friedhofes, sind, neben sozialen und kulturellen Aufgaben, aus seiner Amtszeit zu erwähnen. Politisch für ein gemäßigtes Zusammenleben der deutschen Einwohnerschaft mit der tschechischen Minderheit eintretend, konnte er es nicht verhindern, daß am Ende die Tschechen, gestützt



Blick vom Turm des Augustinerklosters gegen den nördlichen Teil der Stadt und gegen Oberhohenelbe. Links der Schleusenberg, in der Mitte der Steinweg, Seidl- und Sacher-Häuser, der Höhenzug der Wachur und ein Teil des unteren Jankaberges.

auf die fanatisch-nationalen Kreise aus der tschechischen staatlichen Beamtenschaft und deren Organisationen (z. B. des „Sokol“) Oberwasser erlangten und die Ereignisse in der Folge auch unsere Heimat erschütterten.

**Vor 50 Jahren bis 1916:** Die Dekanalkirche und das Augustinerkloster brachten ein schweres Kriegsoffer: Die Kirche gab fünf Glocken her, ähnlich erging es auch dem Kloster. Pater Anton Hollmann, Sohn des Schuldieners von der Knabenschule, feierte — nach seiner Beendigung des Priesterstudiums in Mariaschein und Leitmeriz — in Hohenelbe seine Primiz. Seine ersten Wirkungsstätte als Kaplan war Politz, der szt. Wirkungsort von Dechant Hockewanzel. Später trat er in den Orden der Redemptoristen ein, war in mehreren Ordensklöstern tätig und unter anderem als Direktor der Ordenserziehungsanstalt in Plan.

Die Heimat stand unter dem Eindruck der Folgen des dritten Kriegsjahres des Ersten Weltkrieges, beängstigend wirkte, daß Anfang Dezember die Russen bis vor Krakau und in die Karpathen vordrangen, wo viele Väter und Söhne auch unserer Heimat erbittert gegen eine Übermacht kämpften.

**Vor 60 Jahren bis 1906:** Feierte die „Liedertafel“ ihren 50-jährigen Bestand.

**Vor 70 Jahren bis 1896:** Stürzte die Decke des Bräuhauses ein (anstelle des späteren „Mohren“), der Betrieb wurde eingestellt und das alte Gebäude, das sich ohnehin nicht geeignet in das Bild der Hauptstraße einfügte, abgetragen. Die im Jahre 1696 errichtete Pest- und Mariensäule wurde auf den neuen Platz neben der Dekanalkirche übergeführt, wo sie sich noch heute befindet.

Die aufsteigende Entwicklung der Freien Bergstadt Hohenelbe fand in der großen Gewerbeausstellung 1896 auf dem Gelände zwischen der oberen Kablick- und Gendorfstraße beredten Ausdruck. Sie war ein Verdienst des fleißigen, sparsamen und genügsamen Menschenschlages des Riesengebirges, der trotz der Ungunst der Boden-, Klima- und Verkehrsverhältnisse, stets Neuerungen zugänglich, fortschrittlich gesinnt, ein emporstrebendes Gemeinwesen schuf.

Gab es noch keine Schützenhaus- und Kablickbrücke!

**Vor 80 Jahren bis 1886:** Begann man am 2. April mit der Abtragung der alten Dekanalkirche. Am 2. Mai fand darin der letzte Gottesdienst statt und das Allerheiligste wurde feierlich in die Klosterkirche übertragen. Hier wurden während der Bauzeit die hl. Meßopfer zelebriert etc. Die letzte Trauung in der alten Dekanalkirche war die des Moritz Hirt mit Karoline Hauffe, die letzte Taufe die des Kindes des Pelsdorfer Josef Steiner, das letzte Begräbnis das der Theresia Ullrich aus der Neustadt. Im Juni wurde mit dem Grundgraben begonnen, am 15. August weihte Dechant Weber den Grundstein. Dieser enthielt eine Gedenkschrift und Münzen. Die Predigt des folgenden Gottesdienstes hielt Pfarrer Franz Proschwitzer aus Niederhof (späterer Stadtdechant).

(Fortsetzung folgt)

# Sozialgesetzliche Fragen — Wissenswerte Vorschriften

Von Otto Lang

## Rentenbemessungsgrundlage und Beitragsbemessungsgrenze 1966

Mit der jährlichen Rentenanpassung (siehe Bericht an dieser Stelle in der Januar-Folge), die gewährleistet, daß auch Rentempfänger an den laufenden gesamtwirtschaftlichen Veränderungen teilhaben, ändert sich zwangsläufig auch die „Allgemeine Rentenbemessungsgrundlage“. Die **neue Rentenbemessungsgrundlage für 1966** wurde bereits festgesetzt und folgt der allgemeinen Lohn- und Gehaltsentwicklung mit einem etwa dreijährigen Rückstand; sie wirkt sich zunächst immer nur auf die in dem betreffenden Jahr neu anzuerkennenden Renten aus.

Im Jahre 1966 werden die im Jahre 1901 geborenen Versicherten auf Altersruhegeld anspruchsberechtigt. Die allgemeine Bemessungsgrundlage beträgt für diese neu zu bewilligenden Renten 7857 DM, das sind 655 DM im Monat. (Um 8 Prozent mehr als 1965.) Wie ist das für den einzelnen verständlich?

Wer stets mit Durchschnittsverdiensten versichert war, kann die angeführte Summe als seine persönliche Rentenbemessungsgrundlage betrachten und erhält davon als Altersruhegeld, als er Versicherungsjahre mal 1,5 nachweisen kann, zum Beispiel  $40 \times 1,5 = 60$  Prozent von 655 DM, das sind 393 DM. Wer mehr Jahre oder höhere Entgelte nachzuweisen hat, bekommt natürlich mehr; weniger erhält dagegen der unterdurchschnittliche Versicherte und der Versicherte mit weniger Jahren Versicherungszeit. Bekanntlich richtet sich die Rente nach dem Wert der geleisteten Beiträge und nach der Summe der gesamten nachgewiesenen und glaubhaft gemachten Jahre an Versicherungs-Ersatz- und Ausfallzeiten.

Gleichzeitig, mit Beginn des Jahres 1966, stieg auch die **Beitragsbemessungsgrenze**, das ist der Entgeltbetrag, bis zu dem Lohn und Gehalt zur gesetzlichen Rentenversicherung beitragspflichtig ist. Diese Grenze liegt jeweils der Rentenbemessungsgrundlage, das ist für 1966 der Monatsbeitrag von 1300 DM (abgerundet). Bis zum Entgelt in dieser Höhe sind Rentenversicherungsbeiträge zu entrichten.

Die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze hat zur Folge, daß für selbständige Pflichtversicherte und für freiwillig Versicherte zwei **weitere Beitragsklassen** angehängt werden mußten, nämlich die Klasse S mit 175 DM und die Klasse T mit 182 DM Monatsbeitrag!

## Anpassung der österreichischen Sozialversicherungsrenten

Das österreichische Parlament hat kürzlich ein Bundesgesetz über die Anpassung der Pensionen (Renten) aus der Pensions- und Unfallversicherung nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) und aus der Pensionsversicherung nach dem gewerblichen Selbständigenpensionsversicherungsgesetz verabschiedet. Mit diesem Gesetz wird — ähnlich wie in Deutschland — vom 1. Januar 1966 an die Pensionsdynamik in Österreich eingeführt.

Schon bisher wurden die österreichischen Sozialrenten (dort Pension genannt) meist jährlich zweimal geringfügig erhöht. Einzelheiten über die ab 1. Januar 1966 durchzuführenden Rentenanpassungen interessieren viele Leser, die aus einer Versicherungszeit in Österreich von dort Rente erhalten. Sobald Näheres bekannt ist, wird ggf. darüber berichtet.

## Hinweise zur Lohnsteuerpflicht und zum Lohnsteuerrecht

Die von Arbeitnehmern, einschließlich Beamten und Pensionsempfängern, zu zahlende **Lohnsteuer beträgt 19%** des lohnsteuerpflichtigen Einkommens, das sich auf Grund der Lohnsteuerklasse aus den Lohnsteuertabellen ablesen läßt. Der Steuerpflichtige hat das Recht, alle Möglichkeiten auszunutzen, die zu einer Ermäßigung der Lohnsteuer führen. Auf Antragsvordrucken, die beim Finanzamt kostenlos erhältlich sind, kann die Eintragung eines steuerfreien Betrages auf die Lohnsteuerkarte beantragt werden, wenn erhöhte Werbungskosten, erhöhte Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen usw. vorliegen oder wenn besondere steuerfreie Pauschbeträge zu beanspruchen sind. Das mit der Lohnsteuerkarte für 1966 ausgegebene **Beratungsblatt für Lohnsteuerzahler** gibt Auskunft darüber, wo im Einzelfall Lohnsteuerfreibeträge herausgeholt werden können.

**Lohnsteuerzahlungen** im abgelaufenen Jahr 1965 können 1966 im Jahresausgleich vom Finanzamt zurückgezahlt werden, soweit nicht der Arbeitgeber einen Ausgleich durch Zusammenziehung des Jahreseinkommens vornehmen kann. Auch darüber gibt das Beratungsblatt unter Ziffer 13. Aufklärung. Der Antrag für den Lohnsteuer-Jahresausgleich 1965 ist auf den vorgeschriebenen Vordrucken bis 30. 4. 1966 beim Finanzamt zu stellen. Grundsätzlich sollte sich jeder so gut informieren, daß er keine Mark Lohnsteuer zuviel zahlt.

## Fristablauf an Samstagen neu geregelt

In Anbetracht des bei Behörden nunmehr allgemein eingeführten dienstfreien Samstags war es erforderlich, den Ablauf von Fristen (in sozialgesetzlicher Hinsicht insbesondere Widerspruchs-, Klage-, Berufungs-, Revisions- und Beschwerdefristen) gesetzlich neu zu regeln.

Der § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) wurde wie folgt geändert:

„Ist an einem bestimmten Tag oder innerhalb einer Frist eine Willenserklärung abzugeben oder eine Leistung zu bewirken und fällt der bestimmte Tag oder der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag, einen am Erklärungs- oder Leistungsort staatlich erkannten Feiertag oder einen Sonnabend, **so tritt an die Stelle eines solchen Tages der nächste Werktag.**“

Der gleiche Wortlaut wurde bei der Neufassung der einschlägigen §§ der verschiedenen Rentengesetze verwendet.

## Freie Fahrt für Schwerkriegsbeschädigte im Nahverkehr Personenkreis erweitert — neue Ausweise

Am 1. Januar 1966 trat das **Gesetz über die unentgeltliche Beförderung von Kriegs- und Wehrdienstbeschädigten sowie von anderen Behinderten im Nahverkehr vom 27. August 1965** (Bundesgesetzblatt, Teil I, S. 978) in Kraft. Damit ist für das ganze Bundesgebiet eine einheitliche neue Rechtslage geschaffen. Unter Nahverkehrsmittel, die von dem berechtigten Personenkreis benützt werden können, sind zu verstehen: Straßenbahnen, Oberleitungsbusse und Kraftomnibusse im Orts- und Nachbarortslinienverkehr sowie die S-Bahnen der Deutschen Bundesbahn und schließlich die Verkehrsmittel der Küsten- und Binnenschiffahrt im Linien- und Übersetzungsverkehr.

Nach dem neuen Gesetz werden folgende Gruppen von Schwerkriegsbeschädigten unentgeltlich befördert:

1. Beschädigte nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) mit einer Erwerbsminderung von mindestens 70 Prozent.
2. Beschädigte nach dem BVG mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit zwischen 50 und 70 Prozent, wenn sie erheblich gehbehindert sind.
3. Verfolgte im Sinne des Bundesentschädigungsgesetzes mit einer Erwerbsminderung von wenigstens 70 Prozent oder bei Gehbehinderung um wenigstens 50 v. H.
4. Körperbehinderte (Zivilbeschädigte) im Sinne des Bundessozialhilfegesetzes nach Vollendung des 6. Lebensjahres, wenn ihre Erwerbsfähigkeit um wenigstens 50 Prozent gemindert ist und sie erheblich gehbehindert sind.

**Der Einschluß der Körperbehinderten** (durch Geburtsfehler, Erkrankung, Unfall usw.) ist neu. Allerdings kommt bei diesen Behinderten noch eine Zusatzbedingung hinzu, denn die Zuerkennung der Freifahrt hängt letztlich von ihren Einkommensverhältnissen ab. Dabei liegt für Zivilblinde die **Einkommensgrenze** bei einem Betrag von 1000 DM, während für die **sonstigen Behinderten** der Grundbetrag von monatlich 500 DM gilt. Diese Grenzen erhöhen sich um je 100 DM für jedes unterhaltsberechtigten Familienmitglied sowie um die Kosten für die Unterkunft. Es ist vom **Nettoeinkommen** auszugehen.

Bei Kriegsbeschädigten und Verfolgten gibt es keine Vorschriften bezüglich der Höhe des Monatseinkommens.

**Erheblich gehbehindert** im Sinne des Gesetzes vom 27. August 1965 ist derjenige, der nicht imstande ist, ohne Schwierigkeiten über Wegstrecken zu gehen, die im Ortsverkehr üblicherweise zu Fuß zurückgelegt werden.

**Die Ausweise** werden umgetauscht bzw. neu ausgegeben bei den örtlich zuständigen Stellen der Sozialhilfeverwaltungen. Auf die lokalen Bekanntmachungen wird zur Beachtung hingewiesen.

## ó Licht

Licht, du worst dos erste,  
dos unser Herrgod rief.  
Du lechtst 'schun longe Zeiten  
ols 's Laben noch fest schlief.  
Su is gebliewn bis heit,  
du best schun längst geweiht,  
mogs Laben aa noch schlofen,  
weils dassen stürmt on schneit.  
Wie arm wärn Ard on Welt,  
wärst du uns nee geschonkt.  
Du best noch heit a Wunder,  
sei tausendmol bedonkt.

Wenerlois



In unserm Riesengebirge war der Feber der kälteste Monat des Jahres. Es war so als wollte der Winter mit aller Gewalt seine Macht aufrecht erhalten und dem Frühling ein Kommen unmöglich machen. Noch lag tiefer Schnee und es schneite immer wieder, besonders wenn vorher der Schneefall nur gering gewesen war. Die Nächte waren meist frostklar und am Hausdach krachten Schindelnägel vor eisiger Kälte. Angstlicher als sonst kamen Vögel zu den einsam stehenden Häusern, um Futter zu betteln.

Und doch gab es in dieser harten Zeit einen zuversichtlichen Trost, — am Abend merkte man, der Tag war um eine volle Stunde gewachsen und die Bahn der Sonne stieg merklich höher, so daß um die Mittagsstunde der Schnee auf den steilen Dächern unserer Holzhäuser zu schmelzen begann. Im Jahre 1918 war der 2. Feber, der Lichtmeßtag, noch ein Feiertag. Unserm Vater war nicht recht wohl als er früh zur Kirche ging. Er ließ sich aber nicht abhalten, wurden doch heute die Kerzen geweiht und bei der anschließenden Lichterprozession sollte er wie immer die Baßstimme singen. Die Kirchenmusik ging ihm über alles.

Mit heftigen Schmerzen im Unterleib kam er heim, legte sich ins Bett und ich holte den Doktor. Eine kurze Untersuchung ergab eine schwere Blinddarmentzündung. In diesem dritten Kriegsjahre war es nicht möglich, ihn in ein Krankenhaus zu bringen. So mußte versucht werden, ihn daheim zu kurieren. Vom Bachufer des Seifenbaches holte ich Eis und die Mutter machte damit Umschläge, in ständiger Sorge, ob wir den Durchbruch des Eiters verhindern könnten. Es gelang uns, gottlob!

Was die arme Mutter damals an Sorgen ausstand, kann ich erst heute halbwegs richtig erfassen. Unser Haus war noch nicht schuldenfrei, die einzige Einnahmequelle wäre bei einem Ableben des Vaters der Stall gewesen. Mein Studium hing an einem Zwirnsfaden. Mutters festes Gottevertrauen siegte.

Vom Vertrauen auf die göttliche Vorsehung nahm die arme Frau aus der Bohnwiesbaude die Kraft, ruhig und zuversichtlich in die Zukunft zu sehen. Langsam aber sicher erholte sich der Vater und eines Tages konnte Doktor Pollak sagen: „Wissen Sie nämlich also, die Gefahr ist vorüber.“ Für die gute Mutter kam der zweite Schlag.

Am 12. Feber dieses Jahres mußten wir siebzehnjährigen Buben, beinahe hätte ich Kinder gesagt, nach Hohenelbe zur Stellung gehen, um dort für den Dienst am Vaterland, das im Kriege stand und schwere Verluste erlitten hatte, gemustert zu werden.

In den frühen Morgenstunden dieses Tages versammelte sich unser Jahrgang 1899 beim Gasthaus Pohl. Unser Freund Pohl Franz, der nach dem zweiten Weltkrieg von den Tschechen mit anderen Männern von Seifen erschossen wurde, war mit uns. Der alte Polizist Bönisch aus Oberhermannseifen führte uns in die Bezirksstadt.



Die Assentierungen in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg fanden meistens vom Feber bis Ende März statt. Hier die Rekruten aus der Gemeinde Anseith aus dem Jahre 1932. Johann Fähnrich in Bexbach/Saar, Junkersberg 70, sandte uns dieses Bild, er würde sich freuen, wenn er von den noch Lebenden ein Lebenszeichen bekommen würde.

Der Militärarzt schüttelte seinen Kopf als er uns dünne Kerle sah. Im Stadium des stärksten Wachstums hatten wir infolge des schon Jahre dauernden Krieges zu wenig zu essen bekommen, vor allem zu mager, und so hatten wir so gut wie nichts auf unsern Knochen.

Was wollte er aber machen, er mußte eine bestimmte Anzahl Rekruten mustern.

Er nahm also alles, was halbwegs laufen und schnaufen konnte. Unter ihnen war auch ich. Wir wurden gleich an Ort und Stelle auf den Kaiser Karl vereidigt und es wurde uns gesagt, am 10. März hätten wir einzurücken.

Als ich am Nachmittag nach Hause kam, wußte es die liebe Mutter schon und nun begann wohl die Hauptsorge ihres ganzen Lebens, die Angste um den Sohn im Kriege.

Die vier Wochen bis zur Einrückung ging ich noch ins Gymnasium nach Arnau. Dort bekam ich die Zusicherung, das Schuljahr würde auf alle Fälle voll angerechnet werden.

Etwas begriff ich damals nicht recht. Meine Mitschüler wollten einen Tankkurs besuchen und machten eine entsprechende Eingabe. Ihr Wunsch wurde aber abgelehnt mit der Begründung, wir wären dafür noch viel zu jung. Um aber auf Menschen zu schießen und sie zu töten, waren wir jedoch alt genug.

Ein älterer Mann, der Frau und Kinder hatte, und auch in den Krieg mußte, sagte: „Ihr jungen Kerle habt es wesentlich leichter, einzurücken, ihr habt noch keine Verantwortung für Frau und Kinder, für Haus und Hof. Ihr habt noch wenig zu verlieren, wenn das Vaterland das Opfer des Lebens fordert.“

Ich entgegnete ihm: „Wir jungen Kerle haben aber noch gar nicht gelebt. Wir haben ein ganzes Leben zu verlieren. Wir haben noch nicht einmal ein Mädels gern gehabt. Ihr älteren Männer habt doch schon gelebt, wir beginnen erst unser Leben. Haben wir vor Gott und der Welt weniger Recht auf ein wirkliches Leben als ihr?“

„Du hast eigentlich recht“, sagte er, „von dieser Seite aus habe ich die Sache noch gar nicht betrachtet.“

Wie schwer eine Mutter an Sorgen um einen eingerückten Sohn trägt, erlebte ich an meiner Frau, als unser Ältester im zweiten Weltkrieg mit sechzehn Jahren zu den Luftwaffenhelfern nach Berlin mußte, dann als Soldat nach Hirschberg zur Ausbildung kam und schließlich aus der Offiziersschule noch im Kampffeld eingesetzt war.

Was können wir aber vom Feber lernen?

Mag auch der Winter noch so arg wüten und der Meinung sein, seine Herrschaft könne kein Frühling brechen, so kommt doch die Zeit und zwar recht bald, wo sein Einfluß immer geringer wird und eines Tages hat der Frühling endgültig gewonnen, der Winter muß abziehen. Nichts auf Erden währt ewig.

Noch kommt politisch vom Osten ein eisiger Wind, der keine Spur von Versöhnung mit uns zeigt, der uns Deutsche am liebsten für immer niederdrücken oder gar erdrücken möchte. Dann aber zeigen sich doch erfreuliche Merkmale, die auf einen Frieden mit uns hinzielen, wie der Brief der polnischen Bischöfe an unsere Bischöfe. Das Eis, wenigstens auf den steilen Dächern, versucht zu schmelzen.

Ich weiß, ein weiter und schwerer Weg liegt vor uns. Durch Jahrhunderte wurde der Haß gegen das Deutschtum den sklavischen Völkern eingepflegt, wir haben es als Kinder in den tschechischen Gemeinden traurig erlebt. Wir waren den Völkern zu fleißig, zu stark, sie fürchteten uns, deshalb haben sie jetzt das deutsche Volk auch geteilt.

Unsere Staatsmänner sind um ihre Ämter nicht zu beneiden, wenn man an ihren mehr als schweren Standpunkt in diesen Fragen denkt und andererseits ihre Verantwortung vor der

Geschichte sieht, denn das Schicksal unseres Volkes hängt von diesen Stunden der Verhandlungen ab. Gebe Gott, daß es wenigstens Verhandlungen sein werden und keine Diktate. Nach dem Feber kommt der März, nach dem Winter der Frühling, nicht nur in der Natur. Sorgen wir, daß im Winter die Hoffnung, die viel zugrunde geht vor Kälte, denn nur das Tote nicht allzuviel verloren. Der Herr schenke uns einen Völkerfrühling.

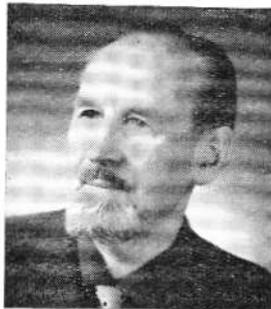
Alois Klug



Hohenelbe: Eine Aufnahme vom Gymnasium nach Norden, links der Heidelberg, die Bergkuppen des rechtsseitigen Elbetales, in Bildmitte die Wachur, Jankaberg, Kalkkoppe und Fuchsberg.

### Eine Erinnerung an schwere Zeiten

In Witkowitz hatte unser Heimatfreund Franz Bien ein Kaufmannsgeschäft. In Nördlingen fand er jetzt seine Gastheimat. In den letzten Monaten des Vorjahres wurde ihm eine Überraschung zuteil. Er bekam einen eingeschriebenen Luftpostbrief, es wurde ihm darin mitgeteilt, daß ihm auf Anregung der politisch Verfolgten der SPB Bad Podesbrad für seine Verdienste und Hilfe im KZ, Kleine Festung Theresienstadt im Jahre 1942 und 43 ein Ehrenzeichen anlässlich der 20-Jahrfeier der Befreiung verliehen wurde.



Er wurde auch eingeladen nach Bad Podesbrad zu kommen um die Auszeichnung entgegen zu nehmen. Auch wurde ihm aus Dankbarkeit eine vierwöchige Kur im neuen Kurheim von der dortigen SPB angeboten. Unser Heimatfreund betrachtet dies als gutes Ohmen zu Beginn des neuen Jahres. Leider konnte er infolge einer Krankheit dieses Angebot nicht annehmen. Vor 20 Jahren saß er in Prag-Rusin im Internierungslager, wie man das Gefängnis der Zwangsarbeitsanstalt dort nannte. Fast zwei Jahre lang mußte er so manches über sich ergehen lassen. Verhöre in der Stirka, in Pankraz, in Strahow, es gab damals keine guten Deutschen und was wäre erst gewesen, wenn er die SS-Uniform getragen hätte. Es kommt wieder die Zeit wo Deutsche und Tschechen, die doch eine gemeinsame Grenze haben einander die Hand zur Versöhnung reichen. Vor einiger Zeit erhielt er vom Erzbischöflichen Ordinariat in Kolin die Nachricht, daß ein Bekannter von ihm aus dem KZ Theresienstadt, ein ehem. Abgeordneter der christl. Volkspartei und Priester, gestorben sei. Man sandte ihm die Todesanzeige von Msg. Alois Tylinka, der sich 1957 nicht scheute, gegen das religionslose Regime von heute zu predigen.

Sind das nicht Lichtblicke in einer großen Sache der einst kommenden Verständigung?

### Gerold Effert: „Über die Grenze“

Erzählungen ca. 130 Seiten, in Leinen DM 9,80

Zum Inhalt:  
Diese 20 Erzählungen des jungen Sudetendeutschen Autors atmen die Spannungen unserer Zeit: Dynamisch, lebendig, manchmal hell und hoffnungsvoll, oft auch tragisch und grausam. In mehreren Geschichten sind Schicksale aus der Zeit des Umbruchs geschildert: Flucht und Vertreibung, der Verlust der Heimat und aller Bindungen und die Schwierigkeiten eines neuen Anfangs sind darin gestaltet. Immer spielt die Grenze eine Rolle, Landesgrenzen und der Eiserne Vorhang, aber auch innere, die Grenze zwischen Mann und Frau, zwischen Gastarbeiter und Inländerin, zwischen Lehrer und Schüler, zwischen Nebenbuhlern.

Der Autor:

Gerold Effert, geboren 1932 in Bausnitz, studierte in Marburg und Bristol Germanistik und Anglistik. Seit 1958 im höheren Lehrerrat tätig, unterrichtet er jetzt am Colegio San Miguel in Madrid. Mitglied der Künstlergilde und des Marburger Kreises. Veröffentlichung von Erzählungen und Lyrik in zahlreichen Zeitungen, in Zeitschriften und Sammelwerken, Mitarbeit an Rundfunksendungen. 1964 „Tagebuch einer Belagerung“ (Marburger Bogendruck).

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg  
Bestellungen an den Riesengebirgsverlag

### „Rentenberechnung für jedermann“, Ausgabe 1965

Eine Anleitung zur Selbstberechnung von Renten nach dem neuesten Stande und der passenden Beitragsklasse zur freiwilligen Weiterversicherung von Franz Pehel, Referent im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und soziale Fürsorge. Verlag „Die Brücke“, 8 München 15, Adolf-Kolping-Straße 9.

DIN A 4, 92 Seiten, mehrfarbig DM 5,—

### IMMOBILIEN

Zu günstigen Bedingungen vermittelt laufend:  
Baureife Grundstücke,  
Ein- u. Mehrfamilienhäuser,  
Gewerbebetriebe,  
Geschäfte, Hotels,  
Pensionen und landw.  
Anwesen.

J. Patzelt

Gmund a. Tegernsee,  
Ackerberg, Tel. 7346  
vormals Pilnikau,  
Kr. Trautenuau

### Immer warme Füße in Filzbotchen

in grau und in schwarz,  
mit Filz- oder Filz- und  
Lefa-Sohlen. Ab DM 21,50

Filzpantoffeln

Otto Therme

8070 Ingolstadt 440/5

# Unser Kalender - Der Februar

Jos. Rotter

Ehe noch der Jänner zu Ende geht, werfe ich rasch noch einen Blick auf dieses Kalenderblatt. Richtig! Da erscheint am 28. d. M. noch Karl der Große, der mächtige Beherrscher des Frankenreiches, als Heiliger. Diese himmlische Würde erlang er wohl hauptsächlich durch die Bekehrung des heidnischen Sachsenstammes, der ihm unter Widukind von 772 bis 780 in schweren, verlustreichen Kämpfen erbitterten Widerstand leistete, dann aber unterlag.

Als eifriger Förderer der deutschen Sprache versuchte Karl der Große die durch die vorherigen Kalenderreformer z. T. unrichtig gewordenen römischen Monatsnamen durch volkseigene Namen zu ersetzen. Sein Bemühen scheiterte größtenteils ebenso, wie das anderer Völker. Doch, davon nächsten mehr!

Februar heißt dieser Monat nach dem römischen Gott der Unterwelt, Pluto Februus, der allem Leben feindlich gegenüberstand und die Seelen der Verstorbenen erst nach ihrer „Reinigung“ in die Unterwelt eingehen ließ.

Der deutsche Name Hornung bezieht sich wohl auf das Horn-(Geweih)-Abwerfen des Rotwildes unserer Wälder, vielleicht wohl auch z. T. darauf, daß dieser Monat oft „härter“ (hürner) ist als der Jänner. Zwar verlängert sich der Tag jetzt schon: „Zu Weihnachten um einen Hahnenschrei, zu Drei König um einen Hirschsprung, zu Lichtmeß um eine ganze Stunde.“

Da der altrömische Kalender mit seinen 10, später 12 Mondmonaten (29 1/2 Tage × 12 = 254 Tage) mit dem März (Marius) begann, war der Februar der letzte Monat des Jahres und deshalb hängte man an ihn alle 4 Jahre den durch den „Julianischen Kalender“ eingeführten „Schalttag“ an die

normal 28 Febertage als 29 Tag an. (Genauere Darstellung folgt!)

Trotz der zunehmenden Wärme sieht es der Bauer ganz gern, wenn der Monatserste Schnee bringt.

An „Maria Lichtmeß“ (2. Feber) werden in den Kirchen Kerzen geweiht, die während schwerer Gewitter, am Lager Neugeborener oder Sterbender entzündet werden.

Am Tage des Hl. Blasius, am 3. d. M., wird während der Frühmesse der „Blasiussegen“ erteilt, ehemals als Mittel gegen die gefürchtete Halsbräune (Diphtherie) geschätzt, die meist mit dem Tode des Befallenen endete. Heute ist sie durch die wirksame Schutzimpfung weit weniger gefährlich geworden.

Kirchlich beginnt die Vorfaste mit dem Sonntag Septuagesima, doch das tanzlustige Volk läßt sich in seinem Faschings-taumel nicht davon stören; es tanzt und narreteit bis zum Aschermittwoch, der heuer auf den 3. März fällt.

Der 24. Februar ist der Tag des Hl. Matthias, des einzigen Apostels, der in Deutschland, und zwar in Trier, bestattet ist. Er ist, wie manche andere Tage noch, ein Lostag. „Matthias bricht's Eis; hat er kein's, so macht er eins.“

Auch an solchen und an Bauernregeln ist der Feber wieder reich; hier nur einige:

„Wenn's zu Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.“ — „Lichtmeß im Schnee, Ostern im Klee.“

„Lichtmeß trüb, Aschtag klar, gibt Hoffnung auf ein gutes Jahr.“ — „Blasius stößt dem Winter die Hörner ab.“ —

„Wenn die Mücken am Fastnachtsonntag geigen, müssen sie über die ganzen Fasten schweigen.“ — „Ist die Fastnacht klar und hell, führt man den Pflug auf den Acker schnell.“

## Verzeichnis der Hausbesitzer der Gemeinde Königshan, Kr. Trautenau 1945

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 1 Anders Wenzel, Landwirt †               | 42 Anders Max, Bauer                    | 82 Selinger Alfred, Bergmann †          | 123 Hoffmann Franz, Gastwirt                |
| 2 Kühn Franz, Schneidermeister †          | 43 Feest Karl, Bauer                    | 83 Rindt Franz, Straßenwärter †         | 124 Wunsch August, Steinbrecher †           |
| 3 Fleischer Karl, Straßenwärter †         | 44 Scholz Johann, Maurer †              | 84 Siegel Franz, Müller                 | 125 Förster Berta, Gastwirtin               |
| 4 Rose Adolf, Landwirt                    | 45 Scholz Karl, Tischler †              | 85 Illner Franz, Frächter †             | 126 Kaspar Josef, Kaufmann †                |
| 5 Bayer Adelheid,<br>Schlossersgattin     | 46 Scholz Karl jun.                     | 86 Goder Franziska, Bergm.-Witwe        | 127 Anders Engelbert,<br>B.-Bahnbeamter     |
| 7 Posdina Josef, Landwirt †               | 47 Rutter Pauline, Bergm.-Gattin †      | 87 Goder Emil, B.-Eisenbahner           | 128 Ehl Franziska, Häuslerin                |
| 8 Kleinwächter Franz, Bauer †             | 48 Weinelt Franz, Bergmann †            | 88 Anders Engelbert, wie Nr. 127        | 129 Alter Bahnhof                           |
| 9 Koschtial Josef, Bergmann               | 49 Frieße August, Eisenbahner †         | 89 Maiwald Marie, Bergm.-Witwe          | 130 Schmidt Josef Bergmann                  |
| 10 Schmidt Josef, Bergmann †              | 50 Anders Alfred, Bauer                 | 90 Anders Engelbert, Landwirt †         | 131 Sura Heinrich, Anstreicher              |
| 11 Resnischek Hermann, Bauer †            | 51 Illner Johann, Landwirt †            | 91 Weinelt Franz wie Nr. 48             | 132 Bönsch Emil, Bergmann                   |
| 12 Breuer Franz, Postmeister †            | 52 Bischof Oswald, Bauer                | 92 Bönsch Heinrich, Bergmann †          | 133 Kleinwächter Ernst, Fleischer †         |
| 13 Kuhn Anna, wie Nr. 36                  | 53 Hampel Josef, wie Nr. 21             | 93 Birkner Franz, Bauer †               | 134 Rudolf Alois, Post-Beamter †            |
| 14 Efler Josef Fleischermeister †         | 54 Gaber Hugo, Schuhmacher †            | 94 Hofmann Julius, Bergmann             | 135 Kuhn Josef (Quellenbaude)<br>wie Nr. 39 |
| 15 Soutschek Josef, Schumacher            | 55 Franz Otto, B.-Eisenbahner †         | 95 Graf Oswald, Elektriker              | 136 Knöbel Johann, Bergmann,<br>Schmied †   |
| 16 Ullrich Josef, Eisenbahner †           | 56 Kuhn Karl, Bergmann                  | 96 Finger Wenzel, Bauer                 | 137 Zollamt                                 |
| 17 Rudolf Alfred, Bauer                   | 57 Mann Rudolf, Kapellmeister           | 97 Siegel Franz Straßenwärter           | 138 Landw. Lagerhaus                        |
| 18 Kleinwächter Emil, Landwirt †          | 58 Bischof Anton, Bergmann †            | 98 Lahmer Marta, Binder-Witwe           | 139 Ausgedinghaus zu Nr. 52                 |
| 19 Schmidt Franz, Bergmann †              | 59 Breuer Rudolf, Eisenbahner †         | 100 Alte Schule                         | 140 Müller (Grenzhaus)                      |
| 20 Maiwald Anton, Landwirt †              | 60 Dresel Josef, Tischler               | 101 B.-Bahn, Wärterhaus                 | 141 gehört zu Nr. 40                        |
| 21 Hampel Josef, Bauer †                  | 61 Meier Adolf, Maler †                 | 102 Siegel Heinrich, Bergmann †         | 142 Illner Alfred, Tischlermeister          |
| 22 Knöbel Josef, Schmied †                | 62 Fink Franz, Landwirt †               | 103 Hampel Franz, wie Nr. 33            | 143 Hofmann Marie,<br>Eisenb.-Witwe †       |
| 23 Ringel Gustav, Bauer und<br>Gastwirt † | 63 Braun Friedrich,<br>B.-Bahnbeamter † | 104 Sachs Alfred, Bergmann              | 144 Stoklas Josef, B.-Eisenbahner †         |
| 24 Kuhn Rudolf, Bauer †                   | 64 Kühnel Eduard, Häusler †             | 105 Hofmann Josef,<br>Gruben-Steiger †  | 145 Jokisch Franz, Tischlermeister †        |
| 25 Sommer Alfred, B.-Beamter †            | 65 Koschtial Johann, Bergmann           | 106 Jarausch Franz, Tischler            | 146 Indra Wilhelm, Kaufmann †               |
| 26 Anders Engelbert, Beamter †            | 66 Illner Josef, Rentner †              | 107 Schneider Josef, Feldgärtner        | 147 Meyer Emil, B.-Eisenbahner              |
| 27 Haase Rudolf, Bergmann †               | 67 Ruß Berta, Bäuerin †                 | 108 Schule                              | 148 Geißler Emil, Spenglermeister           |
| 28 Kober Anton, Landwirt                  | 68 Breuer Wirtschaft                    | 109 Fischer Franz, Gastwirt †           | 149 Beran Emil, Schuhmacher †               |
| 29 Kober Anton (Jägerhaus)                | 70 Rudolf Josef, Gemüsehandel           | 110 Hermann Anna, Gastwirtin †          | 150 Illner Alfred wie Nr. 142               |
| 30 Blau Emil, Landwirt                    | 71 Karle Oswald, Bergmann †             | 111 Bahnhof                             | 151 Forsthaus                               |
| 31 Haselbach Florian, Bauer †             | 72 Wolf Karl, Bauer †                   | 112 B.-Bahn, Wächterhaus                | 152 Weinelt Rudolf, Malermeister †          |
| 32 Haase Marta, Bindergattin              | 73 Rindt Franz, Bauer †                 | 113 B.-Bahn, Wächterhaus                | 153 Riedel Heinrich, Bergmann †             |
| 33 Hampel Franz, Tischlermeister          | 74 Efler Gustav, Bergmann †             | 116 Frommelt Richard, Anstreicher       | 154 Gruppe Gustav, Schmiede-<br>meister     |
| 34 Gärtner Erich, Bauer                   | 75 Kleinwächter Emil, Bauer             | 117 Ludwig Karl, Schlosser              | 155 Hofmann Franz, Tischlermeister          |
| 36 Kuhn Anna, Bäuerin †                   | 76 Hofmann Wilhelm, Bauer †             | 119 Lamer Marie, Schneiderin            | 156 Stirand Wilhelm, Kaufmann †             |
| 37 Meyer Alfred, Gastwirt                 | 77 Schubert August, Bauer †             | 120 Feest Josef, Landwirt †             | 157 Bönsch Franz, Bergmann                  |
| 39 Kuhn Josef, Gastwirt u. Bauer          | 78 Gemeindehaus                         | 121 Schubert Franz, Lagerführer †       |   |
| 40 Tichatschke Robert, Weidehof †         | 79 Kühn Berthold, Schuhmacher           | 122 Purmann Gustav,<br>B.-Eisenbahner † |   |
| 41 Bischof Josef, Bauer †                 | 80 Kühn Berthold, wie Nr. 79            |   |   |
|   | 81 Engelbert Anders, wie Nr. 127        |   |   |

Weiters wurden abgetragen, das Haus Nr. 35, gehörte zum Haus Nr. 36 und Haus Nr. 38 gehörte zum Haus Nr. 134.

Das Haus Nr. 5 wurde im Jahre 1868 wegen dem Bahnbau abgetragen. Kamilla-Hütte Nr. 118 (Langengrund) und Quellen-Baude sind 1945 abgebrannt.

Die schon Verstorbenen sind mit einem † versehen.

F. H.

# Mitteilungen des Riesengebirgsturngaues

Liebe Turnschwestern und Turnbrüder!

Im Interesse unseres Heimatverlages, Eigentumsbesitzer Herr Renner und unserer Arbeitsgemeinschaft geht nochmals an alle Turnfreunde und Turnvereinsbetreuer der dringende Wunsch, alle Berichte über eine zentrale Stelle (Person) zu leiten.

Bis zu unserer nächsten Arbeitstagung bin ich weiter bereit, alle Unterlagen zur Veröffentlichung entgegenzunehmen.

Die Berichte müssen bis zum 1. eines jeden Monats bei mir eintreffen, damit dieselben zum Monatsanfang an den Verlag zur Veröffentlichung weitergeleitet werden können.

Für unseren Riesengebirgsturngau nimmt Herr Renner im beiderseitigen Einvernehmen keine persönlichen Eingaben zu Verlautbarung über Ehrungen, Nachrufe, Geburtstagswünsche usw., sowie über turnerische Veranstaltungen direkt entgegen, da sich in letzter Zeit Unstimmigkeiten ergeben haben.

Ferner rufe ich alle älteren Turnbrüder auf, die bereits Rentner und noch rüstig sind, wenn es ihr gesundheitliches Befinden zuläßt, daß sie sich melden und für unsere notwendige Aufbauarbeit einsetzen.

So erinnere ich an die Pflichtworte, die uns unser Sprecher Tbr. Dr. Welwarsky beim Turnerabend des Sudetendeutschen Tages 1965 in Stuttgart mit auf den Weg gab:

Wir haben einst daheim einen Eid geschworen, für Volk und Heimat alles zu tun, was in unseren Kräften steht. Von diesem Treueschwur hat uns noch niemand entbunden und kann uns auch niemand entbinden.

Wir Turner stehen mit unserer Arbeit unter Eid!

In diesem Sinne bitten wir Euch um Euere weitere treue Mitarbeit.

Unser lieber und alter Turnbruder **Anton Pohl**, begeht am 5. 2. 1966 im Altersheim in Zweibrücken seinen 93. Geburtstag.

Wir gratulieren ihm in treuer Verbundenheit zu seinem Ehrentage — und wünschen ihm von ganzen Herzen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

Euer Gaubetreuer

## Die »Grenzland-Skiwettkämpfe« der Sudetendeutschen 1966

werden am Samstag, den 19. Februar und am Sonntag den 20. Februar wiederum in Kiefersfelden ausgetragen. Veranstalter und Ausrichter ist der WSV Kiefersfelden zusammen mit der Sudetendeutschen Turnerschaft München.

Tagungsfolge am Samstag den 19. 2.

15.00 Uhr Langlauf aller Altersklassen

16.00 Uhr Mannschaftslauf

(Jugendliche sind erst mit 14 Jahren teilnahmeberechtigt)

Am Abend findet im Hotel Bergwirt der Ball der Sudetendeutschen statt, abg. von der Ortsgr. der SL Kiefersfelden.

Tagungsfolge am Sonntag, den 20. 2.

9.00 Uhr Beginn des Abfahrtslaufes in Kiefersfelden

13.00 Uhr Skispringen auf der Grenzland-Schanze

14.30 Uhr Schlußfeier, Sieger-Verkündigung und Verleihung von Urkunden und Pokalen.

15.00 Uhr Tanz der Jugend im Hotel Bergwirt (Kiefersfelden).

Zur Austragung gelangen folgende Wander-Pokale:

- O 1. Josef-Schwärmer-Wanderpokal (Verteidiger Klaus Gehrmann Haidholzen)
- O 2. Vinzenz-Buchberger-Wanderpokal (Verteidiger Wolfgang Wroblewsky Frankfurt/Main)

- O 3. Kurt-Endler-Wanderpokal (Verteidiger Gerhard Wolf Haidholzen)
- O 4. Adolf-Berger-Wanderpokal (Verteidiger Eilli Wolf Reutlingen)
- O 5. Guido-Rotter-Wanderpokal (Verteidiger Otto Hauser Turnersch. Mü.)
- O 6. Johann-Hollmann-Wanderpokal (Verteidiger Kurt Endler Oberaudorf)
- O 7. Oskar-Trömer-Wanderpokal (Verteidiger Max Thurner Kulstein)
- O 8. Heimatkreis-Trautenau-Wanderpokal (Verteidiger Günther Demuth Kiefersfelden)
- 9. Willi-Schütz-Wanderpokal (Verteidigerin Ingeborg Schützli ST. Mü.)
- O 10. Rotter-Hohenelbe-Pokal (Verteidiger Otto Hantschk ST. Mü.)
- 11. Willi-Brandner-Wanderpokal (Verteidiger Josef Jäschk SC Rochlitz)
- O 12. Rudolf-Müller-Wanderpokal (Mannschaftspokal (Verteidiger Sudd. Turngemeinde Frankfurt/Main)

Die mit einem O gekennzeichneten Wanderpokale sind Riesengebirgler.

Alle Startmeldungen sind zu richten an Lm.

**Dr. Franz Josef Schmidt, 8 München 13, Schmalkaldenerstraße 30/II.**

Wohnungsmeldungen sind zu richten an Lm.

**Franz Demuth, 8205 Kiefersfelden/Obb., Am Rain.**

Sämtliche Anmeldungen müssen bis spätestens 15. Februar 1966, 18 Uhr an die genannten Anschriften zum Versand kommen!

## Riesengebirgler im Skisport erfolgreich

Beim Silvesterspringen in Reit im Winkel wurde Rudi Dufke erstmals Sieger auf der erweiterten Franz-Haselberg-Schanze mit Weiten von 65,5 und 66 Metern. Durch eine bessere Stilnote und mit dem weitesten Sprung des Tages, sicherte er sich diese Platzierung vor seinem Vereinskameraden Edi Lengg. An 8. Stelle von insgesamt 45 Teilnehmern platzierte sich der zu den besten Langläufern zählende Horst Möhwald, Spitzingsee, mit Weiten von 61 und 62,5 m. Einen weiteren sehr schönen Erfolg erzielte die Tochter unseres Altmeisters „Michaela Endler“ am 2. Januar 66 beim Josef-Ponn-Langlauf in Berchtesgaden. Sie wurde

Siegerin beim 7,5 km Langlauf in der Zeit von 27,34 Min. vor der guten Läuferin Veronika v. Kaufmann, Ruhpolding. Zur Zeit befindet sich Michaela Endler in Bohing (Jugoslawien). Ab 1966 gehört die junge Riesengebirglerin der „Deutschen Damen-Skimannschaft“ der Läuferinnen an. Wir Riesengebirgs-Sportler wünschen allen unseren Aktiven bei den diesjährigen Skiwettkämpfen im In- und Ausland recht viel Erfolg und Glück auch in den kommenden Jahren.

Aktive und Ski-Sportfreunde aus dem Riesengebirge

## Süddeutscher Rundfunk Ost- und Mitteldeutsche Heimatsendungen

Mi., 2. 2. 1966  
11.30—11.55 Uhr  
MW und UKW I

**Bildnis von Hans Niekrawietz**  
Zum 70. Geburtstag des oberschlesischen Dichters  
Manuskript: Jochen Hoffbauer

Mi., 9. 2. 1966  
11.30—11.55 Uhr  
MW und UKW I

**Aus der Brieflade meines Urgroßvaters:  
Das Reisejournal**  
Siegfried von Vegesack liest

Sa., 12. 2. 1966  
11.30—11.55 Uhr  
MW und UKW I

**Kalenderblätter aus der alten Heimat**  
August Kopisch: Friedrich des Zweiten Kutscher  
Christian Fürchtgott Gellert:  
Der unsterbliche Autor  
Ostpreußischer Fasching  
Siegfried Lenz: Liebe in Masuren

Mi., 16. 2. 1966  
11.30—11.55 Uhr  
MW und UKW I

**Flausen und Flunkereien**  
Lustige Geschichten von Heinrich Zillich

Mi., 23. 2. 1966  
11.30—11.55 Uhr  
MW und UKW I

**Patenstadt Reutlingen**  
Neue Heimat für die Vertriebenen aus Schweidnitz in Schlesien

Sa., 26. 2. 1966  
11.30—11.55 Uhr  
MW und UKW I

Eine Reportage von Bernhard Ohsam  
**Ost- und mitteldeutsche Bücherschau**  
Man.: Dr. Ernst Schremmer

# Unsere Heimatgruppen berichten

## Aus der Seliger-Gemeinde im Kreis Göppingen

Die Seliger-Gemeinde in unserem Kreise, fast ausschließlich Riesengebirgler, hat auch in diesen Herbstmonaten wieder ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm absolviert. Ende November wurden alle unsere Freunde, die das 70., 75., 80. und 85. Lebensjahr vollendet hatten, zu einer Altengeburtstagsfeier ins Clubhaus des SC Geislingen eingeladen. Das Programm sowie die musikalische Umrahmung wurde durch unsere eigene Spielgruppe und Kapelle bestritten. In einer kurzen Festansprache dankte der Kreisvorsitzende, Stadtrat Josef Bösel (Schatzlar) den Geburtstagskindern für ihre jahrzehntelange Mitarbeit in der sudetendeutschen Arbeiterbewegung und stellte sie der Jugend als nachahmenswertes Beispiel vor.

Kurz vor Weihnachten wurde in Geislingen gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt eine Kinder- und Altenweihnacht durchgeführt. Alle Kinder und „Alten“ über 65 Jahre waren geladen. In ansprechenden Programmen, der Weihnacht gewidmet, wurde Kindern wie Betagten eine große Freude bereitet.

Höhepunkt der Jahresarbeit war wieder die in der Geislinger Jahnhalle durchgeführte Silvesterfeier. Aus allen Orten des Kreises Göppingen, wo Riesengebirgler wohnen, waren Teilnehmer unter den zahlreichen Gästen, unter ihnen auch die Geislinger Stadträte Hilda Thamm (früher Trautenau), Karl Kaspari und Hans Glöckle. In einem einhalbstündigen Non-Stop-Programm der Spielgruppe der Geislinger Seliger-Gemeinde, wurde eine musikalische Reise von Hamburg bis Wien geboten um schließlich bei einem, den Höhepunkt darstellenden Potpourri, „Die alte Walze“ zu landen. Eine reichliche Tombola ergänzte die von 400 Teilnehmern besuchte Veranstaltung. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von unserer Heimatkapelle unter der Leitung von Alois Scholz (Marschendorf). In einer kurzen Ansprache zur Jahreswende dankte der Vorsitzende, Stadtrat Josef Bösel, den Anwesenden für ihre Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, weiterhin der Arbeiterbewegung die Treue zu halten.

## Arnauer in München

Im Rundennachmittag am 2. 1. 1966 waren als Gäste die Frauen: Soukop (München), Schwarz (Frankfurt) und Nagel-Messner (Regensburg), anwesend; sie hatten gehofft, noch mehr der guten alten Bekannten sehen und sprechen zu können. Die Säumigen bekommen „einen schwarzen Punkt“, können dies aber am 6. März (Runde) wieder gut machen. Zum Ball der Riesengebirgler am 13. 2. (im „Lohengrin“) lag eine Einladung vor.

## Riesengebirgler Heimatgruppe Augsburg und Umgebung

Die Weihnachtsfeier am 19. Dezember war sehr gut besucht. Nach der Weihnachtsansprache folgten Gedichte von Kindern und Erwachsenen, anschließend Weihnachtslieder vom eigenen Sängerkorps unter der Leitung unserer Lm. Irma Schröter. Mit Weihnachtsgaben an Kinder und Erwachsene älteren Jahrganges nahm die Feier einen würdigen Verlauf.

**Heimatgruppe Dillenburg:** Am 9. Januar 1966 trafen sich wiederum viele Landsleute bei unserem Zusammensein im Hotel „Lindenhof“ in Dillenburg. Nach einführenden Worten und kurzer Berichterstattung durch Lm. Edwin Kneifel, wurden durch dessen Sohn Klaus, die aus dem Riesengebirgs-Archiv aus Regensburg entliehenen Winter-Dias aus dem Riesengebirge vorgeführt. Ausnahmslos bei allen Landsleuten fanden diese prächtigen Dias großen Anklang und so manche persönliche Erinnerung an Skiwanderungen und Winterurlaub im Gebirge wurden wach. Auch heitere Begebenheiten bei fröhlichem Zusammensein in Gebirgsbauden wurden ausgetauscht. Hierbei bleibt die Heimat in uns lebendig erhalten und dem Archivar des Heimatkreises Trautenau gebührt lobende Anerkennung.

Unser nächster Faschingsnachmittag findet im gleichen Lokal am 6. Februar 1966 statt, zu dem alle Landsleute herzlich eingeladen sind.

## Heimatgruppe der Riesengebirgler, Heidenheim

Wie in den Vorjahren, hatte die Heimatgruppe ihre Mitglieder zu einer Vorweihnachtsfeier eingeladen, welche am

11. Dezember 1965 bei Lm. Burkert im „Goldenen Rad“ abgehalten wurde. Nach der Begrüßung durch den Obmann Lm. Anton Weiß erinnerte Lm. Ernst Prediger in einem kurzen Rückblick an die Vorweihnachtszeit mit ihren Bräuchen und Veranstaltungen in der alten Heimat, an die traurigen Weihnachten vor 20 Jahren und las anschließend eine treffliche Schilderung des Hohenelber Weihnachtsjahrmarktes aus dem Büchlein „Das Haus am Berge“ unseres Lm. Erhard Müller vor. Eine besondere Note erhielt die Feier durch die Mitwirkung der beiden Kinder unseres Lm. Walter Donth, welche durch gute Akkordeonvorträge von Weihnachtsliedern und des Riesengebirgsliedes die Besucher erfreuten und ebenso wie Fr. Mizzi Piekny für ihre stimmungsvolle Lesung einer Weihnachtsgeschichte von Selma Lagerlöf und durch ihren Liedvortrag besonderen und verdienten Beifall erhielten. Nicht zuletzt trug die festliche Schmückung der Tische und die Kerzenbeleuchtung zur feierlichen Gestaltung und besinnlichen Stimmung bei. Durch die Nikolo-päckchen, welche jeder Teilnehmer sodann erhielt, wurde der gelöste Teil des Abends eingeleitet, in welchem Lm. Prediger noch die heiterbesinnliche Geschichte „Ida Nedoma findet eine neue Heimat“ unseres Heimatschriftstellers Dr. Josef Mühlberger vorlas. Mit den guten Wünschen für das Weihnachtsfest und das neue Jahr und der Bitte, auch weiterhin dem Heimatgedanken die Treue zu halten, konnte der Obmann den gut gelungenen Abend beschließen.

## Riesengebirgler in München

Das erste Gruppentreffen des neuen Jahres am 9. 1. war sehr gut besucht; mit dem Jungvolk über 90 Personen. Eingangsgedachte der Obmann des am Jahresbeginn verstorbenen achtjährigen Peter Renner, der noch in der Veranstaltung am 12. 12. als Darsteller mitgewirkt hatte. Ein tückisches Leiden hatte seinem jungen Leben ein frühes Ende gesetzt. Dem anwesenden Vater, Renner, er war am Lenzenberg daheim, wurde allseits große Anteilnahme entgegengebracht. Hauptprogrammpunkt des Nachmittags war die Vorführung von Farbbildern aus dem oberen Aupatal und dem Gebirge. In diesen Bildern wird der Unterschied zwischen dem Einst und Jetzt deutlich. Die anschließende Unterhaltung kreiste lange um dieses Thema. Zur Weihnachtsveranstaltung sei noch gesagt, daß in deren Mittelpunkt ein altes Krippenspiel stand, das noch bis in unsere Zeit in den Gebirgsorten aufgeführt wurde und der Erlös seinerzeit den Schutzvereinen zugute kam. Um die Einstudierung waren bemüht Reini Hofer, Enthaler, die Damen Lesk J., Erika Hofmann u. a. m. Letztere hatte auch ein kleines Bühnenstück, betitelt: „Der Meisterdedektiv“, das unsere Buben begeistert spielten, inszeniert. Mit wohltonender Sprache ermahnte unser „Nikolaus“ (E. Wagner, Parschnitz) alt und jung, in Treue zur Heimat zu stehen und stets weiterhin zusammenzuhalten. Gelegenheit dazu ist schon mit dem Besuch unserer Faschingsveranstaltung gegeben, die am 13. 2. im „Lohengrin“ an Stelle der sonst üblichen Monatsversammlung abgehalten wird.

## Erfolgreiche Kommunalpolitiker

Bei der am 7. 11. 1965 in Baden-Württemberg durchgeführten Kommunalwahl waren im Kreise Göppingen Mitglieder der Seliger-Gemeinde, die aus unserem Riesengebirge stammen, besonders erfolgreich. MdB Karl Riegel erhielt mit 16 000 Stimmen die weitaus meisten Stimmen aller Kandidaten, aller Wählergemeinschaften. Er ist wieder Fraktionsvorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion, und Mitglied des Kreisrates.

In Geislingen/Steige wurden unsere Landsleute Frau Hilda Thamm, seit einigen Jahren Stadträtin, als erste Frau unserer Stadt, erstmals in den Kreistag gewählt. Sie stammt aus Trautenau. Josef Bösel aus Schatzlar, kam ebenfalls erstmals in den Kreistag und wurde von der SPD-Kreistagsfraktion auch in den Kreisrat entsandt. Damit hat die 4-köpfige Kreisratsfraktion der SPD im Kreis Göppingen zwei Riesengebirgler in ihren Reihen. Josef Bösel wurde in Geislingen gleichzeitig wieder als Stadtrat bestätigt. Wir wünschen unseren Landsleuten viel Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit.

## Holzbildhauer Helmut Benna 65 Jahre

In Springe/Deister, Lindenallee 8, feierte am 8. Dezember 65 Lm. Helmut Benna seinen 65. Geburtstag.

Der Jubilar wurde als zweiter Sohn des Glaskunstgraveurs Wenzel Benna und seiner Ehefrau Isabella, geb. Wagner in Harrachsdorf geboren.

Nach dem Besuch der Volksschule in Schreiberhau und der Bürgerschule in Gablonz erlernte Helmut Benna in der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn unter Prof. Hüllweck den Beruf eines Holzbildhauers. Im Jahre 1923 begann er als freischaffender Künstler in Oberschreiberhau und stellte sein bildhauerisches Können in Verbindung mit den Erfordernissen des Kurortes in seinen Dienst. In Eiche, Lärche und Kiefer schuf Benna Plastiken und Reliefs, die in den Motiven urwüchsig und in gebirgsgebundener Eigenart der Landschaft wie der heimischen Menschen zu den Beschauern sprachen. Sein erster, öffentlicher Auftrag war ein Ehrenmal für die im ersten Weltkrieg Gefallenen der Gemeinde Schreiberhau. Ein 12 Meter hohes Kreuz aus Lärchenholz mit Soldatengestalten am Fuße, auf Schild und Schwert sich stützend „Totenwacht“ haltend, in harmonisch zur Umgebung eigenwilligen Form. Das Werk erregte weit über die Ortsgrenze Aufsehen und Würdigung. Der Dichter Paul Keller schrieb den Weihespruch. Durch Gönner wurden Helmut Bennas Bestrebungen unterstützt und so entstanden die Schmuckwegweiser im Kurortgebiet von Schreiberhau, der „Holzfäller“. Der „Glasbläser“, „Uf de Bauden“ — „Do lab ock sisse“, eine Schäferhundplastik, eine Kinderplastik und ein Relief Mutter mit Kind.

Zum 65. Geburtstag von Gerhart Hauptmann erhielt H. Benna den Auftrag von der Kurverwaltung in Schreiberhau, eine Ehrentafel am Hauptmann-Haus in Mittelschreiberhau nach seinem Entwurf zu schaffen. Sechs seiner bekanntesten Büh-

nenwerke, die er in diesem Hause geschrieben hatte, hatte Benna in Reliefdarstellung zum Ausdruck gebracht. Desgleichen gestaltete er Ehrenbürger-Urkunden und geschnitzte Umhüllungen für den Dichter Hermann Stehr, sowie für den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Im Reichs-Bildhauerwettbewerb 1929 in Berlin ging Benna von über 1700 eingereichten Arbeiten von Bildhauern und Architekten des Reiches, als einziger mit drei Preisen hervor. Der Wettbewerb galt dem Beruf neue Wege zu zeigen aus seiner zum Erliegen gekommenen Lage. Weitere Werke entstanden in Wormditt — Relief des St. Georg für eine Kapelle, in Sorau/N. L. für das Krematorium die Sarkophag-Hauptfigur und in Liegnitz in der Peter- und Paul-Kirche im Haupteingangsportale die Gefallenen-Ehrung.

Im zweiten Weltkrieg wurde Benna's künstlerisches Schaffen leider unterbrochen. Nach der Rückkehr aus der russ. Kriegsgefangenschaft kam Helmut Benna als Heimatvertriebener nach Freiburg in Sachsen, später nach Riesa und Dresden und 1950 nach Springe/Deister, wo er jetzt wieder als freischaffender Künstler tätig ist. Es entstanden weitere öffentliche Arbeiten in Springe. Das Mahnzeichen Unteilbares Deutschland und für Hameln der Rattenfänger-Wegweiser. Grabmale stehen in Springe, Bremen, Hannover, Bad Pyramont, Hameln, Eisenach, Bad Harzburg und auch in Spanien. Bei einem Wettbewerb der Meisterschule für Holzbildhauer in Stuttgart, der zur Erlangung von Modellen für Holzgrabmale ausgeschrieben war, erhielt Helmut Benna für seine Modelle zwei Preise zuerkannt.

Wir wünschen unserem Lm. Helmut Benna zu seinem Geburtstag noch viele erfolgreiche Jahre seines künstl. Schaffens bei guter Gesundheit und auch zum Wohle seiner Familie.

Otto Lauer

## AUS DER ALTEN HEIMAT

**Dubenetz:** In der alten Heimat verstarb am 18. 12. 65 Marie Volter, geb. Horatschke im Alter von 72 Jahren. Sie wurde am 22. 12. 65 im Familiengrab zur ewigen Ruhe bestattet.

**Groß-Borowitz:** In der alten Heimat verstarb der Fabrikarbeiter Wenzel Leydar. Er war mit Marie Kuhn verheiratet und hatte gegenüber dem Gasthaus Groh ein Eigenheim. Viele Jahre war er bei der Firma Mandl in Mastig beschäftigt. Sein einziger Sohn Bruno ist mit der Tochter Erna des Maschinisten Cersovsky, die ebenfalls noch in Großborowitz wohnt, verheiratet. Mit ihm ging ein sehr arbeitsamer, ruhiger Mitbürger heim.

**Harrachsdorf:** In der alten Heimat in Seifenbach starb am 28. 12. 1965 Marie Biemann, geb. Knappe im Alter von 73 Jahren und wurde am 6. 1. 1966 in Semil eingäschert, weil es in Harrachsdorf keinen Totengräber mehr gibt.

**Kukus:** Im hohen Alter von 90 Jahren verstarb in der alten Heimat der Pförtner des Stiftes Karl Jirasek. Als alter Angler dürfte er noch vielen in Erinnerung sein. Die Trauerbotschaft von seinem Heimgang wurde uns auf einer deutschen Todesanzeige übermittelt.

**Markausch:** In der alten Heimat ist im Alter von erst 59 Jahren Josef Vieltorf an Lungenkrebs gestorben.



**Parschnitz:** Im Krankenhaus zu Schatzlar starb am 20. 12. 65 nach kurzem, schwerem Leiden die ehemalige Weberin Berta Müller, geb. Altmann im Alter von 63 Jahren. Ihren Mitarbeitern bei der Firma Pfefferkorn dürfte sie noch in guter Erinnerung sein. Im Feber 1944 verheiratete sie sich mit dem Bergmann Müller in Schatzlar, welcher 1957 dort verstarb. Ihre Schwester Hilde Fiedorf in Aphoven bei Aachen schickte

ihr den Zuzug. Leider konnte sie den Geldbetrag von 3000 Kc, den sie für die Aussiedlung zahlen sollte, nicht aufbringen. Ihren Geschwistern war es infolge der kurzen Zeit nicht gegönnt, ihr den letzten Liebesdienst zu erweisen. Sie war immer noch für sie die Brücke zur verlorenen Heimat.

**Niederlambendorf:** In der alten Heimat starb am 6. 12. 65 nach kurzer Krankheit Josef Lamer im Alter von 65 Jahren. Er wurde am 11. 12. am Friedhof in Marschendorf beerdigt.

**Oberhohenelbe:** Der Weißbauer von Schleusenberg, der einige Jahre im Haus des Seidl Johann in der Hölle wohnte, liegt schon seit einem Jahr im Krankenhaus in Hohenelbe. Er hatte einen Schlaganfall, kann nicht laufen und nicht sprechen.

**Oberlangenuau:** Am 7. 1. feierte in Hohenelbe der alte Fischer-Bäcker aus Nr. 152 seinen 82. Geburtstag. Seine Kinder, 31 Enkel und 42 Urenkel wünschen ihm einen schönen Lebensabend und so Gott ihm die Kraft gibt, im Frühling 1966 ein Wiedersehen mit den Kindern bei Tonschi's Grab.

**Rochlitz:** In der alten Heimat verstarb die Gattin von Friseur Slawik. Sie wurde in Jablonetz zur letzten Ruhe gebettet.

**Schatzlar:** Im Dezember starb die Bergmannswitwe Elisabeth Winkler, geb. Novotny. Ihr Mann Moritz ging ihr bereits am 30. 1. 1960 im Tode voraus.

Im Krankenhaus zu Marschendorf verstarb die Ehefrau des Bergmannes Reinhold Tropper. Tropper war vor dem Krieg Bahnbeamter in Trautenau.

Ferner starb der Rentner Preller. Seine Gattin verunglückte vor 10 Jahren tödlich in der Flachsspinnerei.

Durch den ganzen Ort wird jetzt eine neue Straße gebaut. Das Hotel „Quintenmühle“ in Rehorn wurde geschlossen und von einer Maschinenfabrik gekauft. In den letzten Jahren war die Quintenmühle Kurhotel.

**Trautenau:** Im Alter von 49 Jahren starb in der hl. Nacht Victor Schacherl in der alten Heimat. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ende. Er war in der jetzigen Deutschen Theatergruppe in Trautenau ein hervorragender Tenor der immer stürmischen Beifall ertete, wenn er das schöne Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde“ sang. Ein Chor sang ihm ein Abschiedslied am Grabe.

**Wildschütz:** In der alten Heimat verstarb am 10. Dez. 1965 der Vet. U. Dr. Ernst Amler. Seine Gattin war eine Tochter des ehemaligen Landwirtes und Landeskulturrates Fiedler aus Ober-Altstadt. Wegen seiner Tüchtigkeit war er im weiten Umkreis geschätzt. Er wohnte bei seiner Tochter Christl, die dort verheiratet ist und wurde am Ortsfriedhof in der Familiengruft beigesetzt.

# Heimatkreis Trautenau

## Liebe Landsleute und Freunde!

Zunächst bitte ich um Vergebung ob der Wahl eines Rundbriefes; aber ich kann unmöglich jedem einzelnen für seine gewiß wohlgemeinten Glück- und Segenswünsche zum hl. Christfest und zum Jahreswechsel danken, weil ich es gesundheitlich nicht mehr imstande bin.

Eine anfangs dieses Jahres aufgetretene Bronchitis wurde von einem Facharzt als eine schleichende, aber latente Alterstuberkulose diagnostiziert, was alle damit zusammenhängenden Folgen nach sich zog. Im Juli erlitt ich nach dem Gottesdienst einen Kreislaufzusammenbruch, der eine längere Behandlung verlangte. Und im Oktober brachte mich ein kleiner Schlaganfall ins Krankenhaus nach Ebersberg, wo ich mit viel Spritzen, Infusionen und Tabletten wieder hochgebracht wurde. Meine Gehbehinderung hat aber bedeutend gelitten, noch mehr aber bedrückt mich die aufgetretene Schwächung des Augenlichtes, so daß ich weder selbst schreiben noch lesen kann. Fräulein Thamm liest mir aus der Zeitung vor, und Schwester Emmi schenkt mir ihre karge Freizeit, um die unbedingt notwendige Post zu schreiben.

Darum heute dieser Rundbrief.

Bitte das göttliche Kind um seinen Segen, reichen Erfolg und viel Gesundheit für Euch alle. Euer Prälat R. Popp

Mehr als 50 Jahre „Die Stütze Ihrer Gesundheit!“ Gibt es denn einen besseren Qualitätsbeweis für ein so vielseitig anwendbares HAUSMITTEL, dem Sie seit Jahrzehnten als zufriedene Kunden vertrauten? ALPE-Franzbranntwein, das ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke, BRUNN-Königsfeld in der jedermann bekannten hell-dunkelblauen AUFMACHUNG und dem gelben Stern überm „A“ lassen natürlich auch Sie in Ihrer Hausapotheke nicht fehlen. Besorgen Sie sich deshalb gleich „diesen“ FRANZBRANNTWEIN und denken Sie immer daran: ALPE schützt — ALPE nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende Einreibung oder tropfenweise auf Zucker. Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine Gratis-Probe wünschen.

Jetzt trinkt man

»RIGELLO« Sudeten-Rum, Czay-Essenz  
von

**Anton Rieger & Sohn**

8961 Ermengerst über Kempten / Allgäu

## Was uns alle interessiert

**Bernsdorf:** Hedl Nossek, Damenschneidermeisterin, die bisher in Darmstadt wohnte, mußte krankheitshalber die Wohnung aufgeben und befindet sich in Bensheim (Bergstraße) im Altersheim St. Elisabeth, Heidelbergerstraße 50. Dies teilt uns Familie Alois Gaberle, 8531 Illesheim/Mfr., mit

**Deutsch-Prausnitz:** Die Lehrerin Marie Seidel wurde vom Oberschulamt Hohenzollern zur Hauswirtschaftsschulrätin ernannt. Seit elf Jahren wirkt sie an der Frauenberufsschule in Ebingen, Kr. Balingen. Die Geehrte ist eine Tochter der Familie Vinzenz Seidel aus Nr. 158 und besucht Samstag und Sonntag ihre Eltern in 7241 Empfingen, Kr. Hechingen/Wttbg.

**Deutsch-Prausnitz-Ketzelsdorf:** Die Eheleute Gittler, die daheim die Bata-Filiale führten, kamen 1957 aus dem deutschen Osten zu ihrer Tochter Hilde nach 6942 Mörlenbach/Odw. Die Tochter ist seit 15 Jahren am Postamt tätig. Sohn Erich ist 1951 nach einem Autounfall in Gera/Thür. verstorben. Sohn Josef ist Bahnbeamter in Friedberg bei Augsburg. Der

Vater Engelbert Gittler hatte vor 2 Jahren einen leichten Schlaganfall und ist am linken Fuß gelähmt. Seine Gattin Juliana wird am 5. 1. 1967 ihren 80. Geburtstag feiern können. Die Eheleute und ihre Angehörigen grüßen alle Bekannten und ehemaligen Kunden.

**Oberaltstadt:** In Zutzenhausen (6921) ist der Rentner Josef Jirasko übersiedelt und wohnt jetzt in der Eschelbronnerstraße 29. Er läßt alle Bekannten recht herzl. grüßen.

**Schurz-Markt:** Karl und Maria Kudernatsch (Viehkaufmann und Kassaangestellte ldw. Bezirksvorschußkassa) sind aus der SBZ nach 8 München 54, Andernacherstr. 35/I bei Karger, umgezogen und grüßen alle Bekannten.

**Wolfa:** In Miami (es liegt an der Ostküste Floridas) hat sich Marie Stadler geb. Rösel ein Haus bauen lassen, wo sie 5—6 Monate des Jahres wohnt, ehe sie in ihr Sommerheim in der Nähe von Sparta, New Jersey zurückkehrt. Sie hatten früher ein Schuhgeschäft in New York und New Jersey, das jetzt der Sohn weiterführt.

## Wir gratulieren den Neuvermählten, den glücklichen Eltern, den Ehejubilaren

**Altenbuch:** In der Matthäuskirche in Gerlingen-Waldsiedlung fand am 8. 1. 1966 die kirchliche Trauung der Tochter Ursula der Eheleute Rosa Föhst, geb. Wondratschek und des verstorbenen Josef Föhst mit Herbert Schneck statt. Die Jungvermählten wohnen in Gerlingen, Kirchstraße 22. Viel Glück und Segen auf ihrem Lebensweg.

**Gabersdorf:** In Eislingen vermählten sich am 12. 11. Christ. Maiwald mit Willi Bachhofer.

**Marschendorf I:** In Eislingen verlobte sich am 9. 1. Daniela Preuß mit Hans Jürgen Wannosvius.

**Pilnikau-Kottwitz:** Den jungen Eheleuten Siegfried Ernst und Hildegard, geb. Ruhs, wurde bereits am 13. 8. 1965 in Leipzig das Töchterlein Simone geboren. Die Kindesmutter ist die Tochter des Ernst Ruhs aus Pilnikau und der Helene, geb. Sturm aus Ko. 28/Ka. 94. Der Kindsvater ist Musiker beim Leipziger Rundfunk.

**Söberle:** Den Eheleuten Johann und Frieda Patzelt, geb. Kretschmann, jetzt wohnhaft in 4924 Barntrop, im Busewinkel, wurde am 22. 12. 1965 ein Mädchen Christine geboren. Den glücklichen Eltern die besten Glückwünsche zu ihrem ersten Kind.

**Trautenau:** Bei der Familie Bernhard Sturm in Eislingen, Vogelgartenstraße 22, ist anfang Dezember ein Söhnchen Karl-Heinz Andreas angekommen.

**Oberkolbendorf:** Goldene Hochzeit feierten in der Peter und Paulskirche am 16. 1. in Karlsruhe-Durlach Vinzenz und Karo-

lina Hofmann aus Laub bei Kitzingen am Main. Sie trafen sich bei ihrem Sohn Edmund, der in Karlsruhe bei der Schutzpolizei Dienst verrichtet und seit 1957 dort ein Eigenheim besitzt. Der Jubilar war der letzte Bürgermeister in Oberkolbendorf und steht im 77. und seine Gattin im 75. Lebensjahr. Der Sohn Herbert ist 1944 in Rußland gefallen. Sie wohnen mit ihrer Tochter Gertrud Schmidt und den beiden Enkelkindern in Laub. 1964 besuchte der Jubilar seine Schwester in Berggraben, welche 1965 verstarb. Die Jubilare, ihre Kinder und Kindeskinde grüßen alle Verwandten und Bekannten aufs beste.

**Trautenau:** Die Eheleute Anton und Martha Link, Trafikant in der Prager Straße 2, später Kudlich Straße 16, feiern am 12. Feber in Schwaigern 6, Schillerstraße 24, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die Ehejubilare sind sicherlich noch vielen Hunderten von alten Kunden in guter Erinnerung. Sie werden sich freuen, wenn so manche an ihren Ehrentag denken. Wir wünschen ihnen noch für viele Jahre gute Gesundheit. Das Jubelpaar läßt alle Bekannten recht herzlich grüßen.

## Diamantene Hochzeit

**Schurz:** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierten am 30. 1. in Lohfelden, Röhrweg 21, Ldkr. Kassel/Hess., der ehemalige Tischlermeister Alois und seine Gattin Anna Skala, geb. Butzke aus Haus Nr. 22. Dem Jubelpaar wünschen wir noch für viele Jahre recht gute Gesundheit.

# Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

**Altenbuch:** Am 1. 1. 1966 feierte ihren 70. Geburtstag **Rosa Scholz** geb. Schöbel aus Nieder Altenbuch 32 in Welzow, Prov. Brandenburg, Frankfurterstr. 6.

Am 6. 1. 66 feierte seinen 55. Geburtstag **Rudolf Baudisch**, Tischler aus Kaltenhof 16, in Trautenau CSSR.

Am 9. 1. 66 feierte seinen 55. Geburtstag **Rudolf Lazar** aus Georgengrund 15 in Stralsund, Freiheitsplatz 1, SBZ.

Ihren 50. Geburtstag feierte **Liesl Knopp** geb. Patzak aus Ober-Altenbuch 94 in Bad Salzuflen-Lemgo, Gaumstraße 8.

**Deutsch-Prausnitz:** Geburtstage feiern im Januar und Feber, in der SBZ: Der Gemeindefreier und Feldgärtner **Karl Treschnak** am 10. 1. seinen 70. in X 2111 Hammer über Torgelow/Mecklenbg.; **Rosa Schubert** geb. Schmitt, Briefträgersgattin, am 13. 1. ihren 60., **Rosa Kuhn**, Bahnbeamten-Witwe aus dem Oberdorf 93, am 28. 2. ihren 80., **Baudisch Franz**, Landwirt aus d. Oberdorf 97 am 18. 1. seinen 60., **Hoder Emma** geb. Baier aus Kaile am 20. 1. den 55., **Link Alois**, Haindorf 20, ehemaliger Bäckergehilfe b. Rosenberg, am 20. 2. seinen 55., **Martinetz Josef**, Arbeiter, Haindorf 2, am 13. 2. seinen 55. Geburtstag.

In der Bundesrepublik:

**Rösl Alfred**, Chauffeur, am 3. 1. seinen 60., **Vieldorf Berta**, Landwirtin neben Hanusch Landwirt, am 18. 1. ihren 60. Geburtstag. **Rosa Kuhn** in X 5901 Förtha, West Dorfstr. 52. Kr. Eisenach/Thür. und **Franz Baudisch** X 3101 Dodendorf 85 bei Magdeburg, Kr. Kranzleben, Sachsen-Anhalt.

**Freiheit:** Die älteste Einwohnerin unserer Bergstadt dürfte wohl **Josefine Zinnecker** (Gas-Zinnecker) sein. Sie konnte bereits im Oktober ihren 97. Geburtstag, bei ihrer Tochter Hilde Ludwig in 1 Berlin 36, Moskauer Straße 12 a, feiern. Die Seniorin der Freiheit ist auch die Mutter vom Buchhändler Franz Zinnecker, Trautenau. Wir wünschen ihr von ganzem Herzen, daß sie noch ihren 100. erlebe.

**Goldenöls:** In Bosserode bei Bebra in Hessen konnte am 16. 1. **Elsa Hilbert**, Tochter des Landwirtes Vinzenz Feist aus Wolta und Gattin des Bürgermeisters Johann Hilbert, bei guter Gesundheit ihren 65. Geburtstag feiern. 1945 vertrieben, mußten sie ein Jahr bei einem tschechischen Bauer arbeiten, bevor sie nach Mecklenburg ausgewiesen wurden. Bei ihrer Tochter Rosl verheh. Helli feierte am 16. 1. **Emma Friese** geb. Thurik ihren 70. Geburtstag. Ihr Sohn Günther wohnt in Tailfingen. Die Jubilarin selbst in 7707 Engen-Hegau, Ostlandstr. 1. Noch gute Gesundheit für viele Jahre wünschen die alten Heimatfreunde.

**Hartmannsdorf:** Schuhmachermeister **Richard Bensch**, der daheim in Nr. 42 wohnte, war es bis jetzt nicht möglich, wieder einen Meisterbetrieb zu eröffnen. Er wohnt jetzt in 6443 Sontra, Hüttenstr. 29, im Kr. Rotenburg/Fulda und arbeitet in seinem Beruf als Geselle. Am 26. 2. kann er bei guter Gesundheit seinen 60. Geburtstag feiern und grüßt bestens alle Hartmannsdorfer und seine früheren Kunden.

**Hermanitz:** **Maria Theresia Rösel**, geb. Purr, Altbäuerin aus Hermanitz 5, vollendete im Dezember ihr 87. Lebensjahr bei befriedigender Gesundheit. Die Genannte lebt bei ihrer Tochter in Magdeburg, die mit dem Architekten Willi Marx verheiratet ist. Der Sohn Herbert, Hoferbe und letzter Bürgermeister von Hermanitz, ist 1944 in Frankreich gefallen. Ihr ältester Sohn Josef, Fachlehrer in Kukul, lebt als Hauptlehrer in Oberbayern. In ihrem gesegneten Alter besitzt sie bereits neun Urenkel.

**Johannisbad:** In Zell/Mosel, Corray 59, feiert am 8. Feber **Marie Richter** ihren 83. Geburtstag. Aus diesem Anlaß grüßt sie alle Bekannten aufs Beste.

**Krinsdorf:** In Bisingen/Hohenzollern feierte **Rosa Bischof** aus Haus Nr. 23 am 21. 12. 65 ihren 70. Geburtstag.

**Marschendorf I:** In Eislingen/Fils kann am 8. März **Martha Tasler** bei guter Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist die Mutter von unserer Berichterstatterin Rosl Preuß. Wir wünschen ihr noch für viele Jahre beste Gesundheit.

**Marschendorf II:** In Deckenberg 8561, Post Engelthal über Lauf, konnte am 16. 1. **Berta Klein** vom Meizerplan ihren 79. Geburtstag bei ihrem Neffen Manfred Pasler feiern, der am 18. 2. seinen 40. Geburtstag begehen kann. Auch die Schwester und Tante **Paula Röhrich** leben in Westdeutschland.

**Ober-Soor:** Im Altersheim in Richelsdorf bei Bebra konnte am 4. 1. **Josef Kink** seinen 94. Geburtstag begehen. Er dürfte wohl der älteste Bürger von Soor sein. Wir hoffen, daß die Soorer nachträglich noch ihren Landsmann besonders ehren.

**Parschnitz:** **Franz Pfeifer**, wohnhaft in Pforzheim, Gustav-Rauhstraße 7a, ehemaliger Webereileiter der Fa. Walzel in Parschnitz, feierte im November seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen ihm noch viele Jahre steter Gesundheit.

**Pilnikau - Gradlitz:** Am 8. 12. wurde Dr. med. **Alois Falge** 60 Jahre. Nach Aufgabe seiner großen Praxis in Darmstadt ist er jetzt als praktischer Arzt in Espenschied im Taunus tätig.

**Pilnikau:** Die älteste Einwohnerin von Pilnikau dürfte **Maria Erben** vom Hradschin sein, sie feiert am 19. Februar in X 50 Erfurt, Holbeinstraße 7 ihren 94. Geburtstag und grüßen aus diesem Anlaß die Jubilarin und Familie Breiter alle Pilnikauer recht herzlich.

Ihr Mann Johann, der ehem. Werkmeister starb schon 1953 in Erfurt.

**Pilnikau:** **Marie Ettelt**, Schmiedemeistersgattin, Pilnikau, Hradschin 132, feierte im November im Kreise ihrer Angehörigen in geistiger und körperlicher Frische ihren 81. Geburtstag. Um ihren Lebensabend ihrem Alter entsprechend in Ruhe und Zufriedenheit verleben zu können, begab sie sich im Dezember in ein neuerbautes modernes katholisches Altersheim. Sie fühlt sich dort sehr wohl und grüßt von da aus alle Heimatfreunde und wünscht ihnen ein gesundes und gesegnetes 1966. Ihre neue Anschrift: (35) Kassel, Bürgisstraße 28, Altersheim „Skt. Sonifatius“.

In Karlsruhe, Durlach, Liebensteinstr. 60, feierte am 12. 1. **Waldemar-Heinrich Wolf** seinen 75. Geburtstag. Seine 2 Töchter Hilde und Herta und Gattin, ferner Ludmilla Otto, Berlin/Köpenick, Zählenbinderstr. 11, grüßen aus diesem Anlaß alle lieben Pilnikauer. Auch der Jubilar entbietet allen seine besten Grüße.

**Silwarleut, Königinhof:** Am 30. Jänner 1966 beging in 89 Augsburg, Jakoberstraße 21, der Bahnbeamte **Robert Mathes**, seinen 85. Geburtstag. Nachträglich unsere allerherzlichsten Glückwünsche und beste Gesundheit.

Am 3. Februar feiert **Hedwig Heintschel** in Wernau/Neckar, Kreis Esslingen, Katharinenstr. 17, ihren 65. Geburtstag.

**Trautenau:** In Breitnau X 6441/38 über Bebra, feierte am 14. 1. **Othmar Urban** seinen 70. Geburtstag. Daheim führte er mit seinen Brüdern Alois und Erwin die Bau-Möbeltischlerei in der Schlesischen Str. 5. Viele Jahre war er Kassier des Bundes der Kriegsversehrten. Die Schwester des Jubilars Emilie Barth wohnt in Neuß/Rhld.

**Wildschütz:** In Röthenbach b. Markt-Heidenfeld konnte der beliebte Ortsführer von Silberstein **Wenzel Flögel** seinen 65. Geburtstag begehen. Mit seinem verstorbenen Schwager Emanuel Pieschl hat er für seine Familie ein schönes Eigenheim erbaut. Seine Kinder stehen alle im Beruf und sind verheiratet. Im elterlichen Haus daheim befand sich auch die Aveglocke, die durch viele Jahrzehnte dreimal im Tag erklang. Dem Jubilar, seiner Gattin Anna und seinen Angehörigen wünscht der große Bekanntenkreis noch für viele Jahre beste Gesundheit.

**Wolta:** In X 5901 Großen-Lupnitz 62 feierte **Filomena Baudisch** im Kreise ihrer Familie ihren 75. Geburtstag. Ihr Sohn Josef ist bei der Eisenbahn beschäftigt und mit einer Alt-Rognitzerin verheiratet. Seine Tochter Annl ist seit 11 Jahren im Automobilwerk in der Gütekontrolle tätig. Die Woltner wünschen den Baudischleuten vom Sieberhofe auch für weiterhin alles Gute.

Das Februarheft wurde am 28. 1. der Post zum Versand übergeben. Redaktionsschluß für das Märzheft am 15. Februar.

# Sie ruhen in Gottes Frieden

**Altenbuch:** Erst jetzt wurde bekannt, daß am 18. 2. 1946 bei Lemberg, in russ. Gefangenschaft **Rudolf Simmler**, Angestellter der Seidenfabrik Theresienthal, verstorben ist. Er war Besitzer des Hauses Mittelaltenbuch 41, wohnte aber nicht dort, war aber mit seinem Geburtsort stets oerbunden. Auch ihm wollen wir ein stetes Gedenken bewahren.

Schon am 17. 9. 65 verstarb an einem Herzschlag im 86. Lebensjahr **Leokadia Burkert**, geb. Seidel, Witwe nach dem 1947 verstorbenen Johann Burkert, Landwirt aus Mittel-Altenbuch, Georgengrund 3. Sie wohnte nach der Vertreibung in Klein-Gera über Reichenbach/SBZ und wurde dort beerdigt. Kinder und Bekannte begleiteten sie auf ihrem letzten Heimgang.

**Bernsdorf:** Am 7. 12. 1965 verstarb in der Ostzone in Klein-Pritz im Kreise Sternberg (Mecklenburg) der Bergmann **Josef Scharm** im gesegneten Alter von 81 Jahren. Er wohnte in Bernsdorf bei seinem Bruder Anton Scharm in Nr. 124. Seine Frau Maria lebt noch in der Ostzone. Seine Tochter Lenchen und Schwiegersohn Rudolf Lahmer leben in 4903 Breden/Schöttmar.



**Bernsdorf:** In Stockstadt/Main, Adalbert-Stifter-Straße 2 verstarb am 21. November Bergwerkbetriebsleiter **Hermann Pohl**. Seine Wiege stand im „Glockenhaus“. Mit 14 Jahren kam er ins Bergwerk nach Schatzlar, den 1. Weltkrieg machte er von Anfang an mit und kehrte 1918 aus russ. Gefangenschaft heim. Mit 32 Jahren besuchte er die Bergwerkschule in Dux und war dann in Falkenau als Obersteiger bis zur Aussiedlung tätig.

Mit 58 Jahren kam er nach Holzhausen-Reinhartswald bei Kassel, wo er noch 7 Jahre Dienst als Betriebsleiter in einem Braunkohlenwerk bis zu seiner Pensionierung machte. 1963 baute er noch mit seiner Tochter ein Eigenheim, dessen er sich nur zwei Jahre erfreuen konnte. Seine trauernde Gattin Anna, geb. Fiedler bittet alle Heimatkollegen ihm ein liebes Gedenken zu widmen und grüßt mit bitterem Heimweh alle Riesengebirgler.

**Deutsch-Prausnitz:** In Hämerten/SBZ verstarb im Alter von 84 Jahren die Witwe **Marie Güttler** nach dem 1943 in der Heimat verstorbenen Zimmermann Josef Güttler aus Haus Nr. 113.

Nach längerer Krankheit ist am 16. 12. Fr. **Mizzi Kuhlang**, eine treue Leserin unseres Heimatblattes, im Alter von 55 Jahren im Krankenhaus zu Landshut verstorben. Um sie trauern die Schwester Anna Hilitzer mit Mann, Bruder Josef mit Frau und Bruder Karl.

**Dubenetz:** Am 26. 12. 1965 starb in Blindheim/Do. **Leo Tuschkany** im Alter von 81 Jahren, nach langer Krankheit. Er holte im Jahre 1953 seine Gattin Mina Fink aus dem Flüchtlingslager Malmsheim, Kr. Leonberg zu sich und heiratete im Oktober 53. Ihr Wunsch nach einem eigenen Herd und einer zweiten Heimat ging in Erfüllung was sie ihm in guter Betreuung dankte.

**Goldenöls:** In Bad Herzfeld verstarb am 11. 1. 66 der ehemalige Bäckermeister und Musiker **Otto Scholz** im 72. Lebensjahr. Um den guten Vater trauert seine Tochter Mariechen Scholz. Wir berichten darüber noch im Märzheft.

**Groß-Aupa:** Am 16. 11. 1965 verstarb **Ignaz Sagasser** (Kasper Kr. Staßfurt bei Magdeburg, im 80. Lebensjahr. Alberts Sohn) aus Groß-Aupa, III. Teil, in Egeln-Nord,

**Güntersdorf:** Webmeister **Johann Kuhn** verstarb am 25. 12. 1963 in Kahla/Thür. und ist in Leipzig beerdigt. Seine Tochter Martha verehelichte Jähnige wohnt in 701 Leipzig, Gustav-Mahler-Straße 22. Sie grüßt alle lieben Heimatfreunde und würde sich freuen, wenn ihr alte Bekannte schreiben.

In der SBZ verstarb der Briefträger **Wenzel Swaton**, schreibt uns Josef Berger.

**Güntersdorf:** In Neubrandenburg/SBZ verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der Landwirt und Bauernführer **Karl Schenk** im Alter von 65 Jahren. Daheim war er als fleißiger und rechtschaffener Mensch bei allen beliebt und bekannt. Im September 1965 besuchte er noch mit seiner Gattin seine Verwandten in Westdeutschland. Keiner hätte gedacht, daß er so schnell heimgehen wird. Auch in der Gastheimat war er wegen seines Fleißes und seines heiteren Wesens sehr geachtet. Dafür gab die große Teilnahme an seiner Beisetzung Zeugnis. Mögen ihm alle, die ihn gekannt haben, ein liebes Gedenken bewahren.



In Gunzenhausen/Mittelfranken starb Kaufmann **Franz Pet-tirsch** im Alter von 61 Jahren. Mit seiner Gattin und zwei Töchtern freute er sich auf den Einzug in sein Eigenheim. Daheim war er zuletzt in Prag als Verkaufsleiter tätig. Sein Bruder Hans, Major in Ruhe, starb vor zwei Jahren in Nürnberg.

**Holtendorf bei Adersbach:** In Bösingfeld/Kr. Lemgo verstarb der Tischlermeister **Karl Staude**.

**Ketzelsdorf:** Im Marienkrankenhaus zu Siegen starb am 21. 12. 1965 an Herzschlag im 72. Lebensjahre **Johanna Kahl**. Ihr Sohn Rudolf ist seit 1945 in Ostpreußen vermißt. Franz Kahl mit Tochter Schäl grüßen aus diesem traurigen Anlaß alle Bekannten.

**Kladern:** In Augsburg verstarb bereits am 6. 12. 1964 Oberlehrer **Josef Lorenz** aus Haus Nr. 22, er war ein Bruder unseres letzten Bürgermeisters und wirkte bis zur Vertreibung als Oberlehrer in Merkelsdorf. In allen Volkstumsvereinen war er sehr aktiv und galt als vorbildlicher Erzieher. Aus russischer Gefangenschaft wurde er 1950 aus dem KZ Buchenwald entlassen, es war ihm noch vergönnt einige sorgenfreie Jahre zu erleben und an seinem 75. Geburtstag konnte er noch einmal alle Angehörigen um sich versammeln. Mögen ihm alle Kladner ein ehrendes Gedenken bewahren.

In Ulm bei ihrem Sohn Josef verstarb am 30. 12. **Wilhelmine Morak** aus Haus Nr. 41 im hohen Alter von 82 Jahren. Die Verewigte stammte aus der Mühle in Kladern, wurde 1946 in die SBZ vertrieben, kam später zu ihrem Sohn Rudolf der in Pechbrunn, Kr. Tirschenreuth als Oberlehrer tätig war und 1963 verstarb. Sie übersiedelte dann zu ihrem Sohn Josef und fand am Gottesacker in Ulm ihre letzte Ruhestätte.

**Königshan:** In Rostock an der Ostsee verstarb **Anton Kober**, näheres wurde uns nicht mitgeteilt.

**Kukus:** In Döbeln/SBZ verstarb der Graveur **Franz Lesk**, Bruder des Chorregenten und Kapellmeisters im Alter von 80 Jahren.

**Marschendorf I:** Tödlich verunglückt ist am 19. 11. die Tochter von Walter Exner. Sie hinterläßt ein 1½-jähriges Bübchen. Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 7. 1. **Paula Kröhn**, geb. Bradler im Alter von 65 Jahren. Die Beisetzung fand in Süssen, Kr. Göppingen statt.

**Marschendorf II:** In Augsburg verstarb nach einer schweren Operation völlig unerwartet **Marie Bohner**, geb. Kneifel aus Dörrengrund am 2. 12. im Alter von 66 Jahren. Ihr Leben war ausgefüllt mit schwerer Arbeit. 1926 verkaufte sie ihren Besitz in Dörrengrund und erwarb das landwirtschaftliche Anwesen Nr. 7. Nach der Vertreibung 1946 wohnte sie mit ihrem Mann auf der Insel Usedom, kam 1947 zur Familie ihres Sohnes nach Ustersbach bei Augsburg. Seit 1956 wohnte sie im Eigenheim ihres Sohnes und ging bis September 1965 noch nach Augsburg in Arbeit. Auf dem Gottesacker in Ustersbach fand sie ihre letzte Ruhestätte, betrauert von ihrem Gatten und der Familie ihres Sohnes und der Tochter.

**Niederalbendorf:** In einem Krankenhaus in Bremen verstarb am 2. Oktober 1965 die immer lebenslustige **Marie Tamm** im besten Alter von 37 Jahren. 17 Jahre war sie glücklich verheiratet, hatte drei Kinder, das Jüngste ist 1½ Jahre alt.

Durch einen großen Schreck erlitt sie eine Nervenlähmung, die ihrem jungen Leben ein so frühes Ende bereitete. Die Familie hat sich ein Eigenheim gekauft und ist in letzter Zeit umgezogen. Gerne hätte sie einmal an einem Heimattreffen teilgenommen, da im ganzen Gebiet von Delmenhorst keine Riesengebirgler wohnen. Ihrem Gatten und ihren Kindern gilt unsere aufrichtige Teilnahme.

**Neu-Rognitz:** Der weitbekannte Gastwirt **Albin Reeh** ist bereits am 27. Juni in Könitz/Thür. im Alter von 89 Jahren verstorben.

**Nimmersatt - Komarov:** In Torgelow 211, Hüttenwerkplatz 4, Kr. Uckermünde/SBZ, verschied nach kurzer Krankheit **Emma Schneider**, geb. Hanusch im 65. Lebensjahr. Ihr lieber Mann ging ihr vor mehreren Jahren im Tode voraus. Um sie trauern drei Söhne, eine Tochter und die Enkelkinder.



**Oberalbendorf:** In Frammersbach bei Lohr verstarb unerwartet am 13. 12. 65 Kaufmann **Franz Plechatsch**, der in der neuen Heimat als Gemeindearbeiter tätig war. Durch die ungewohnte, schwere Arbeit, mußte er sich einer Halsoperation unterziehen und ein Herzinfarkt verursachte seinen frühen Heimgang. Er war schon daheim ein gesuchter Musiker und auch wieder in der Gastheimat. Es war ihm vergönnt, sich noch ein stattliches Heim zu bauen. Außer dem

Bürgermeister der Gemeinde sprach für die Heimatpfarre Pfarrer Houstek und Heimatkreisbetreuer Erwin Herrmann. Seine Kameraden von der Blasmusik geleiteten ihn unter den Klängen des Riesengebirgsliedes zur letzten Ruhestätte, oberhalb seines schönen Heimes. Zahlreiche Bekannte aus Albendorf, Kolbendorf gaben ihm das letzte Ehrengeläute.

**Oberwölsdorf:** In Gadeland über Neumünster starb im 82. Lebensjahre der ehemalige Arbeiter **Josef Fiedler** an einem Blasenleiden. An der Beisetzung nahmen Richard Rzehak mit Frau, Bauer, Herbert Hübner mit Frau und Albert Jirasek teil. Der Verstorbene war über zehn Jahre von den Tschechen interniert.

**Parschnitz:** In Eislingen verstarb nach langem, schwerem Leiden am 17. 12. **Stefani Hein**, geb. Falge, im Alter von 75 Jahren.

**Parschnitz:** Am 10. 10. 65 ist **Klaus Illner** in Kirchheim/Teck Otlingen, kurz vor seinem 24. Geburtstag nach langem, schwerem, unheilbarem Leiden verstorben. Um ihn trauert seine junge Frau, sowie seine Mutter, geb. Scharf mit Angehörigen.

**Pilnikau:** Am 19. 10. 1965 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit **Josef Hollmann** aus Nr. 70 im Alter von 76 Jahren. Bis 1946 arbeitete er bei der Firma Eichmann in Arnau und kam mit einem Transport nach Dachau. Seine Frau starb im November 1944 daheim.

**Radowenz:** In Göhren/Kr. Ludwigslust/SBZ, verstarb am 23. 11. 65 Schmiedemeister und Landwirt **Richard Schmidt** an einem Gehirnschlag im 66. Lebensjahr. Seine Gattin Marie, geb. Letzel ging bereits 1957 im Tod voraus.

In Göhren hatte er sich eine Schmiede gepachtet in der er bis zu seinem ersten Schlaganfall 1959 mit seinem verheirateten Sohn Ewald arbeitete. Auch seine Tochter Gertrud ist in der Zone verheiratet. Sein ältester Sohn Kurt lebt mit seiner Familie in Helsinki wo er als Lektor an der Universität tätig ist.

Trotz völliger Lähmung des linken Armes besuchte der Verewigte zu Ostern im Vorjahr seine im Westen lebende Schwester Anna Purmann. Niemand hätte gedacht, daß er so bald in die ewige Heimat abberufen wird.

**Rettendorf:** Der weit und breit bekannte Besitzer des Gasthofes „Fischerhof“ **Josef Fischer** verstarb im Dezember nach einer Blasenoperation.

**Silwarleut - Königinhof:** Am 11. 12. 1965 starb in 89 Augsburg, Jakoberstraße 21, **Marie Mathes**, geb. Gottwald, Gattin des Bahnbeamten Robert Mathes. Die Verstorbene wurde in aller Stille am 14. 12. zu Grabe getragen.

**Silwarleut:** In Bartenshagen/Mecklenburg starb am 25. 11. 65 nach längerem Leiden **Anna Hampel** im 67. Lebensjahr. Sie stammt aus dem Gasthaus Patzak in Siebojed. Ihr Gatte, Eisenbahnangestellter Franz Hampel, der viele Jahre am Bahnhof in Königinhof seinen Dienst versah und zuletzt nach

Königgrätz versetzt worden war, war ihr schon im Jahre 1947 noch in der Heimat, im Tode vorausgegangen. Um ihre Mutter trauern die beiden Kinder Franz und Irma mit ihren Familien.

**Trautenau:** In Memmingen verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit am 19. 12. 65 **Emma Olschansky**, geb. Barth im 82. Lebensjahr.

Die Verstorbene war viele Jahre Pächterin der Augarten-Gaststätte und dürfte so manchem Trautenauer noch in guter Erinnerung sein. Sie verstand es stets in rührender Umsicht für das leibliche Wohl ihrer Gäste zu sorgen.

1945 wurde sie aus ihrer Heimat vertrieben und kam nach Mitteldeutschland. Später siedelte sie dann zu ihrem Sohn nach Memmingen über. Auch hier erfreute sie sich großer Beliebtheit und hatte einen großen Freundeskreis. Am 22. 12. 1965 wurde Frau Olschansky am Memminger Waldfriedhof unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe gebettet.

In Augsburg verstarb am 23. 12. 1965 der ehemalige Mitinhaber der Zementwarenerzeugung und Kohlen Großhandlung **Ernst Großmann** im Alter von 76 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles. Nach der Vertreibung fand er mit seinen Angehörigen in Augsburg eine neue Heimat. Groß war die Zahl derer, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte am neuen Ostfriedhof begleiteten. Die Heimatgruppe der Riesengebirgler ehrte ihn durch eine Kranzniederlegung.

**Trautenau - Kriebitz:** Die Eheleute Fischer erhielten Nachricht vom Tode ihres Sohnes **Walter**. Er arbeitete in den letzten Jahren im Rheinland. Der Verewigte stammte aus der ersten Ehe von Frau Fischer. Er verbrachte alljährlich seine Ferien bei den Eltern in Halsbach. Näheres über seinen so frühen Heimgang ist noch nicht bekannt.

In Halle/Saale verstarb am 30. Dezember der ehem. Spediteur und Kohlenhändler **Richard Tschernitschek** wohnhaft Hohenbruckerstraße, im Alter von 76 Jahren, an Schlaganfall. Er hatte in seiner Jugend das Klavier- und Orgelbaugewerbe erlernt und war vor 1914 in Leipzig in einer großen Klavierfabrik tätig. Nach dem ersten Weltkrieg, den er bei den 74ern mitmachte, übernahm er dann das Geschäft seines Vaters. Mögen ihm alle ein ehrendes Gedenken bewahren.



**Trautenau - Rettendorf - Gradlitz:**

Im gesegneten Alter von 78 Jahren verschied plötzlich bei ihrem Sohn Alfred, **Filomena Ludwig**, Witwe des ehemaligen Zugführers der DR Emil Ludwig. Ihr Ehemann ging ihr bereits am 6. Okt. 1939 voraus und ist noch in der alten Heimat (Trautenau) beerdigt. Der zweite Schicksalsschlag für sie war, als im Herbst 1943 die Nachricht kam, daß ihr Sohn Emil Ludwig bei Poltawa, Rußland, gefallen sei. Aber unerschütterlich in ihrem Gottvertrauen hat sie diese Schicksalsschläge überwunden. 1946 wurde Frau Ludwig mit ihrem Sohn Alfred Ludwig und Schwiegertochter Elfriede nach dem Westen ausgesiedelt und wohnte von da ab bei den Beiden, in Dillenburg, Nixböthestraße 32. Ihr sehnlichster Wunsch war, die Heimat wiederzusehen. Sie wurde am 13. 1. 66 unter großer Beteiligung in einem Familiengrab in Dillenburg beigesetzt.

**Trautenbach:** In Krauschwitz/Sachsen verstarb bereits am 15. August Gastwirt **Rudolf Goldmann** im Alter von 75 Jahren an Magenkrebs. Seine beiden Söhne Franz und Bruno sind im letzten Krieg gefallen. Um ihn trauert seine Gattin und seine Tochter.

In der SBZ soll auch FrL. **Marie Baudisch** im Alter von 72 Jahren gestorben sein. Nähere Angaben fehlen.

In der SBZ verstarb die Witwe nach Hermann Walter an Krebs. Ihr Mann starb schon vor drei Jahren an Kehlkopfkrebs im 63. Lebensjahr. Der Wohnort ist uns nicht bekannt.

**Wolfa:** In Gubkow, Kr. Rostock verstarb der ehemalige Briefträger **Franz Stiller** am 12. November 1965. Seit drei Jahren ist seine Gattin Karolina ans Bett gefesselt, sie wird von ihrer Tochter Rosa betreut.

## Der Bayerische Arbeitsminister Hans Schütz ein Fünfundsechziger

Am 10. Februar kann er in München, Josefsplatz 9 im Kreise seiner Familie und Freunde, bei guter Gesundheit seinen Jubeltag begehen. Als ehem. Vorsitzender des christl. Textilarbeiterverbandes und Gesamtverbandes christl. Gewerkschaften hat er in der Zeit von 1922 bis 1938 wohl die meisten Riesengebirgsgemeinden besucht und dort gesprochen. Viele Tausende wünschen ihm für weiterhin noch gute Gesundheit.



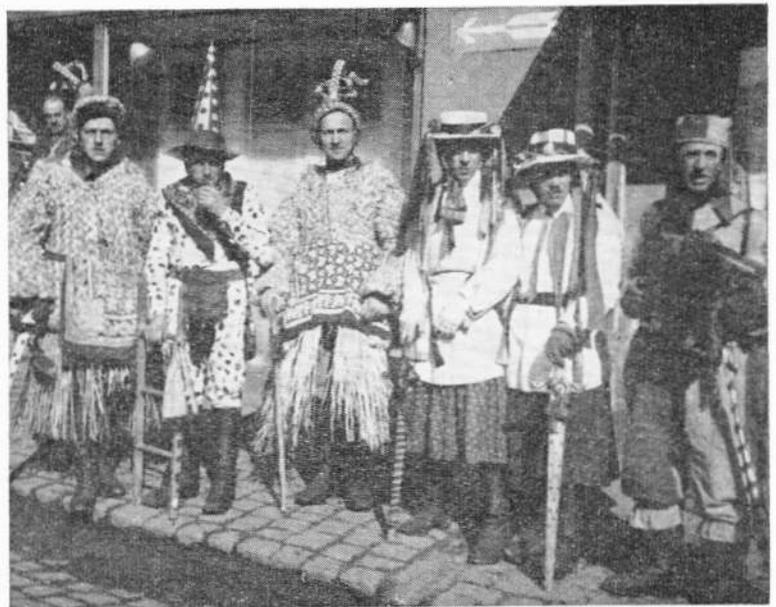
### Was uns alle interessiert

Zum Bau der Wasserleitung auf die Schneekoppe schreibt uns Friedrich Schöps aus Schwenningen, daß sein Onkel Wenzel Drescher aus Hermannseifen Nr. 195, der Polier der Baustelle der Pumpstation war. Sein Name W. D. ist in der Vorderwand in den Mörtel eingeschrieben. Wer von den Riesengebirglern im neuen Jahr dort vorübergehen wird, der soll einmal nachschauen, ob die deutsche Innschrift noch zu lesen ist. Bis jetzt haben sich keine anderen Mitarbeiter, von denen wir das Bild im Heimatblatt brachten, gemeldet.

Eine alte Weihnachtskrippe besitzt Franz Gall, Schneidermeister aus Niederlangenau, jetzt in Billenhausen. Sein Vater hatte die über 150 Jahre alte Zillertaler Weihnachtskrippe unbeschädigt in die neue Heimat mitgebracht. Einige Figuren gehören nicht zum Originalbestand, diese hat das Hochwasser 1897 auf einer Wiese angeschwemmt. Der Verein Bayer. Krippenfreunde besuchte auf einer Rundfahrt auch diese seltene Krippe. Wie kam diese Tiroler Krippe ins Riesengebirge? Es wird angenommen, daß die eingewanderten Zillertaler sie mit nach Schlesien brachten, als im Jahre 1837 420 Bürger des Zillertales wegen ihres protestantischen Glaubens aus der Heimat ausgewiesen und von der preußischen Regierung im Zillertal im Landschaftsgebiet von Hirschberg angesiedelt wurden.

#### Mathes Werner aus Hohenelbe

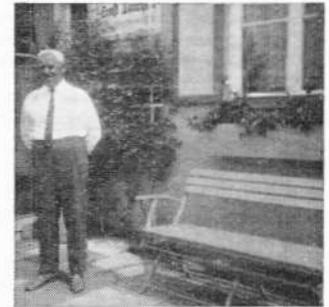
Vom 1. 10. 1778 bis 1. 10. 1795 betrieb der Genannte die uralte Papiermühle in Groß-Ullersdorf, Kr. Mährisch-Schönberg. Nach seinem Kaufvertrag war er vorher Papiermüller in Hohenelbe. Seine Gattin Anna war eine geborene Gindra. Sie übernahm nach seinem Tode die Leitung der Papiermühle in Groß-Ullersdorf und starb am 12. 12. 1829, 75 Jahre alt. Ihre Tochter Anna heiratete 1823 den Franz Sterz, der dann die Mühle übernahm. Mathes Werner war bei seinem Tode 1795 41 Jahre und 9 Monate alt, muß also um 1754 geboren sein. Wer kann mehr über diesen Hohenelber sagen?



Faschingsnarren von Oberhohenelbern und Heckelsdorfern dargestellt. Sie wurden in den Jahren nach 1920 in Arnau aufgenommen, wo sie ihren Faschingsumzug veranstalteten.

**Hennersdorf:** Wir berichteten im Herbst von der Übersiedlung des ehemaligen Landwirtes Adalbert Franz von Memmingerberg nach Scheidegg im Allgäu. Anfang Dezember erlitt er dort einen leichten Schlaganfall und verbrachte die Weihnachtsfeiertage im Dr.-Geßler-Krankenhaus in Lindenberg. Sein großer Freundeskreis wünscht ihm recht baldige Genesung.

**Mittellangenau:** In Dachau, Sedetenlandstraße 57, hat Dachdeckermeister Ernst Taucher seine neue Heimat mit seiner Familie gefunden. Sein Sohn Reinhard ist Teilhaber des väterlichen Geschäftes. Im April sind es heuer 20 Jahre, als er ohne alles nach Dachau kam. Durch angeborenen Fleiß und größte Sparsamkeit gelang es ihm, nicht nur eine gute Existenz, sondern auch ein Eigenheim mit Garten zu erwerben. In drei Jahren kann er seinen 70. Geburtstag feiern. Er grüßt alle Bekannten aus der alten Heimat.



**Oberhohenelbe:** In Klein-Kühnau bei Dessau wohnt der ehemalige Landwirt Josef Wiesner von der Wachur, auch die Familie seines Sohnes wohnt im gleichen Haus, bekanntlich ist er verheiratet mit der Tochter von Landwirt Ferdinand Meissner, Steinweg. Sie haben einen Jungen. Seine Tochter lebt mit ihrer Familie in Westdeutschland, ist mit Gottstein-Bäckersohn verheiratet und hat zwei Jungen.

### Wir gratulieren den Neuvermählten

### den glücklichen Eltern

### den Ehejubilaren

**Harrachsdorf:** Am 1. Weihnachtsfeiertag 1965 verlobte sich Annelies Butzke mit Peter Hartig in Schwäbisch Gmünd, Hardstraße 110.

**Hohenelbe:** Am 20. Januar 1966 verlobte sich in Kassel-Wilhelmshöhe der Sohn Gerd der Eheleute Walter und Grete Tarant, früher Hohenelbe, Bahnhofstraße 12, jetzt 3501 Dennhausen-Kassel mit Ingrid Fischer, früher Arnsdorf, Kreis Tetschen.

**Hermannseifen:** Bernhard Schöps, Sohn des Friedrich Schöps, verehelichte sich am 25. 12. 65 in der Johanneskirche in Schwenningen mit Jutta Nagel aus Ostpreußen. Die jungen Eheleute haben in 7101 Stetten a. H. ihren ersten Wohnsitz genommen.

**Hohenelbe:** Bei der Familie Gertraude und Kurt Thomas in Neustadt a. d. Weinstraße ist am 10. 12. 65 ein Stammhalter

namens Helmut angekommen. Maria Elisabeth freut sich über ihr kleines Brüderchen. Die Eltern sowie Großmutter Marie Thomas (Wäschemangel) grüßen alle Bekannten recht herzlich.

**Huttendorf:** In Neu-Isenburg/Hessen wurde am 7. 12. 65 den Eheleuten Manfred und Margit Stroh, geb. Jirschtschka als erstes Kind ein Stammhalter geboren.

**Kottwitz:** Den Eheleuten Josef und Gitti Mannich geb. Knoblich aus Spindelmühle wurde ein Sohn Achim geboren. Justiz-Oberinspektor Mannich wohnt in Thalhofen bei Markt-oberdorf.

**Kottwitz:** Bei den Eheleuten Karl Weichselsdorfer und Edith geb. Soukup aus Ko. 185 ist der zweite Sohn namens Klaus am 16. 11. 1965 zur Welt gekommen. Sie wohnen in München 8, Schwarzstraße 4.

Ferner wurde in der SBZ den Eheleuten Gotthard Paschke und Heidi, geb. Scharf aus Ko. 13 ein Stammhalter geboren. Näheres unbekannt.

Am 15. 12. 1965 ist den Eheleuten Hans Strohmenger und Frieda, geb. Kasper aus Ko. 219 in Lindenfels/Odw. das zweite Töchterlein Ulrike geboren worden.

**Niederhof:** Bei den jungvermählten Eheleuten Hans und E. Zinecker in Dotternhausen ist ein Stammhalter angekommen.

**Ober-Hohenelbe:** Den jungvermählten Eheleuten Heinz Gottstein, Sohn des ehemaligen Schuhmachers Franz Gottstein, wurde am 5. 12. 65 in Benneckenstein ein Junge namens Mathias geboren, welcher aber schon nach 9 Tagen wieder starb. Die Großeltern lassen alle Bekannten grüßen.

**Harrachsdorf:** Die Eheleute Gustav und Hilde Schön, geb. Ullmann (Tochter von Olga Dinter) feierten am 25. 1. das Fest ihrer silbernen Hochzeit in 318 Wolfsburg, Königsberger Straße 59.

**Oberhohenelbe:** In Frankfurt/M. Rödelh. Kraus geb. Böhmbiläum, und grünbläum, und grünbläum. Daheim wohnten sie in der Lende im Haus-  
sim, Hausenerweg 3, feierten die Eheleute Franz und Ludmisch bereits am 3. Okt. ihr 40jähriges aus diesem Anlaß recht herzlich.  
3.

**Diana:** Die Eheleute Anton Zirm und Lu. Ruhs aus Hohenelbe, Schützenstraße 40, jetzt wohnhaft in Kiel-Kronshagen, Kappenpaler Allee 22 g, feiern am 12. Februar ihre diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig, Anton Zirm war daheim lange Jahre als Kutscher bei der Spezialfirma Kober beschäftigt und ist sicherlich noch vielen Freunden in guter Erinnerung. In Kiel wohnt auch die Tochter Emilie, welche mit dem Mietautounternehmer Ernst Eriebach aus Hohenelbe verheiratet ist. Der Sohn Walter Zirm, ehem. als Schreiner bei der Firma Schreiber in Oberhohenelbe, konnte vor kurzem sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Verbandstoffabrik Hartmann in Heidenheim feiern.

## Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

**Arnau:** Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Ahlt, der jetzt in Augsburg eine Anwaltspraxis besitzt, feierte am 11. 12. den 60. Geburtstag.

Im Dezember konnte in Heidelberg Josef Erben, Schneidermeister seinen 80. Geburtstag bei zufriedenstellender Gesundheit feiern. In Arnau wohnte er im eigenen Haus in der Waisenhausstraße. Nach dem Wegzug von Ladenburg lebte er mit seiner Frau bei der Familie der Tochter Elli Skaper. Zur Familienfeier war auch die zweite Tochter Olga Ullrich aus Mannheim gekommen.

**Arnsdorf:** In Großbörner über Hettstedt/SBZ, Südharz, Haus Nr. 4, wohnt die letzte Mitbesitzerin des Stillerberges. Am 20. 1. konnte sie ihren 70. Geburtstag feiern. Leider hat der Berichtersteller vergessen, uns den Namen der Jubilarin zu schreiben.

**Harrachsdorf:** Im Januar 1966 feierten Geburtstag:

**Amalie Seidel,** geb. Susaneck, am 6. 1. ihren 75. in Neunheiligen über Langensalza/Thür.

**Antonie Biemann,** geb. Häckel am 9. 1. ihren 90. bei der Familie ihres Sohnes Franz Biemann, in München, Raglowichstraße 3.

**Adele Rieger,** Ehefrau des verstorbenen Baumeisters und Hotelbesitzers Adolf Rieger (Hotel Annabad) am 11. 1. ihren 80. in Köln-Worringen, Alte Neußer Landstraße 182/I.

**Adele Braun,** geb. Knappe am 14. 1. ihren 60. in Ladebow bei Greifswald, Hugo-Finke-Straße 9, Mecklenburg.

**Richard Langhammer** (Annatal) am 18. 1. seinen 55. in Kaufbeuren-Neugablonz, Gewerbestraße 3.

**Rudolf Maly** (Annatal), zuletzt in Gablonz, am 29. 1. seinen 60. in Heidenlendorf, Gartenstraße 414, Kr. Detmold.

**Gertrud Jäckl,** geb. Satrapa am 31. 1. ihren 55. in Wernigerode/Harz, Nicolaiplatz 3.

Im Februar feiern Geburtstag:

**Marie Schowald,** geb. Hollmann aus Seifenbach am 2. 2. ihren 80. in Kimratshofen 33 bei Kempten/Allg.

**Irma Fischer,** geb. Haney aus Neuwelt am 1. 2. ihren 65. in Herzberg/Harz, Kornstraße 196.

**Anna Lorenz** (Frau von Emil Lorenz) am 2. 2. ihren 65. in Wedel/Holstein, Am Rain 12.

**Richard Knappe,** Sattlermeister, am 7. 2. seinen 70. in Klein-Schulendorf über Luckenwalde.

**Margarete Harbig** aus Neuwelt am 7. 2. ihren 60. in Bracht-Alst/Niederrh., Am Eschenbaum 12.

**Tilli Stehr** (Harrachsdorf) am 8. 2. ihren 70. in Wernberg-Unterköblitz/Obpf., Neunaigenerstraße 61.

**Wilhelm Donth** (Sacherberg) am 10. 2. seinen 70. in Hamburg-Langenhorn-Nord, Jersbekerweg 15.

**Ernst Gottstein** (Annatal) am 13. 2. seinen 55. in Röglitz üb. Halle/Saale.

**Hugo Donth,** Gemüsekaufmann am 14. 2. seinen 65. in 694 Weinheim a. d. Bergstraße, Friedrich-Vogler-Straße 33.

**Anna Reichert,** verw. Kasper (Schuldienerin) am 17. 2. ihren 70. in Kirchedlau-Könnern, Kr. Halle/Saale.

**Irma Lenemayer,** verh. J. Bieber am 25. 2. ihren 60. in Ludwigsburg-Osweil, Mönchs-felder Straße 21.  
1000  
wv aus

**Hennersdorf:** Am 17. Februar Nr. 131 seinen 80. Geburtstag mit seiner Frau Anna, geb. Haulitschek seit 1901 seiner Tochter Mariechen und Schwiegersohn Kurt Schreier in Bad Orb. Sein Sohn Hans ist mit seiner Frau in Marktoberdorf beheimatet.

**Hohenelbe:** Postassistent Josef Sommer ein Fünfundsiebziger! Die älteren Hohenelber werden sich noch gerne an den Jubilar, der viele Jahre Postzusteller war, erinnern. Nicht nur im persönlichen Verkehr, sondern auch im Dienst war er immer zuvorkommend und freundlich zu allen. Das ist er auch bis heute geblieben. In 8491 Gleißenberg 107 konnte er am 20. 1. seinen 75. Geburtstag mit seiner Gattin Anni, geb. Hiesel, Tochter des verstorbenen Buchdruckereidirektors Rudolf Hiesl, feiern. Seine erste Frau starb schon im Mai 1959. Im Laufe dieses Jahres wollen die Eheleute Sommer in das neuerbaute Adalbert-Stifter-Wohnheim nach Waldkraiburg übersiedeln. Mögen ihnen dort noch viele Jahre guter Gesundheit beschieden sein.

**Hohenelbe:** Im Altersheim zu Obergünzburg, kann am 24. 2. **Johanna Rudolif,** Witwe nach dem verstorbenen Schmiedemeister, ihren 82. Geburtstag feiern. Sie grüßt alle Bekannten vom Jahrgang 1884 und alle Heimatfreunde recht herzlich. Daheim wohnte sie im Haus Nr. 589.

**Kottwitz:** Im Monat Februar 1966 feiern ihren Geburtstag: Am 2. **Ernst Richter** aus Ko. 184 (Amerika) in Lautrach 38 über Memmingen, den 65.; am 8. **Ruth Eichmann** aus Ko. 173 in Nürnberg, den 55.; am 11. **Johanna Purmann,** geb. Paus aus Ko. 155 in Partenheim über Mainz, den 70.; am 13. **Josef Plischka** aus Ko. 124 in Kirschhausen, den 60.; am 16. **Franziska Stransky,** geb. Langner aus Ko. 118, den 70.; am 22. **Friedrich Blaschka** aus Ka. 103 in Kirschhausen, den 70. und am 23. **Marie Rikirsch,** geb. Schoft aus Ko. 55 in Ludwigslust, Wilhelm-Piek-Straße 29, den 65.

Innen und allen ungenannten Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

**Niederlangenau:** So Gott will, kann **Wilhelm Schreier** aus Kleinlangenau 17 am 27. 2. im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel seinen 80. Geburtstag in 6111 Semd/Odw., Oberendstraße 14, feiern. Der Jubilar ist noch recht rüstig und fährt noch täglich mit seinem Stahlroß in den Wald. Wir wünschen ihm noch für viele Jahre beste Gesundheit.

**Oberhohenelbe:** Theodor Mahrla ein Sechziger!

Bereits am 7. November konnte der Jubilar in X 4114 Wettin/Thälmannstraße 180 b, seinen Jubelgeburtstag im Kreise seiner Familie feiern. Wir berichteten im Laufe des Jahres über seine Silberhochzeit. Er war der einzige Sohn. Seine Eltern hatten bei der Elbebrücke ihr Geschäftshaus, wo sein Vater den Friseurberuf ausübte. Daheim hatte Theodor einen großen Bekanntenkreis. Wir hoffen, daß so mancher auch nachträglich noch an ihn denkt.

## Oberhohenelbe:

### Tapeziermeister Erwin Preissler ein Sechziger!

Am 18. Feber kann er in München 49, Allgäuerstraße 33/o, seinen Jubeltag feiern. Als tüchtiger Fachmann war er weit über die Grenzen seiner Gemeinde bekannt. Seinem Beruf ist er auch in der Gastheimat treu geblieben. Sein Vater starb 1926, seine Mutter 1956 in München. Zwei Jahre später sein Bruder Franz, ebenfalls in München. Zwei Schwestern von ihm Maria Richter und Magda Brosch leben in München, seine älteste Schwester Anna Palme in Allendorf besitzen ein eigenes Haus. Ihr Sohn Leo ist Bäckermeister und Günther Elektromeister. Der Jubilar grüßt seinen großen Freundeskreis, besonders jene vom Turnverein. Sie wünschen ihm noch für viele Jahre das Beste.

### Oberprausnitz: Geburtstage feiern im Februar:

Am 8. **Hampel Christoph** aus Nr. 82 in 8061 Prittlbach, Kr. Dachau, seinen 50.

Am 12. **Scholz Theresia**, geb. Rumler aus Nr. 90 in 3501 Wollenroda-Wald, Eschenbachstraße 13 bei Kassel, ihren 55.

Am 20. **Pech Josef** aus Nr. 154 in 8831 Wega Nr. 19, seinen 86. Und sein Sohn Rudolf ebenfalls in Wega, Bahnhofsiedlung 5, am 26. seinen 60.

Am 23. **Wanka Fanni**, geb. Ruß aus Nr. 271 in 806 Dachau, Sudetenlandstraße 35, ihren 83.

Am 24. **Dittrich Andreas** aus Nr. 62 in 8061 Prittlbach 56, Kr. Dachau, seinen 55.

Am 24. **Kuhn Emilie**, geb. Sturm aus Nr. 66 in 6143 Hambach, Kr. Bergstraße, ihren 55.

Am 26. **Eduard Weska** in Nr. 264 (noch in der Heimat) seinen 88.

Bereits am 25. 1. **Hanka Franz** aus Nr. 137 in 8019 Moosach 56½, Kr. Ebersberg, seinen 82.

Den Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche von ihren Heimatfreunden!

**Pelsdori:** In Kochstadt über Aschersleben, Rosmarinstraße 7, konnte bereits am 19. 11. **Eise Schreier** aus Nr. 24 bei guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag begehen. Bereits im Sept. hatte die Schwester der Jubilarin, Mathilde, der Schriftleitung berichtet, jedoch ist der Bericht nicht in Kempten eingelangt. Der Jubilarin selbst wünschen wir noch viele gesunde Jahre.

**Rochlitz:** In Bleicherode/SBZ, bei ihrem Sohn Arnold konnte am 17. 12. **Antonie Jarry** ihren 87. Geburtstag, seine Schwiegermutter bereits am 19. September ihren 84. Geburtstag feiern.

**Rochlitz:** In Amorbach/Odw., Sudetenstraße 1, feierte am 19. 12. 1965 **Elsa Krause** (in der Schule wohnhaft) im Kreise ihrer Familie ihren 65. Geburtstag. Die Jubilarin und ihre Angehörigen grüßen recht herzlich alle Bekannten.

Cristiana

\* 22. 12. 1965

Dankbar und voller Freude geben wir die Geburt unserer Tochter bekannt.

**Frieda Patzelt**, geb. Kretschmann **Johann Patzelt**

Barntrup, im Busewinkel

früher Söberle, Kr. Trautenau, Sudetenland



Die Sprungschanze in St. Peter. Vor mehreren Jahren haben tschechische Wintersportvereine diese Sprungschanze gebaut, wo alljährlich größere Sportveranstaltungen durchgeführt werden. Dieses Bild sandte uns F. Buchberger.

**Spindlermühle:** Im Kreise seiner Familie kann am 2. 2. **Vinzenz Ullrich sen.** in Rückingen bei Hanau, bei seinem Sohn Vinzenz, der daheim eine gutgehende Bäckerei besaß, seinen 87. Geburtstag feiern.

Im heurigen Jahr sind es 19 Jubilare, die über 80 Jahre sind und einer kann in Mecklenburg seinen 90. Geburtstag feiern. Es bewahrheitet sich bis heute noch, daß die Spindlermühler schon daheim, aber auch jetzt, noch recht alte Leute werden.

**Stupna:** In Goldkronach, Kr. Bayreuth, konnte am 30. 12. 65 der Schreiner **Adolf Stransky** bei bester Gesundheit seinen 60. Geburtstag begehen. Ende Okt. besuchte er nach 21 Jahren seine Schwester in der alten Heimat. Der Jubilar grüßt alle Bekannten aus Stupna aufs beste.

In Heidersheim/Rh., Schillerstr. 23, feierte am 19. 1. **Josefine Ullrich** geb. Spitschan bei der Familie ihrer Stieftochter ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin und Familie Rummel lassen alle Stupnaer und Großborowitzer herz. grüßen.

**Tschermna:** Geburtstage im Januar 1966:

Am 10. **Marie Kriek** aus Nr. 172 den 50.; am 6. **Josef Schubert** aus Nr. 164 den 55.; am 11. **Marie Kahl** aus Nr. 29 den 55.; am 16. **Vinzenz Nittner** aus Nr. 6 den 50.; am 18. **Gertrud Raimund** aus Nr. 105 den 55.; am 21. **Karl Schober** aus Nr. 68 den 60.; am 28. **Johann Kerner**, Bauer aus Nr. 83 den 84. und **Johann Kühn** aus Nr. 93 den 65.

Geburtstage im Februar 1966:

Am 5. **Gertrud Lorenz** aus Nr. 77 den 55.; am 7. **Josef Fleischer** aus Nr. 8 den 55.; am 12. **Johanna Purmann** aus Nr. 143 (Buschhäuser) den 70., am 18. **Adolf Nagel** aus Nr. 87 den 55.; am 20. **Josef Nagel** aus Nr. 51 den 83. (Teschlerseff); am 22. **Johann Purmann** aus Nr. 140 den 65.; am 24. **Mathias Patzelt** aus Nr. 92 seinen 65. und **Berta Zirm** aus Nr. 43 (Schneeberg) den 60.; am 26. **Johann Fasler** aus Nr. 1 den 65. und **Gottfried Schober** aus Nr. 45 den 50.; am 28. **Martha Bönisch** aus Nr. 198 den 55. und **Hilda Schober** aus Nr. 39 den 50.

Allen Geburtstagskindern wünscht viel Glück und beste Gesundheit Josef Purmann.

## Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

**Arnau:** In Lauterbach verstarb nach langem, schwerem Leiden **Franz Pohl** am 30. 9. im 60. Lebensjahr. Auch seine Schwester Alma Pohl lebt im gleichen Ort, Bahnhofstraße 85. Sein früher Heimgang ist eine Folge der Vertreibung. Er lebte ständig in Erinnerung an die alte Heimat. Er war im Vereinsleben rege tätig und viele Heimatfreunde werden sich noch gut an seine Tätigkeit im Dv. Turnverein, im Gesang- und Musikverein und in der Arnauer deutschen Sportvereingung erinnern. Alle, die ihn kannten, werden sein allzeit freundliches Wesen noch lange in Erinnerung behalten.

In Holzhäuser verstarb am 13. November 65 die ehemalige Besitzerin von Hotel „Schwarzes Roß“ **Frau Schnitter**. Vor

zwei Jahren starb ihr Sohn, der Studienrat war und 8 Wochen später sein Vater, der in Arnau eine Schmiede hatte. Im Bezirkskrankenhaus Illertissen verstarb am 17. 12. der Gatte von Gerlinde, geb. Klimenta, **Alfred Habel** an den schweren Verletzungen bei einer Explosion eines selbstgebaute Sprengkörpers. Er wollte eine Rakete in der Silvesternacht aufsteigen lassen. Er hatte ein kurzes Metallrohr mit Pulver bereits gefüllt, die Zündschnur eingebaut und beim Verkeilen der Öffnung explodierte die Granate. Ein Sprengkörper durchschlug seinen Körper unterhalb des Herzens und prallte noch an die Wand des Schlafzimmers. Eine Woche lang rang er mit dem Tod, bei vollem Bewußtsein. Habel stammte aus Jägerndorf, war 1932 geboren. Er hinterläßt außer seiner Gattin vier Kinder und seine Eltern.

In einem Altersheim in der SBZ verstarb am 24. 12. der ehemalige Friseur **Josef Ficker**. Seine Gattin ging ihm bereits vor zwei Jahren im Tod voraus.

**Arnau - Nemaus:** Am 4. Dezember 1965 verstarb in der SBZ nach kurzer, schwerer Krankheit, kurz vor der Vollendung ihres 76. Lebensjahres **Dorothea Miksch**, geb. Schneider, Witwe nach dem Tischlermeister Miksch aus Nemaus. Frau Miksch war die Tochter des Werkführers Richard Schneider in der Elbemühl Arnau. Sie wohnte mit ihrer Tochter **Elfriede Anders** in X 2863 Karow, Kr. Lübz, Mecklenburg. Ihr Sohn Alfred ist Angestellter in Stralsund. Außer diesen beiden Kindern hinterläßt Frau Miksch noch eine Enkelin und eine Urenkelin.

**Arnau:** In Rednitzhembach bei Nürnberg verstarb nach längerer, schwerer Krankheit **Elisabeth Feist**, Tochter des langjährigen Oberbuchhalters und Direktorsstellvertreters der Landwirtschaftl. Bezirksvorschußkasse Franz Feist, am 20. 12. 1965 im blühenden Alter von 35 Jahren. Für die Eltern ist es ein überaus schmerzlicher Verlust. Außer diesen trauert um seine Schwester noch die Familie des Bruders der in Bamberg in führender Stellung tätig, dort verheiratet und Vater von zwei Töchtern im Alter von 15 und 8 Jahren ist. Vor kurzem kam auch der Onkel der Verewigten, Josef Feist aus Hoheneibe nach dem Wohnort des Bruders, und so konnte er und seine Gattin der Nichte die letzte Ehre erweisen.



**Arnau: Anton John heimgegangen**

So ruhig, so still und bescheiden wie er durch mehr als 8 Jahrzehnte lebte, so ging er auch heim. Auf sein hohes Alter war er noch recht rüstig und sein Geist ungemein lebhaft in der Erinnerung an alles während seiner Lebenszeit, als ich ihn im Vorjahr besuchte.

Anlässlich seines 80. Geburtstages haben wir im Januarheft 1962 eine Würdigung über seine Persönlichkeit gebracht. Er war ja doch bei allen in Arnau stets ge-

achtet und beliebt wegen seines freundlichen und zuvorkommenden Wesens. Auch er wurde aus seiner Vaterstadt vertrieben, als Sohn des Vergolders und Staffiermeisters. In Wien bei seiner Schwester Hausner fand er Unterkunft und nach ihrem Heimgang übernahm er ihre Wohnung. Im kath. Volksleben von Arnau war er eine bekannte Persönlichkeit. In Wien gehörte er zu den Gründern der Vereinigung der Riesengebirgler und solange es ihm möglich war, hat er nie bei einer Veranstaltung gefehlt. Am 12. Februar hätte er seinen 84. Geburtstag feiern können. Mit 71 Jahren trat er noch in den Ehestand und wurde von seiner Gattin Resi liebevoll betreut. Ein Schlaganfall, eine Lungenentzündung brachten ihn ins Krankenhaus und nach 4wöchentlichen Leiden verstarb er am 5. Januar und ging wohl vorbereitet in die Ewigkeit. Sein Bruder Religionsprof. Josef John starb bereits vor mehr als 40 Jahren, seine beiden Schwestern Anna und Franziska starben in den Jahren nach der Vertreibung in der DDR. Im Vorjahr erlebte er noch eine große Freude, die bekannte elterliche Krippe konnte 20 Jahre nach der Vertreibung gerettet werden. Seiner Gattin, ihrer Tochter und Enkelin wird aufrichtige Anteilnahme entgegengebracht.

**Arnau:** In Lörrach/Bad. verstarb am 5. 1. unerwartet **Dr. Karlheinz Kammel** im Alter von 55 Jahren. Der so früh Verewigte war ein Sohn der Eheleute Heinrich und Marie Kammel. In Arnau maturierte er, in Prag studierte er Jura, 1938 machte er seine Doktorprüfung mit bestem Erfolg. Er verheiratete sich mit Heli, Tochter von Rechtsanwalt Jantsch, Trautenau. 1942 wurde den Eheleuten ihr einziger Sohn Heinz Jürgen geboren. Nach der Vertreibung kam der Verewigte nach Lörrach wo er mit seinem Schwiegervater einen galvanischen Betrieb eröffnete. Seit 1949 leitete er diesen Betrieb selbständig und baute ihn zu einem bedeutenden Unternehmen auf dem Gebiete der Galvanotechnik aus. 1962 schloß er dieser Galvanik noch ein Einzelhandelsgeschäft (Schmuckgeschäft) an. Seine ganze Lebenskraft stellte er bis zuletzt in den Dienst dieser beiden Betriebe, die jetzt von seiner Witwe und seinem Sohn weitergeleitet werden.

**Arnau:** In einem Krankenpflegeheim in Stecklenberg (Harz über Quedlinburg) verstarb am 7. 1. nach langer schwerer

Krankheit **Marie Bibel** im 73. Lebensjahr. In Gattersleben fand sie ihre letzte Ruhestätte. Ihre Geschwister leben noch in der SBZ.

**Forst:** Am 13. 12. 1965 wurde **Emilie Pittermann** im Alter von fast 79 Jahren in Augsburg zu Grabe getragen. Ihr Gatte sowie die Kinder Josef, Rudi, Mariechen, Helene, Elisabeth mit Familien auch zahlreiche Verwandte und Bekannte begleiteten sie auf ihrem letzten Wege. Bis zu ihrer Austreibung im Jahre 1946 wohnte sie in der Alten Schule. 1946 kam ihr Mann aus russischer Gefangenschaft nach Durland. 1955 übersiedelten sie zu ihrer Tochter nach Augsburg, v. Richthofenstraße 1, wo sie sich in bester Gesundheit bis kurz vor ihrem Tode befand.

**Groß-Borowitz:** In Putzkau, Kr. Bischofswerda/SBZ verstarb bereits am 1. 5. 1965 nach langer Krankheit **Anna End** (Endta Nazen) im Alter von 88 Jahren. Sie wohnte zuletzt bei ihren Töchtern Marie Feist und Fanni Weska. Ihre Schwiegertochter Marie Klein wohnt in Dortmund, Zimmerstraße 27. Ihr Mann starb 1937, ein Sohn und drei Töchter schon im jugendlichen Alter.

In der SBZ soll die Fabrikarbeiterin **Anna Kuschl** gestorben sein, näheres ist aber nicht bekannt.

**Hackelsdorf:** In Obergünzburg, Ostpreußenweg 3, verstarb Ende November **Hedwig Minarschik**, geb. Erben und wurde am 1. 12. 1965 am Bergfriedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Die Verstorbene war eine Tochter des Gastwirtes Franz Erben, oberhalb der evang. Kirche und hatte sechs Geschwister. Mehrere Jahre war sie auch bei der Firma Goldschmied in Hoheneibe beschäftigt und war mit dem Taxichauffeur Minarschik in Ober-Hoheneibe verheiratet. Mögen ihr alle die sie kannten ein liebes Gedenken bewahren.

**Harrachsdorf:** In Braunschweig verstarb am 15. 8. 1965 der Glasmacher **Walter Ullrich** (Ehemann von Irmgard Ullrich, geb. Feistauer) im Alter von 52 Jahren.

**Elsa Spitschka**, ehemalige Angestellte in der gräflichen Harrach'schen Glasfabrik in Neuwelt verstarb am 22. 11. 1965 in Füssen/Allg. im 76. Lebensjahr.

**Harta - Fuchsberg:** In Staritz, Kr. Torgau a. d. Ilbe verstarb bereits am 23. 10. **Franz Baudisch**, geb. in Tschermna am 10. 9. 1902. Seine Witwe Elsa ist eine Tochter von Schlichtmeister Scholz. Daheim war er als Maurer beschäftigt, später bei der Firma Roha als Filmdrucker, zuletzt im Werkschutz bei der Firma Pettera, Werk III. Außer seiner Gattin trauern um den guten Vater, die Familien seiner Kinder, Siegfried, Brunhilde, Ilse, Dora und Arthur.

**Hennersdorf:** In Gößnitz, Kr. Naumburg/SBZ starb bereits am 16. September 1965 nach langer, schwerer Krankheit **Martha Adolf**, geb. Hicke, im 67. Lebensjahr. Daheim wohnte sie im Haus Nr. 151. Um die Verewigte trauern die Familien ihrer sechs Kinder.

**Hermannseifen:** Wir brachten im Januarheft die Todesanzeige vom Heimgang der Frau **Rosa Maly**. Die Eheleute Maly wohnten daheim in Leopold 29. Ihr Mann Josef stammt aus Altenbuch-Döberney und war in Arnau beim Telegraphenbauamt beschäftigt.

**Hoheneibe:** In Erfurt/Thür., Ciriakstraße 30 a verstarb am 30. November 1965 plötzlich und unerwartet **Friedrich Ruhs** im Alter von 69 Jahren. Um den Verewigten trauert seine Gattin Auguste, geb. Freiwald und ihre Kinder. Der Verewigte war ein Bruder der Adelheid Patzelt in 6101 Beedenkirchen, Darmstadt 2, Land.

In Großhesselohe bei München, Kreuzeckstraße 19, verstarb am 30. 11. 65 am Geburtstag ihres Mannes, **Johanna Schubert** geb. Hollmann, Witwe nach dem verstorbenen Elektromeister Andreas Schubert. Sie erreichte ein hohes Alter von fast 92 Jahren. Im August 1965 flog sie noch mit dem Flugzeug zu ihrer Tochter Friedl nach Hamburg. Es war ihre letzte große Freude, in diesem Leben. Am 15. 11. war sie in ihrer Wohnung gefallen, der Schenkelhals war gebrochen und sie mußte in eine Klinik eingeliefert werden. Nun ruht sie an der Seite ihres Mannes am Friedhof Pullach/Isartal. Die Verewigte wohnte bei der Familie ihres Sohnes Karl Schubert und war eine der ältesten Bürgerinnen ihrer Heimatstadt Hoheneibe.

Nach langer, schwerer Krankheit starb im Krankenhaus zu Berchtesgaden **Martha Weiß**, geb. Pauer aus Huttendorf im 73. Lebensjahr. Die Verewigte war verheiratet mit einem Sohn des ehemaligen Stadtsekretärs Weiß welcher aber schon in den ersten Nachkriegsjahren starb. Zwei Töchter trauern um ihre Mutter.

Durch mehrere Jahrzehnte bis zu ihrer Vertreibung gehörte die Verewigte dem Hohenelber Kirchenchor an und hat in vielen Hunderten von Hochämtern zur Ehre Gottes mitgewirkt, aber auch im Laufe der vielen Jahre Tausende mit hinausbegleitet zur letzten Ruhestätte hinter dem Augustinerkloster. Auch in anderen Vereinigungen war sie eifrig tätig. Es werden sich noch alle Älteren sehr gerne an diese liebenswerte Frau erinnern.

**Hohenelbe:** In einem neuen großen Altersheim in München, in welches sie erst am 2. November eingezogen war, verstarb am 20. Dezember Webereifachschuldirektorswitwe **Berta Krause**, geb. Müller, im hohen Alter von 90 Jahren. Die Verewigte war auch eine Schwester von der ehem. Kindergärtnerin Müller. Vor ihrer Verhehlung war sie an der Volksschule in Niederrochlitz vor 65 Jahren als Lehrerin tätig. Mit vielen ihrer ehem. Schülerinnen stand sie auch in den Jahren nach der Vertreibung noch in schriftlicher Verbindung. Um ihre gute Mutter trauert ihre Tochter Dr. Berta Tosch.

**Landwirt Albin Rücker** heimgegangen!

Wir berichteten durch die Todesanzeige bereits im Januarheft.

Der Herrgott schenkte ihm ein hohes Alter von 85 Jahren. In der Schützenstraße hatte er seinen Bauernhof, seine Felder lagen auswärts der Stadt. Seine Gattin Antonie starb bereits am 24. März 1944. Ihren Kindern hatte sie eine gut christl. Erziehung gegeben. Sie war selbst durch viele Jahre Vorsitzende des Kath. Frauenbundes. Der Verewigte war ein überaus arbeitsamer und fleißiger Landwirt und bei allen beliebt. Ein schwerer Schlag für die Eheleute war die Nachricht, daß ihr Sohn Dr. med. Franz Rücker, der in Mastig eine Praxis hatte, vermißt gemeldet wurde, und der Verlust eines weiteren Sohnes bei der Bombardierung von Dobschan bei Pilsen. Freude erlebten sie auch an ihrem Sohn Albin, der daheim Führer der Landjugend war. Außer der Familie des Sohnes Albin trauert die Familie der Tochter Anneliese und die Schwiegertochter um den guten Vater.

In Reichenbach/Odw. verstarb am 31. 12. 65 **Vinzenz Jirschtzka**, ehem. Arbeiter im Kabelwerk, der daheim mit seiner Familie am Staffenberg wohnte. Sein Sohn hat sich in Reichenbach ein Eigenheim gebaut und nahm die Eltern zu sich. Um den guten Vater trauern außer seiner Gattin Mathilde, die Familie seiner Tochter und seiner drei Söhne.

In Mühlanger bei Wittenberg/SBZ verstarb am 4. 1. 66 **Margarete Möhwald**, die jüngste Tochter des ehemaligen Tischlermeisters Richard Klaus aus der Fluggasse. Die Verewigte war verheiratet mit dem Hauptbuchhalter der Firma Hübner in Wichau, Julius Möhwald, der noch eine Woche vor Kriegsschluß ein Lebenszeichen aus dem Ostraum gab, aber nicht zurückgekommen ist. Die Verstorbene hat nach der Vertreibung ihr schweres Schicksal mutig getragen und ihren beiden Kindern noch eine gute Ausbildung geben können.

**Hohenelbe:** In Ruderatshofen verstarb am 27. 12. an einem Gehirnschlag die Witwe **Mina Kleinert** im 77. Lebensjahr. Die Verewigte war eine Cousine von Dr. Adolf und wohnte daheim in der Langenauerstr. Nr. 7. Um die gute Mutter trauern die Familien ihrer Töchter, Gerlinde Finke in Ruderatshofen, und Rotraud Schmitt.

**Hohenelbe - Oberaltstadt:** In Esslingen a. N., Bosslerstr. 4, verstarb am 16. Dezember 1965 im hohen Alter von über 86 Jahren **Anna Erben**, geb. David, Friseurmeisterswitwe aus Hohenelbe, Brückenstraße 21, bis zum letzten Tage von ihren beiden Töchtern Anna und Maria liebevoll betreut. Ihr Sohn Hans wohnt in Reutlingen, Sperlingweg 18, hat dort ein Eigenheim und wieder eine eigene Buchdruckerei. Auch sein Sohn Hans-Jürgen ist in Reutlingen verheiratet und arbeitet fleißig im elterlichen Betrieb mit. Mögen alle, die die Verstorbene kannten ihr ein liebes Gedenken bewahren.

**Huttendorf:** In Rositz, Kr. Altenburg, verstarb am 27. 12. 65 der ehemalige Förster **Johann Krebs** aus Hs.-Nr. 114. Den 1. Weihnachtstag feierte er noch mit seinen Lieben. Seine Gattin Franziska ist schon sehr lange wegen einem Beinleiden bettlägerig.

**Huttendorf:** Der Tischlermeister **Johann Borufka** war zu Besuch bei seiner Enkelin Ingrid in Lebenstedt und starb dort am 6. 1. und wurde nach Neuß am Rhein, seinem Wohnort überführt und beerdigt. Im ersten Weltkrieg begleitete er die höchste Charge vom Mannschaftsstand und erhielt hohe Auszeichnungen. Er beherrschte die italienische und tschechische Sprache so gut wie die Eigene. Beim Umsturz 1945 wurde er eingesperrt, weil er einmal im Faschingszug Präsident Benesch mit einem Leierkasten markiert hatte. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.

**Huttendorf:** In Helsa bei Kassel verstarb am 10. 1. nach langer, schwerer Krankheit **Franz Schorm** aus Haus Nr. 13 im Alter von 42 Jahren. Man mußte ihm eine Niere herausnehmen, was ihm ein langes Krankenlager brachte. Sein ältester Bruder Gottfried fiel im 2. Weltkrieg, seine Mutter starb im November 1964 und sein Vater hat viel an seinem neuen Eigenheim gearbeitet. Um den so früh Verschiedenen trauert seine Gattin mit Sohn und sein Vater.

**Jablonec:** In Augsburg verstarb am 7. 1. 66 der ehemalige Direktor **Karl Knappe** im Alter von fast 74 Jahren. Er war ein Sohn von August und Berta Knappe, geb. Gernert aus Rochlitz. Er besuchte die heimatische Webschule und bekleidete im Laufe der Jahre sehr gute Posten in den verschiedensten Orten in der Sudetendeutschen Textilindustrie. 1938 war er in Nachod und übernahm später selbständig den Betrieb der Firma Josef Kraus, Textilgroßhandel in Nachod. 1945 wurde er interniert und erst 1955 zu den Seinen nach Westdeutschland entlassen. Während dieser Zeit hat er sich ein schweres Leiden zugezogen. Er war mit Marie Gernert aus Nieder-Rochlitz Nr. 96 verheiratet. Aus der Ehe entsprossen drei Kinder. Seine jüngste Tochter die in der SBZ wohnt, bekam keine Ausreise um dem Vater die letzte Ehre zu erweisen. Zahlreich begleitete ihn sein großer Bekanntheitkreis zu seiner letzten Ruhestätte.

**Kottwitz:** In Trebra, Kr. Worbis SBZ. verstarb am 24. 12. 65 der ehemalige Friseurmeister **Josef Ficker**, aus Karlseck 13. Außer Kottwitz hatte er auch noch ein Geschäft in Arnau.

**Kottwitz:** In der SBZ verstarb **Hugo Hartel** aus Ka. 111 (Gemeindehaus) im Alter von 78 Jahren. Zuletzt wohnte er mit seiner Frau Filomena, geb. Baudisch in Trebnitz bei Zeitz. Sie ist seit Jahren beinleidend und kann nicht einmal bis vors Haus gehen. Der Tod ihres Mannes hat sie schwer getroffen.

**Mittellangenu:** In Kakau über Gräfenhainichen/SBZ, verstarb am 9. 12. 65 der ehemalige Briefträger **Alois Hamatschek** an einem schweren Halsleiden im Alter von 71 Jahren. Er ruht auf dem Dorffriedhof zu Kakau, wo auch die Mohr-Leutchen aus Mittellangenu ruhen.

**Niederhof - Mittellangenu:** Bereits im Juli 1965 verstarb in Burgau in Schwaben der ehem. Straßenräumer **Otto Kraus** nach kurzem, schwerem Leiden. Er wohnte in Mittellangenu an der Kreuzstraße.

**Niederlangenu:** Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb die Gattin **Emilie Gall** des Tischlermeisters Josef Gall im Alter von 73 Jahren. Sie nahm an allem Geschehen Anteil und führte einen regen Briefwechsel mit den ehemaligen Nachbarn und Heimatfreunden. 1964 konnte sie mit ihrem Mann das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die älteste Tochter Irmgard Lorenz und Sohn Otto leben in Birkstadt. Tochter Maria wohnt in Stendal/SBZ und bekam keine Ausreisegenehmigung zur Beerdigung ihrer Mutter. Noch im September des Vorjahres war sie in Bensheim beim Heimattreffen. Unter großer Teilnahme der Heimatvertriebenen und Einheimischen wurde sie zu Grabe getragen.

**Oberhohenelbe - Hohenelbe:** In Heiligenstadt/SBZ, verstarb am 12. November **Roman Volkmann**, Eelektro- und Radiotechniker im 30. Lebensjahr an Harnvergiftung. Der Verewigte war der älteste Sohn der Eheleute Volkmann, die im Schreiberhaus neben Schedifka Tischler wohnten. Seine Großmutter war die Portierswitwe Antosch aus der Hölle.

**Oberhohenelbe:** Eine der ältesten Ortsbewohner, Barbara **Antosch**, Witwe nach dem Fabrikportier bei der Jute-Weberei Rotter, verstarb am 16. 11. bei ihrer Tochter Berta Zinecker in Magdeburg, Große Schulgasse 11. Um die Mutter trauern die Familien ihrer Töchter deren Bild wir zu ihrem 95. Geburtstag veröffentlicht haben.

**Oberhohenelbe - Hohenelbe:** Völlig unerwartet ging Schreinermeister **Oskar Jerie** in die Ewigkeit. Noch am Abend des 11. Dezember unterhielt er sich mit seiner Gattin und las in einem Buch bei Tisch. Als seine Frau am Morgen erwachte, fand sie ihn im Wohnzimmer verschieden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet. Sein Elternhaus stand in Oberhohenelbe, am Steinweg, er hatte den Tischlerberuf erlernt und errichtete in Hohenelbe in der Schleusengasse eine Tischlerei die er bald zu einer der besten in der Stadt ausbaute. Der Verewigte war weit über die Grenzen seiner Heimat, auch als Waidmann bekannt und als Fachmann seines Berufes gesucht und geschätzt. In Hinterstein bei Hindelang errichtete er seine erste Werkstätte, übersiedelte später nach Burgberg, am Fuße des Grünen und

seit einigen Jahren hatte er seine Werkstätte in Sonthofen, wo er mit seinen Söhnen Rudolf und Gerhard und Gehilfen sich ein gutgehendes Geschäft aufgebaut hatte.

In den letzten Jahren machte ihm ein Herzleiden zu schaffen. Viele alte Freunde von Obergünzburg, aus dem Kreis Marktoberdorf, Kempten und der ganzen Umgebung waren gekommen, um ihn zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten. Für die Riesengebirgler dankte ihm am Grabe Josef Renner für seine Heimattreue und bewährte Freundschaft. Außer seiner Gattin Frieda trauern um ihn seine beiden Söhne Rudolf mit Frau, Gerhard und die Familie seiner Bruders Walter und seiner Schwester Else Buchner. Mögen ihm alle ein ehrendes Gedenken bewahren.

In Torgau/SBZ verstarb am 18. 12. 65 Bruno Seidel, ein Sohn der Gastwirtsleute Fritz und Fanni Seidel, später verehelichte Suchy. Letztgenannte war Besitzerin des ehemaligen Gasthauses Lorenz, zuletzt Willi Weikert. Der Verewigte war verehelicht mit einer Tochter des Robert Möhwald aus dem Schneckengraben.

**Ober-Langenu:** In Kienwerda verstarb zu Allerheiligen **Ludwig Ullrich** (Simer Hannessa Wicki) wurde uns jetzt erst mitgeteilt.

**Oberlangenu:** In Göttingen verstarb am 24. 10. 1965 in der Klinik Neu-Mariahilf an einer Blutkrankheit **Anton Fischer**, genannt Tonschi, der Sohn vom alten Bäckermeister Anton Fischer aus Nr. 152, im Alter von 58 Jahren. Ende März 1965 trafen sich in seinem Heim in Moringen (Solling) vier Geschwister. Kurz vor seinem Tode konnten ihn noch Hermi Hamatschek, Liesi Tarant, jetzt Feldner und Anshi Wiesner besuchen. Mit den Geschwistern und Verwandten trauern um ihn seine zweite Frau mit zwei kleinen Kindern. Die Kinder aus erster Ehe und Elli Puntschuh (DDR) sowie der alte Vater in Hoheneibe erhielten keine Reisegenehmigung.

**Oberprausnitz:** Nach längerem Leiden verstarb in München-Pasing die ehem. Bäuerin **Josefa Langner**, geb. Fischer aus Nr. 96 im Alter von 85 Jahren.

In Remschütz, Kr. Saalfeld verstarb am 15. November an einem Schlaganfall die Witwe **Anna Tauchmann**, geb. Stopp aus Nr. 120 im 59. Lebensjahr.

Am 2. 1. 66 verstarb in Prittlbach, Kr. Dachau, nach langer Krankheit aber unerwartet **Max Kunisch**, im 68. Lebensjahr. Der Verstorbene stammte aus Neudorf Reg. Bez. Troppau und heiratete Theresia Meitner, welche zusammen das Eigenheim in Prittlbach bewohnten.

Die Heimatfreunde bringen auf diesem Wege den Hinterbliebenen ihre aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck.

**Pelsdorf:** In Theißen/SBZ verstarb am Allerseeleentag die Mutter der Kriegerwitwe Elfriede Schreier aus Hs. Nr. 80 **Marie Kalensky** plötzlich an Herzschlag im Alter von 74 Jahren. Ihr Sohn Franz fiel im letzten Krieg in Odessa, er war mit Gertrud Puntschuh verheiratet.

In Friedrichsroda starb bereits im November **Marie Schreier**, Tochter vom Erben-Bäcker aus Nr. 81 im Alter von 60 Jahren. Mit viel Mühe hatten sie sich ein eigenes Häuschen erbaut, waren eine Woche eingezogen, da starb die Frau nach einer Gallenoperation. Um die gute Mutter trauert ihr Gatte Fritz, drei Kinder und vier Geschwister.

**Pelsdorf:** Am 23. 12. 1965 verstarb in einer Klinik zu Hannover nach schwerer Krankheit **Reinhard Müller**, Sohn unseres Mitarbeiters Franz Müller und seiner Ehefrau Hilde, geb. Graf, Bauer aus Nr. 40 im Alter von erst 38 Jahren. Der Verstorbene war nach dem Besuche der Handelsschule in Trautenau am Landratsamt Hoheneibe angestellt. Während der Vertreibung starb seine Schwester Hilde mit 22 Jahren und fand in Wilthen (Oberlausitz) ihre letzte Ruhestätte. Beim Beerenpflücken trat er mit seinem Bruder Günter auf eine Mine und beide wurden schwer verletzt. Später kam die Familie nach Hattorf (Harz). Beim Landratsamt Osterode (Harz) und zuletzt in Hannover war der Verblichene in leitender Stellung tätig, wo ihn eine heimtückische Krankheit erfaßte. Am 28. 12. 1965 wurde der Verstorbene auf dem Friedhof in Osterode (Harz) zur Ruhe gebettet.

Außer seiner Gattin Margot mit ihrem Töchterchen Ulrike trauern um den allzu früh Dahingegangenen seine Eltern und Bruder Günter. Ihnen allen herzliche Anteilnahme von seinen einstigen Mitschülern, Kameraden und Heimatfreunden.

**Polkendorf:** In Eitzdorf bei Halle verstarb nach den Verletzungen vom Sturz einer Leiter **Josef Schöps** aus Hs. Nr. 28, im Alter von 68 Jahren. In Steuden fand er seine letzte Ruhestätte. Heuer im Frühjahr wollte er noch seine Angehörigen in Westdeutschland besuchen.

**Pommerndorf:** In Haldensleben/SBZ verstarb **Josef Zienecker** an einem Krebsleiden. Sein Bruder Oskar wurde im Herbst von einem Auto schwer verletzt. Zu Weihnachten lag er schon 12 Wochen in Gips, erlitt mehrere Knochenbrüche und einen Lungenriß. Auch Goder Ernst ist von einem Bus angefahren worden und liegt im Krankenhaus in Aachen.

**Pommerndorf - Oberhoheneibe:** Im Krankenhaus zu Magdeburg verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 24. 12. **Stefani Hollmann**, geb. Trömer im Alter von 69 Jahren. Die Verewigte war die älteste Tochter von Trömer Seff aus Pommerndorf. Ihr Mann Franz Hollmann von Beruf Zimmermann ist Oberhoheneiber. Er wird demnächst zu seiner Tochter Gerlinde Thamm nach Berchtesgaden übersiedeln, er wohnte bisher in Pechau bei Magdeburg.

**Proschwitz:** In Wilthen (Oberlausitz) verstarb kurz nach seinem 65. Geburtstag am 4. 11. 1965 **Franz Wiesner** an Herzschlag. Er wohnte daheim mit seiner Frau Hedwig, geb. Schoft aus Niederlangenu im elterlichen Hause. Sie lebten nach der Vertreibung mit ihrem Sohn im Wilthener Pfarrhause. Vor drei Jahren konnte er noch mit seiner Frau seine Geschwister in Westdeutschland besuchen.

**Rochlitz:** Nach langer, schwerer Krankheit verstarb im besten Mannesalter von 52 Jahren **Hans Palme** aus dem Oberwinkel in Viehhausen Nr. 30, Post Reitmehring, Kr. Wasserburg/Inn, an Magenkrebs. 1960 baute er noch ein Eigenheim mit viel Garten. Seine größte Freude waren in den letzten Jahren seine Blumen und seine Tiere. Daheim hatte er eine Landwirtschaft und arbeitete in Lohnfuhrwerk. Im Januar 55 kam er zur Wehrmacht und wurde im Jahre 1946 im Landkreis Wasserburg entlassen. Er arbeitete bis 1957 bei einem Landwirt als Hilfsarbeiter und in den letzten sieben Jahren in einer Molkerei. Mögen ihm alle ein ehrendes Gedenken bewahren. Der Verstorbene war der Sohn des bekannten Landwirtes Robert Palme, Oberwinkel 211. Um den Verstorbenen trauern seine Frau Else, geb. Schmidt und Tochter Waldtraut. Zwei Schwestern und zwei Schwager wie eine große Anzahl Landsleute und Einheimische gaben ihm das letzte Geleit.

**Schüsselbauden:** In Jena/Thür. starb bereits am 2. Oktober **Reinhold Feistauer** an einer schweren Magenoperation im Alter von 65 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin Stephanie in X 69 Jena, Bachstraße 17, und Familie Kraus.

**Spindlermühle:** In einem Pflegeheim in Schönebeck/Elbe verstarb am 31. 12. Frä. **Antonie Zienecker**, geboren am 2. 7. 1890 in Davidsbauden 97. Sie wurde am 5. 1. in Calbe/Saale neben ihrem Bruder Karl welcher bereits 1958 starb, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Ihr Bruder Johann wohnt in Marktoberdorf, Tiguastraße 6. Mögen alle, die sie kannten ihrer im Gebet gedenken.

**Tschermna:** Am 19. 11. 1965 verstarb in Osternienburg/SBZ, **Josefa Kerner** aus Nr. 27 im 89. Lebensjahre.

An Schlaganfall verschied am 15. 12. 1965 **Marie Stiller** aus Nr. 90 in Elgershausen über Kassel. Sie wäre am 23. 12. 1965 85 Jahre alt geworden.

**Witkowitz:** In Freyburg-Unstrut/SBZ verstarb am 3. 12. **Berta Feistauer**, geb. Kraus, aus Niederdorf bei der Scholz-Mühle nach kurzer Krankheit im Alter von 54 Jahren. Um sie trauert ihre Mutter, ihr Sohn Reinhard und ihr Bruder Josef Kraus.

**Witkowitz:** Nach längerem, schwerem Leiden verstarb in Ottobeuren am 13. 12. Kaufmann **Hugo Müller** im Alter von 61 Jahren. Der so früh Verewigte war ein Sohn der Kaufmannsleute Rudolf und Marie Müller. In Rochlitz besuchte er die Bürgerschule und erlernte dann den Kaufmannsberuf. Als Gehilfe war er auch in Arnau und Trautenau tätig. 1930 verehelichte er sich mit Emma Knabe, aus Olbersdorf. 1939 übernahm er das Geschäft seines Vaters, machte den letzten Weltkrieg mit und kam 1946 aus jugoslawischer Gefangenschaft nach Bayern. Mit Mühe und Fleiß baute er sich hier wieder eine neue Existenz auf. Er war überall beliebt und geehrt. Dies kam bei seiner Beisetzung durch die vielen Ehrungen zum Ausdruck.

Plötzlich und unerwartet für uns verstarb in Ustersbach meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Bohner**

aus Marschendorf II  
am 2. 12. 1965, im 66. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Franz Bohner, Gatte**  
**Franz Bohner**, Sohn mit Familie  
**Traudl Soutschek**, geb. Bohner mit Familie  
8901 Ustersbach 86

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Anna Erben**

geb. David  
aus Hoheneibe, Brückenstraße 21  
im hohen Alter von über 86 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

**Familien Erben, Ulrich, Hikade**  
und alle Angehörigen

Esslingen a. N., Bosslerstraße 4  
Reutlingen, Sperlingweg 18  
den 16. Dezember 1965

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere allerliebste Tochter, Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte

**Fräulein Elisabeth Feist**

aus Mastig  
nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der Kirche heute sanft und ruhig entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

**Franz und Hertha Feist**, Eltern  
**Alfred Feist**, Bruder mit Familie  
und alle Anverwandten

Rednitzhembach, den 20. 12. 1965  
Bamberg, Heideck, Dillingen, Weiden

Gott der Herr hat heute meine liebe Frau unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Frau Emilie Gall**

geb. Kraus  
aus Niederlangenau  
wohlvorbereitet im 73. Lebensjahr zu sich genommen.

In tiefer Trauer:

**Josef Gall**, Gatte  
**Irmgard Lorenz**, geb. Gall und Kinder  
**Otto Gall** und Frau Helene  
**Maria Hoffmann** und Familie  
Bürgstadt, Stendal, den 7. 1. 1966

Mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Herr Ernst Grossmann**

ehem. Mitinhaber der Firma Grossmann  
in Trautenau  
hat uns heute nach kurzer, schwerer Krankheit für immer verlassen.

In tiefer Trauer:

**Hilda Grossmann**, geb. Fetter  
im Namen aller Angehörigen  
Augsburg, den 23. Dezember 1965  
Elisabethstraße 49

Zu Dir, o Herr, erhebe ich meine Seele,  
mein Gott, auf Dich vertraue ich! Ps. 24

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Onkel und Großonkel

**Herr Anton John**

Telegraphen-Oberoffizial i. R.  
am Mittwoch, den 5. Jänner 1966, nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 84. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.  
Wien, XVIII, Teschnergasse 8, den 5. Jänner 1966

Techn. Fachinspektor **Therese John**, Gattin  
**Alfons Hausner**, Neffe **Oberstaatsanwalt**  
**Lotte Hausner**, Nichte **Hofrat Dr. Josef Hausner**, Neffe  
**Oberlandesgerichtsrat** **Ilse Hausner**, Nichte  
**Dr. Walter und Edith Hausner** **Renate Hausner**, Großnichte  
**Großneffe und Großnichte** **Martha, Martha, Oliver**

Akademische Heimatverbindung „Asciburgia“  
Arnau

Unser Bundesbruder

**Dr. jur. Karlheinz Kammel**

ist am 5. 1. 1966 völlig unerwartet in Lörrach, im 56. Lebensjahr verstorben. Seine Beerdigung erfolgte am Samstag, den 8. 1. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Fiducit!

Für den A. H.-Verband:  
Dr. A Falge

Doz. Munser

Noch tief erschüttert, geben wir allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Filomena Ludwig**

geb. Purr

im gesegneten Alter von 78 Jahren für immer von uns gegangen ist. Ihr Leben galt nur den Anderen.

In stiller Trauer:

**Alfred Ludwig und Frau Eilfriede**, geb. Berger  
**Gerlinde Bietz**, geb. Ludwig und Familie  
**Karlheinz Ludwig** und Familie  
**Waltraud Ludwig**  
**Mariechen Ludwig**, geb. Czapek  
**Manfred Ludwig**  
**Irmgard Langer**, geb. Ludwig  
6 Urenkel und Anverwandte

634 Dillenburg, Nixböthestraße 32, den 8. Januar 1966

Unsere liebe Mutti, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Margarete Möhwald**

geb. Klaus  
aus Hoheneibe  
hat uns für immer verlassen.

In tiefer Trauer:

**Erika und Dieter Möhwald**  
**Max Klaus** und Frau  
**Hans Klaus** und Familie  
**Trude Bodisch** und Familie  
Mühlanger, den 4. 1. 1966

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb am 7. 1. 1966 mein lieber Mann, Vater und Bruder

**Herr Karl Knappe**

Webereidirektor i. R. aus Jablonetz/Iser  
Kriegsinternierter von 1945—1955  
im Alter von fast 74 Jahren.

In stiller Trauer:

**Marie Knappe**, geb. Gernert und Kinder  
**Helene, Irmgard, Hans**  
**Berta Novotny**, Schwester

89 Augsburg-Hochzoll, Höfatstr. 11



Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Frau Berta Krause**

geb. Müller  
Webschuldirektorswitwe aus Hoheneibe  
\* 9. 2. 1874 † 20. 12. 1965  
Ist heute für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:  
**Dr. Berta Tosch**, geb. Krause  
mit Familie  
im Namen aller Verwandten  
München 27, Efferstraße 76  
Städt. Altersheim  
München 27, Buschingstraße 25



Allen lieben Heimatfreunden in nah und fern geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**Herr Reinhard Müller**

aus Pelsdorf  
Oberinspektor in Hannover  
Er verschied nach langem, schwerem Leiden,  
am 23. Dezember 1965 im 37. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:  
**Franz und Hilde Müller**  
**Margot Müller**  
**Ulrike**  
**Günther Müller und Frau**  
Hattorf - Osterode, am 25. Dezember 1965



Allen Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht, daß nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Karl Schenk**

Landwirt und Bauernführer aus Güntersdorf  
im Alter von 65 Jahren † uns gegangen ist.  
In stiller Trauer:  
**Anna Schenk**, geb. Sturm, Gattin  
Kinder und Enkelkinder  
Neubrandenburg, Adlerstr. 31, den 4. 12. 1965



Fern seiner geliebten Riesengebirgsheimat ist mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Hans Palme**

aus Rochlitz (Oberwinkel)  
nach schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren  
am 26. Dezember gestorben.

In stiller Trauer:  
**Eise Palme**, geb. Schmidt  
**Traudel**, Tochter  
und alle Verwandten  
8094 Viehhausen Nr. 30, Post Reitmehring  
Kr. Wasserburg am Inn



Stete Arbeit war dein Leben  
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Nach langem, schwerem Leiden holte Gott  
der Herr meinen lieben Gatten

**Herrn Leo Tuschkany**

aus Kaltenbach, Kr. Prachatitz/Böhmerwald  
heim in die ewige Heimat. Er starb im Alter  
von 81 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten und wurde am 30. 12. 1965 in  
Blindheim bestattet.

In tiefer Trauer:  
**Mina Tuschkany**, geb. Fink, Gattin  
aus Dubenetz



Nach langem, mit größter Geduld ertragenem  
Leiden, verschied unsere liebe Mutter, Oma,  
Schwägerin und Tante

**Frau Martha Weiss**

geb. Pauer  
langjährige Kirchensängerin aus Hoheneibe  
versehen mit den hl. Sterbesakramenten im  
74. Lebensjahr.

In stiller Trauer:  
**Martha Müller-Escherich**, Tochter  
**Helga Weiss**, Tochter  
**Sylvia Müller-Escherich**, Enkel  
im Namen aller Verwandten  
Bad Reichenhall, den 14. Dezember 1965  
Reichenbachstraße 30



Nach einem Leben voll liebender Fürsorge ist  
am 13. Januar 1966 nach kurzer, schwerer  
Krankheit, mein lieber Mann, unser guter  
Vater und Opa

**Herr Emil Knahl**

Webereileiter in Königinhof  
im Alter von 73 Jahren verstorben.

In tiefer Trauer:  
**Emilie Knahl**, Gattin  
**Familie Müller**, München  
**Familie Dr. Schmitt**, Deisenhofen  
im Namen aller Angehörigen



Unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Maria Meißner**

geb. Umlauf  
Oberlehrerswitwe aus Nieder-Langenau  
ist am 23. 12. 1965 in Hof/Saale im 88. Lebensjahr verstorben.

Im Namen aller Anverwandten:  
**Hertha Hensel**, geb. Meißner  
**Irmgard Lass**, geb. Meißner  
**Reinhard Meißner**



Im Namen meiner Geschwister gebe ich allen  
lieben Verwandten und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß unsere liebe Schwester

**Frau Berta Müller**

geb. Altmann  
aus Parschnitz  
im Krankenhaus zu Schatzlar nach kurzem,  
schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren, am  
20. 12. 1965, für uns alle unerwartet von uns  
gegangen ist.

In tiefer Trauer:  
**Hilde Fieldorf**, geb. Altmann  
5139 Aphoven bei Aachen/Rhld.



Der Herr über Leben und Tod hat unsere liebe  
Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

**Frl. Toni Zinecker**

aus Spindlermühle  
am 31. 12. im Alter von 75 Jahren aus dieser  
Welt abberufen.  
In Calbe/Saale wurde unsere Liebe am 5. 1.  
zur ewigen Ruhe beigesetzt.

In stiller Trauer:  
**Johann Zinecker**  
im Namen aller Verwandten  
Marktoberdorf, im Jänner 1966



Ferner wurde in der SBZ den Eheleuten Gotthard Paschke und Heidi, geb. Scharf aus Ko. 13 ein Stammhalter geboren. Näheres unbekannt.

Am 15. 12. 1965 ist den Eheleuten Hans Strohmenger und Frieda, geb. Kasper aus Ko. 219 in Lindenfels/Odw. das zweite Töchterlein Ulrike geboren worden.

**Niederhoh:** Bei den jungvermählten Eheleuten Hans und E. Zinecker in Dotternhausen ist ein Stammhalter angekommen.

**Ober-Hohenelbe:** Den jungvermählten Eheleuten Heinz Gottstein, Sohn des ehemaligen Schuhmachers Franz Gottstein, wurde am 5. 12. 65 in Benneckenstein ein Junge namens Mathias geboren, welcher aber schon nach 9 Tagen wieder starb. Die Großeltern lassen alle Bekannten grüßen.

**Harrachsdorf:** Die Eheleute Gustav und Hilde Schön, geb. Ullmann (Tochter von Olga Dinter) feierten am 25. 1. das Fest ihrer silbernen Hochzeit in 318 Wolfsburg, Königsberger Straße 59.

**Oberhohenelbe:** In Frankfurt/M. Röde... Hausenerweg 3, feierten die Eheleute Franz und Ludm... Kraus geb. Böhmisch bereits am 3. Okt. ihr 40jährig... bläum, und grü... bekannten. Daheim wohnten sie in der Lende im Haus...

#### Diana,

Die Eheleute Anton Zirm und ... ab. Ruhs aus Hohenelbe, Schützenstraße 40, jetzt wohnhaft in Kiel-Kronshagen, Kappenpaler Allee 22 g, feiern am 12. Februar ihre diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig, Anton Zirm war daheim lange Jahre als Kutscher bei der Speid... nsfirma Kober beschäftigt und ist sicherlich noch vielen Heim... freunden in guter Erinnerung. In Kiel wohnt auch die Eriebac... Emilie, welche mit dem Mietautounternehmer Ernst Zirm, ehe... als Schreiner bei der Firma Schreiber in Oberhohenelbe, konnte vor kurzem sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei de... Verbandstoffabrik Hartmann in Heidenheim feiern.

## Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

**Arnau:** Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Ahlt, der jetzt in Augsburg eine Anwaltspraxis besitzt, feierte am 11. 12. den 60. Geburtstag.

Im Dezember konnte in Heidelberg Josef Erben, Schneidermeister seinen 80. Geburtstag bei zufriedenstellender Gesundheit feiern. In Arnau wohnte er im eigenen Haus in der Waisenhausstraße. Nach dem Wegzug von Ladenburg lebte er mit seiner Frau bei der Familie der Tochter Elli Skaper. Zur Familienfeier war auch die zweite Tochter Olga Ullrich aus Mannheim gekommen.

**Arnsdorf:** In Großbörner über Hettstedt/SBZ, Südharz, Haus Nr. 4, wohnt die letzte Mitbesitzerin des Stillerberges. Am 20. 1. konnte sie ihren 70. Geburtstag feiern. Leider hat der Berichterstatter vergessen, uns den Namen der Jubilarin zu schreiben.

**Harrachsdorf:** Im Januar 1966 feierten Geburtstag:

**Amalie Seidel**, geb. Susanek, am 6. 1. ihren 75. in Neunheiligen über Langensalza/Thür.

**Antonie Biemann**, geb. Häckel am 9. 1. ihren 90. bei der Familie ihres Sohnes Franz Biemann, in München, Raglowichstraße 3.

**Adele Rieger**, Ehefrau des verstorbenen Baumeisters und Hotelbesitzers Adolf Rieger (Hotel Annabad) am 11. 1. ihren 80. in Köln-Worringen, Alte Neußer Landstraße 182/1.

**Adele Braun**, geb. Knappe am 14. 1. ihren 60. in Ladebow bei Greifswald, Hugo-Finke-Straße 9, Mecklenburg.

**Richard Langhammer** (Annatal) am 18. 1. seinen 55. in Kaufbeuren-Neugablonz, Gewerbestraße 3.

**Rudolf Maly** (Annatal), zuletzt in Gablonz, am 29. 1. seinen 60. in Heidenoldendorf, Gartenstraße 414, Kr. Detmold.

**Gertrud Jäckl**, geb. Satrapa am 31. 1. ihren 55. in Wernigerode/Harz, Nicolaiplatz 3.

Im Februar feiern Geburtstag:

**Marie Schowald**, geb. Hollmann aus Seifenbach am 2. 2. ihren 80. in Kimratshofen 33 bei Kempten/Allg.

**Irma Fischer**, geb. Haney aus Neuwelt am 1. 2. ihren 65. in Herzberg/Harz, Kornstraße 196.

**Anna Lorenz** (Frau von Emil Lorenz) am 2. 2. ihren 65. in Wedel/Holstein, Am Rain 12.

**Richard Knappe**, Sattlermeister, am 7. 2. seinen 70. in Klein-Schulzendorf über Luckenwalde.

**Margarete Harbig** aus Neuwelt am 7. 2. ihren 60. in Bracht-Alst/Niederrh., Am Eschenbaum 12.

**Tilli Stehr** (Harrachsdorf) am 8. 2. ihren 70. in Wernberg-Unterköblitz/Obpf., Neunaigenerstraße 61.

**Wilhelm Donth** (Sacherberg) am 10. 2. seinen 70. in Hamburg-Langenhorn-Nord, Jersbekerweg 15.

**Ernst Gottstein** (Annatal) am 13. 2. seinen 55. in Röglitz üb. Halle/Saale.

**Hugo Donth**, Gemüsekaufmann am 14. 2. seinen 65. in 694 Weinheim a. d. Bergstraße, Friedrich-Vogler-Straße 33.

**Anna Reichert**, verw. Kasper (Schuldienerin) am 17. 2. ihren 70. in Kirchedlau-Könnern, Kr. Halle/Saale.

**Irma Lenemayer**, verh. J... feierte am 25. 2. ihren 60. in Ludwigsburg-Osweil, Mönchs... felder Straße 21.

**Hennersdorf:** Am 17. Februar 1966... Nr. 131 seinen 80. Geburtstag... mit seiner Frau Anna, geb. Haulitschek seit 1901... seiner Tochter Mariechen und Schwiegersohn Kurt Schreiber in Bad Orb. Sein Sohn Hans ist mit seiner Frau in Marktoberdorf behelmatel.

**Hohenelbe:** Postassistent Josef Sommer ein Fünfundsiebziger! Die älteren Hohenelber werden sich noch gerne an den Jubilar, der viele Jahre Postzusteller war, erinnern. Nicht nur im persönlichen Verkehr, sondern auch im Dienst war er immer zuvorkommend und freundlich zu allen. Das ist er auch bis heute geblieben. In 8491 Gleißenberg 107 konnte er am 20. 1. seinen 75. Geburtstag mit seiner Gattin Anni, geb. Hiesel, Tochter des verstorbenen Buchdruckereidirektors Rudolf Hiesel, feiern. Seine erste Frau starb schon im Mai 1959. Im Laufe dieses Jahres wollen die Eheleute Sommer in das neuerbaute Adalbert-Stifter-Wohnheim nach Waldkraiburg übersiedeln. Mögen ihnen dort noch viele Jahre guter Gesundheit beschieden sein.

**Hohenelbe:** Im Altersheim zu Obergünzburg, kann am 24. 2. **Johanna Rudolf**, Witwe nach dem verstorbenen Schmiedemeister, ihren 82. Geburtstag feiern. Sie grüßt alle Bekannten vom Jahrgang 1884 und alle Heimatfreunde recht herzlich. Daheim wohnte sie im Haus Nr. 589.

**Kottwitz:** Im Monat Februar 1966 feiern ihren Geburtstag: Am 2. **Ernst Richter** aus Ko. 184 (Amerika) in Lautrach 38 über Memmingen, den 65.; am 8. **Ruth Eichmann** aus Ko. 173 in Nürnberg, den 55.; am 11. **Johanna Purmann**, geb. Paus aus Ko. 155 in Partenheim über Mainz, den 70.; am 13. **Josef Plischka** aus Ko. 124 in Kirschhausen, den 60.; am 16. **Franziska Stransky**, geb. Langner aus Ko. 118, den 70.; am 22. **Friedrich Blaschka** aus Ka. 103 in Kirschhausen, den 70. und am 23. **Marie Rikirsch**, geb. Schoft aus Ko. 55 in Ludwigslust, Wilhelm-Piek-Straße 29, den 65.

Ihnen und allen ungenannten Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

**Niederlangenu:** So Gott will, kann **Wilhelm Schreiber** aus Kleinlangenu 17 am 27. 2. im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel seinen 80. Geburtstag in 6111 Semd/Odw., Oberendstraße 14, feiern. Der Jubilar ist noch recht rüstig und fährt noch täglich mit seinem Stahlroß in den Wald. Wir wünschen ihm noch für viele Jahre beste Gesundheit.

**Oberhohenelbe:** Theodor Mahrla ein Sechziger!

Bereits am 7. November konnte der Jubilar in X 4114 Wettin/Thälmannstraße 180 b, seinen Jubelgeburtstag im Kreise seiner Familie feiern. Wir berichteten im Laufe des Jahres über seine Silberhochzeit. Er war der einzige Sohn. Seine Eltern hatten bei der Elbebrücke ihr Geschäftshaus, wo sein Vater den Friseurberuf ausübte. Daheim hatte Theodor einen großen Bekanntenkreis. Wir hoffen, daß so mancher auch nachträglich noch an ihn denkt.

# BREIT

**RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE**  
zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, KÖmmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten, sind seit Jahren beliebt und begehrt!

Diese, nach alten, heimlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30,- werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten



Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten), 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1,80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

**KARL BREIT**

7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

Der Stolz der Hausfrau  
ist unsere schöne

## Qualitäts-Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuerwaren

**FRANZ WEINBERGER**  
IMMENSTADT

Lindauer Straße 35  
früher Warnsdorf

Verlangen Sie die bunte Preisliste. Auf Verlangen das Musterbuch zur Ansicht.

## Ein Leben lang Freude

Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

### 8 Tage zur Ansicht

u. völlig kostenl. mit Rückp. senden wir Ihnen d. gr. Stoffmusterbuch - Alles f. d. Aussteuer - die bel. Federn-Kollektion, Orig.-Handschleib, Daun u. Federn. Bequeme Teilzahlung für Einzel- u. Sammelbest., 10 Wochen b. 12 Monatsraten, Buntkatalog grat. Postkarte lohnt.

**Bewährtes Oberbett** mit 25jähr. Garantie  
rot, blau, fraise, reseda, gold DM  
130x200 cm m. 6 Pfd. Halbd. 85,65  
140x200 cm m. 7 Pfd. Halbd. 97,40  
160x200 cm m. 8 Pfd. Halbd. 110,80  
80x 80 cm m. 2 Pfd. Halbd. 26,70



Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenau

### Haben Sie Ihr Urlaubsziel schon festgelegt?

Kommen Sie doch mal ins Haus SCHÖNBLICK nach OBERSTAUEN/ALLG., wo Sie wirklich Ruhe und Erholung finden. Zimmer mit und ohne Dusche stehen Ihnen zur Verfügung. Kalt- und Warmwasser in allen Zimmern (Ölzentralheizung, geheizte Garage). Fast alle Zimmer haben Balkon, außerdem ist ein herrlicher Liegeplatz vorhanden. Auch die aus Niederindiewiese stammende SCHROTH-Kur kann unter ärztlicher Kontrolle im Hause durchgeführt werden. Wanderer und Skifahrer aller Klassen finden in OBERSTAUEN mit seiner herrlichen Umgebung was sie sich wünschen. Verlangen Sie bitte Prospekte. Auf Ihren Besuch freut sich

**BERTI ERBEN**  
Haus Schönblick

Oberstaufen/Allgäu, Argenstraße 1, Telefon 571  
früher Schwarzenal/Riesengebirge



### Viel Freude mit der beliebten Vogelhaus-Spardose

(abschließbar) in schöner bunter Metallausführung. Ein Vogel kommt aus dem Häuschen, nimmt das Geldstück mit d. Schnabel u. wirft es in sein Nest. Schönes u. besond. erzieher. Geschenk (weckt das Sparen bei den Kleinen)

Komplett m. Schlüssel nur DM 5,95 + Porto-Nachn. Ab 2 Stück portofrei. Bei Nichtgefallen Rückgaberecht. Werner Roth, 404 Neuß, Postfach 142, Abt. V 131

**FRANZBRANNTWEIN MIT MENTHOL**

**Grippe und Erkältungskrankungen rechtzeitig vorbeugen mit**

**Brackal**

Friedr. Meißner Brackenheim/Würt.

Gegr. 1882

Sie kaufen gut und preiswert, besonders für die Aussteuer: Bettfedern (auch handgeschlossene), fertige Betten, auch KARO-STEP Bettwäsche, Daunendecken direkt von der Fachfirma

**BETTEN-BLAHUT**  
STAMMHAUS DESCHENITZ (BOHMERWALD)  
8908 Krumbach (Schwb.) Gänsholde 168  
Ausführliches Angebot, auch Muster, kostenlos Karte genügt!

Wie man sich bettet So schläft man

**Bettfedern fertige Betten**

Nur beste Aussteuerqualität wie einst zu Hause!  
Halbdaunen, handgeschlossene u. ungeschlossene, Inletts, nur beste Macoqualität, 25 Jahre Garantie liefert Ihnen auch auf Teilzahlung (Lieferung portofrei):

**Betten-Jung**  
442 Coesfeld, Buesweg 13

An der Laurenz-Schule Verlangen Sie kostenlos Muster und Preisliste, bevor Sie woanders kaufen! Heimatvertriebene erhalten bei Barzahlung Sonderrabatt. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.



Riesengebirger und Freunde der Berge, die ein gutes Gemälde unserer Heimatberge erwerben wollen, wenden sich am besten an den

Kunstmaler Eduard Schmidt, 1 Berlin 42, Rothariweg 15/II.  
Telefon 75 25 01

Bei ihm erhält der Bilderfreund nur Originalgemälde, die nach eigenhändigen, einst im Gebirge gemachten Studien und Skizzen gemalt werden.

Seine Werke sind lebenswahr, sie schildern unsere Heimatberge so, wie wir sie kennen und in Erinnerung haben.

Ein Erwerb eines der Kunstwerke dieses Malers ist darum jedem Freund gegenständlichen Kunstschaffens nur zu empfehlen. Schmidt ist Mitglied des R. G. V. Ein Bergfreund

### Olmützer-Quargel

1,5-kg-Kiste DM 4,90  
frei Haus per Nachnahme

**Olmützer-Quargel-Versand**

Hans Zündt

8941 Ungerhausen/Schwaben

### Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung

Zorneding bei München

früher Karlsbad „Alte Wiese“, gegr. 1906 — Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Schweden. Versand nach allen Ländern.

Inhaber: Karl Erdmann

früher bei Fa. Konditorei Café Fabinger, Trautenu

### Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

### BETTEN-SKODA

(21 a) Dorsten i. Westf.

früher Waldenburg in Schlesien  
Fordern Sie Muster und Preisliste

# Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 124

Feber 1966



*Steinerne Zeugen deutschen Bürgerfleißes unserer Heimat (Zum Bildbericht auf Seite 4/5)*

*Leitmeritz, Ringplatz. – Wiederbergestelltes Bürgerhaus.*

## Arme Tröpfe

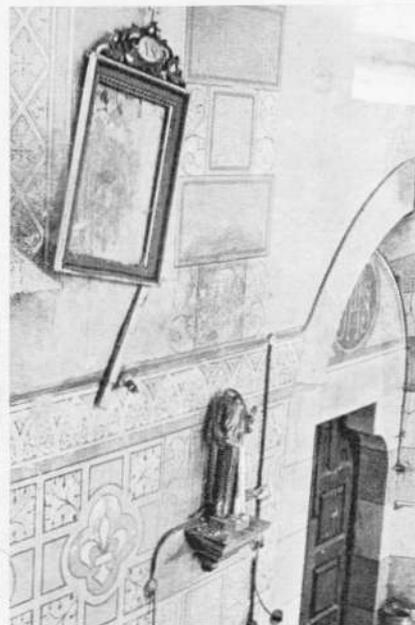
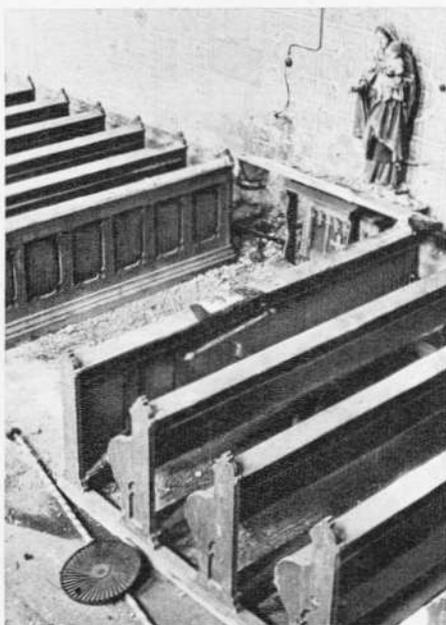
Immer wieder fragen sich die Heimatvertriebenen, warum wohl gerade sie immer zur Zielscheibe unsachlicher, ja bösartiger Angriffe gemacht werden, warum man ihre Anliegen herabsetzt und verdächtigt, warum man, kurz gesagt, rund zehn Millionen Menschen in unserem Staat nach allen Regeln der Kunst in der Öffentlichkeit diffamiert. Die Beantwortung dieser Fragen wird leicht, wenn man sich die Kommentatoren in der Presse, bei Funk und Fernsehen ansieht, die diese Art von »öffentlicher Meinung«  
fabrizieren und verbreiten. Sie gehören zu jenen Menschen, die man gemeinhin als Intellektuelle bezeichnet – und damit ist eigentlich schon alles gesagt.

Was ist ein Intellektueller? Das Wort leitet sich ab von »Intellekt«, zu deutsch Verstand. Ein Intellektueller ist also jemand, der alles nur mit seinem Hirn erklügeln will und mit dem kurzen Maßstab seines Verstandes mißt. (Er darf also nicht, was oft genug geschieht, gleichgesetzt werden mit dem Intelligenzler, dem Gebildeten.) Gefühlswerte gelten dem Intellektuellen nichts, er hat überhaupt keine Beziehungen zu ihnen und wird er ihnen konfrontiert, so fühlt er sich zu Hohn und Spott gereizt, wie sich das in der wohl ordinärsten Weise am Fall Lotte Lorentz erwiesen hat. Dem Intellektuellen ist daher auch nichts heilig, denn auch dazu, nämlich etwas als heilig zu empfinden, gehört zuerst Gefühl, Ehrfurcht vor dem Unnennbaren, Glaube an das Unerforschliche.

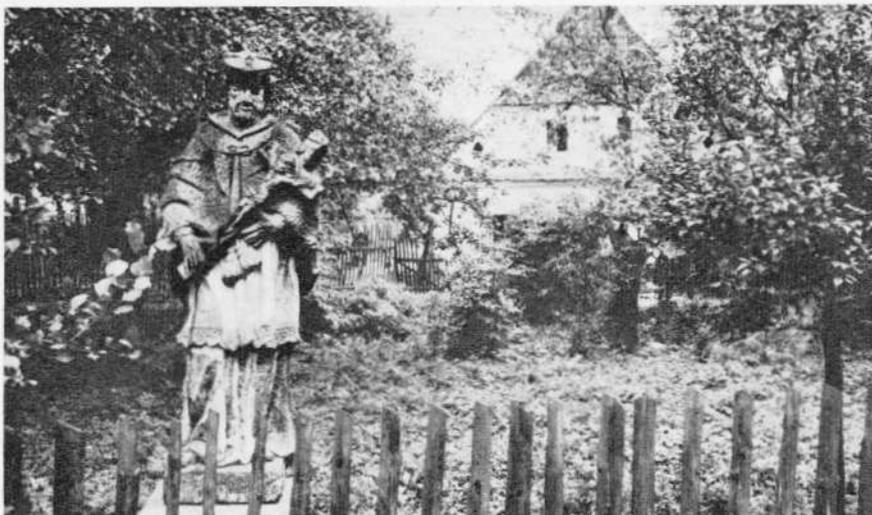
Und nun erleben also diese Herren das Phänomen, daß eine Menschenmasse, wie sie Heimatvertriebene darstellen, nichts von ihren blutleeren politischen Theorien wissen will, sondern sich vor einem Gefühl leiten läßt, das stärker ist als alle Vernünftelei – der Liebe zu ihrer Heimat.

Sie merken zu ihrem Ärger, daß sie nicht den geringsten Einfluß auf diese Menschen haben, und diesem Ärger machen sie dann Luft. Sie, die Herren Kommentatoren, haben doch wahrlich oft genug dargelegt, wie die Dinge liegen. Die Polen und Tschechen haben heute unsere Heimatgebiete besetzt und wollen sie nie mehr herausgeben. Krieg mit ihnen wollen wir nicht, und mit friedlichen Müteln erreichen wir nichts. Also gibt's doch nur eines: Verzichten! Klarer Fall, nicht? Nie werden sie begreifen, die Herren, wie wenig klar dieser Fall ist. Weil sie keine Phantasie besitzen, die ja auch dem Gefühl entspringt, und weil ihnen das historische Wissen mangelt, sehen sie für die Zukunft nur eine Möglichkeit und glauben, daß die Dinge in alle Ewigkeit so bleiben werden, wie sie heute sind. Dächten sie nur kurze siebzig Jahre zurück, so würden sie den ungeheuren Wandel an Machtverteilung und im Denken erkennen, der sich inzwischen vollzogen hat; besäßen sie ein wenig Weitblick, so wüßten sie, daß diese Wandlung sich fortsetzt und wir in verhältnismäßig kurzer Zeit vor einer von Grund auf veränderten Situation stehen können; und besäßen sie den Glauben der uns beseelt, so würden sie unser heißes Hoffen verstehen, daß die Dinge sich so wenden werden, daß auch uns die Sonne scheint und jene Gerechtigkeit zuteil wird, ohne die die Erde nicht bestehen kann. Wir wissen, daß niemand in die Zukunft sehen und voraussagen kann, wie sich das vollziehen wird, im Gegensatz zu jenen Intellektuellen, die sich diesen Weitblick zutrauen, wenn sie annehmen, es werde nie eine Änderung eintreten, entgegen aller Erfahrung, die uns lehrt, daß die Dinge immer in Fluß sind. Und weil sie das nicht begreifen können, so stellen sie ihre ganze Schwäche dar, indem sie uns beschimpfen und begeifern. Und sie geifern doppelt, weil sie an der Reaktion von tausenden Vertriebenen, die sie mit Zuschriften und Anrufen eindecken, erkennen müssen, daß sie unseren Zusammenhalt und unseren Glauben nicht nur nicht erschüttern können, sondern im Gegenteil noch stärken. Deshalb: So sehr wir uns selbstverständlich gegen ihre Einstellungen und Lügen zur Wehr setzen müssen, allzu ernst nehmen wollen wir sie nicht. Denn im Grunde genommen sind sie arme Tröpfe!

## Unsere Heimat heute



Tschechischer Vandalismus vernichtet die geweihten Stätten unserer Heimat. Aufnahmen aus dem Spätsommer des vergangenen Jahres. Die verwüstete Kirche in Güntersdorf im Kreis Tetschen a. d. Elbe. *Oben:* Der Chor ist kurz und klein geschlagen, die mutwillig herausgerissenen Orgelpfeifen liegen am Boden. – *Linkes Bild:* Die herrliche gotische Marienstatue, mitten in Zerstörungen und Verwüstungen. – *Rechts:* Die Kreuzgangbilder sind herausgerissen, den wertvollen, holzgeschnitten Heiligenfiguren wurden mutwillig die Köpfe abgeschlagen.



Im Grenzort Großkuzendorf hat man das Standbild des Brückenheiligen Nepomuk von der Grenzbrücke entfernt und in einen verwilderten Garten eines verfallenen Bauernhofes gestellt, dessen Besitzer vertrieben wurde.



Innenhof des dem Verfall preisgegebenen einst schönen Schlosses Goldenstein.



Eines der verfallenen Häuser von Goldenstein.



Verfallener Bauernhof in Waltersdorf bei Böhmisches-Leipa.



Zigeunerwohnung in Mährisch-Schönberg.



Die gänzlich verkommene Westseite des Schlosses in Mährisch-Schönberg.  
*Unten:* Verwahrlost ist auch die Stadt Grulich. – Das Rathaus.

*Unsere Heimat heute*  
Aufnahmen Spätsommer 1965

Noch immer blickt Stalin zum Humanistischen Gymnasium in Mährisch-Schönberg.

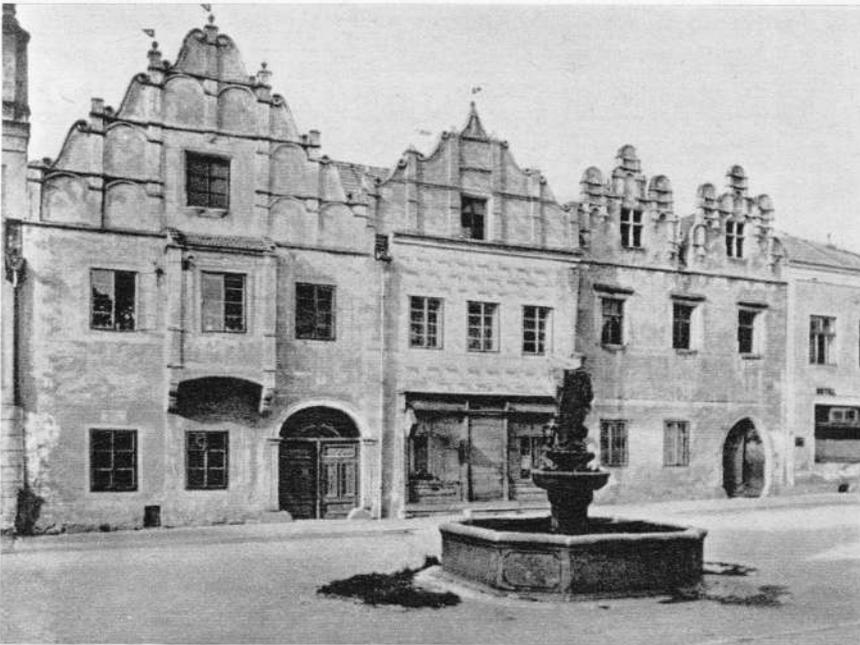




Frühgotische Bauteile im Inneren eines wiederhergestellten Bürgerhauses der Altstadt in Eger. (Aufn. 1961).



Alt-Reichenberger Bürgerhaus am Altstädter Platz (Nr. 15) mit hoher Laube und ornamentaler Stuckfassade aus dem Jahre 1767.



Malerische Giebelhäuser in den Bauformen der Renaissance aus den Jahren 1547-1568 in Zlabings, Südmähren.

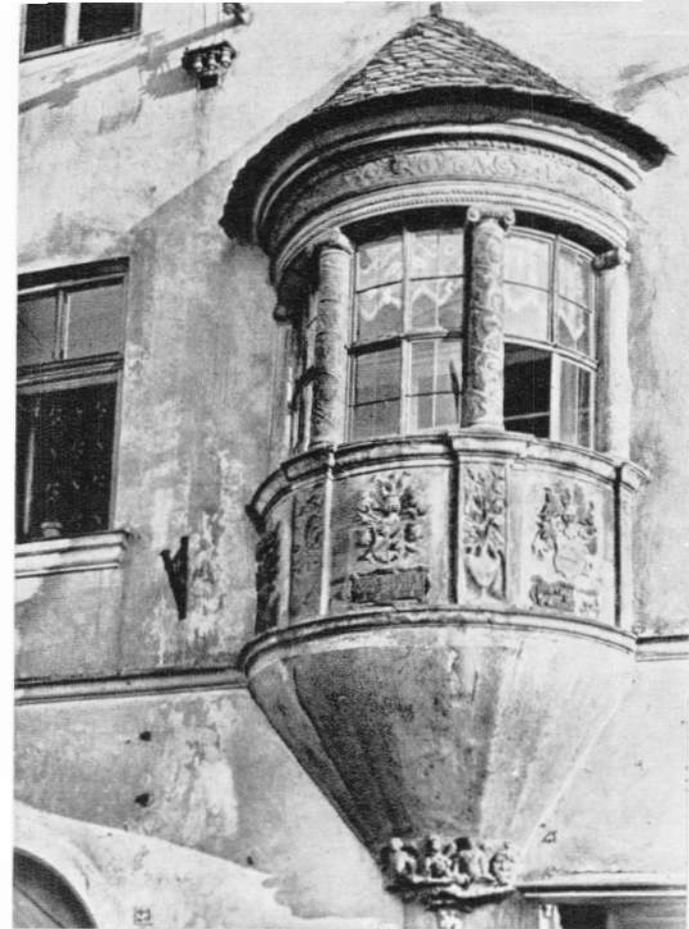
## Steinerne Zeugen deutschen

Mit dem Stadtrecht wurde auch die bürgerliche Wohnkultur aus dem Reich übernommen. Neben dem ländlichen Fachwerkbau entstanden bald die ersten steinernen Häuser begüterter Kaufherren, wovon zumeist nur Rudimente erhalten blieben. Das Aufblühen des Handels und Gewerbes, das eine räumliche Entwicklung der Bürgerhäuser bedingte, verdrängte nach und nach die

Spitzbogige Laubenhäuser am Ring in Budweis. Die später aufgezogenen Giebelblenden verdecken die ursprüngliche gotische Pfeilerbauweise.

Fränkischen Einfluß verraten noch die stattlichen Häuser aus dem 16.-17. Jahrhundert am Marktplatz in Eger, deren hohe Dachgeschosse Vorräte und Warenlager bargen.





Renaissance-Erker aus dem Jahre 1598 am Haus Nr. 35 auf dem Marktplatz in Mährisch-Trübau.



Barocken Giebelhäusern mit mannigfaltigem Formenwechsel begegnet man in Bischofteinitz im Egerland.



Typisches Bürgerhaus der Spätrenaissance am Unteren Markt (Nr. 11) in Znaim.

## Bürgerfleißes unserer Heimat

schmalen mittelalterlichen Giebelhäuser. Stattliche Häuser entstanden, deren schmucke, oft künstlerisch gestalteten Fassaden und Portale vom Wohlstand des Bürgertums und der Patrizierfamilien kündeten. Der Stilwandel verschiedener Epochen, der sich auch im bürgerlichen Baubereich vollzog, hinterließ das uns vertraute, bodenständige Straßenbild unserer alten Heimatstädte.

Der ehemalige Hausschild-Palast in Olmütz; ein Renaissancebau mit barocker Fassade. Portal und Erker sind Arbeiten des Bildhauers George Gialdi aus dem 3. Viertel des 16. Jahrhunderts.



## Die Militärmarschplatten unserer Heimat

### Die dritte Langspielplatte trägt den Titel »Berühmte Militärmärsche aus Alt-Österreich«

Sie enthält unter anderem folgende oftmals verlangten Märsche:

k. k. Landwehr-(Schützen-)Regiment Nr.9 (Leitmeritz), Schlesier-Marsch der »1er« von Gustav Willischer (Willscher-Marsch), k.u.k. Infanterie-Regiment Nr.81 (Waldstätten-Marsch), Iglau und Mähren, k.u.k. Infanterie-Regiment Nr. 84, weiter: Die Kaiserjäger, Die Bosniaken kommen, der zündende Böhmerland-Marsch usw. Die Plattenseite 1 wird mit dem Generalmarsch, die Seite 2 mit »Tagwache« und »Vergatterung« eingeleitet. Gespielt sind diese herrlichen Märsche wieder von erstklassigen Berufs(Militär)musikern, in altösterreichischem Stil und Rhythmus unter Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll.

Diese Langspielplatte, 25 cm, ca. 30 Minuten Spieldauer, bringt neun Märsche. — Preis mit Versandkosten DM 15,70. Bestellungen sind zu richten an die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, oder an Ihr Heimatblatt.

Weiters:

Platte I mit den Märschen folgender k. u. k. Regimenter: Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

Platte II mit den Märschen: 6er-Landwehr (Egerland), »Die eisana Sechsa« k.u.k. i. R., Nr. 8, Nr. 18, 29er-Landwehr, k. u. k. i. R., Nr. 35, Nr. 44, Nr. 98, Nr. 100 und 100er-Defiliermarsch.

Die zweifarbigen schönen Plattentaschen enthalten auf der Rückseite kurzgefaßte Regimentsgeschichten. Auch diese beiden Langspielplatten kosten je DM 15,70, Porto- und Verpackungsspesen inbegriffen.

Man erwähne immer: I., II. oder III. Marschplatte!



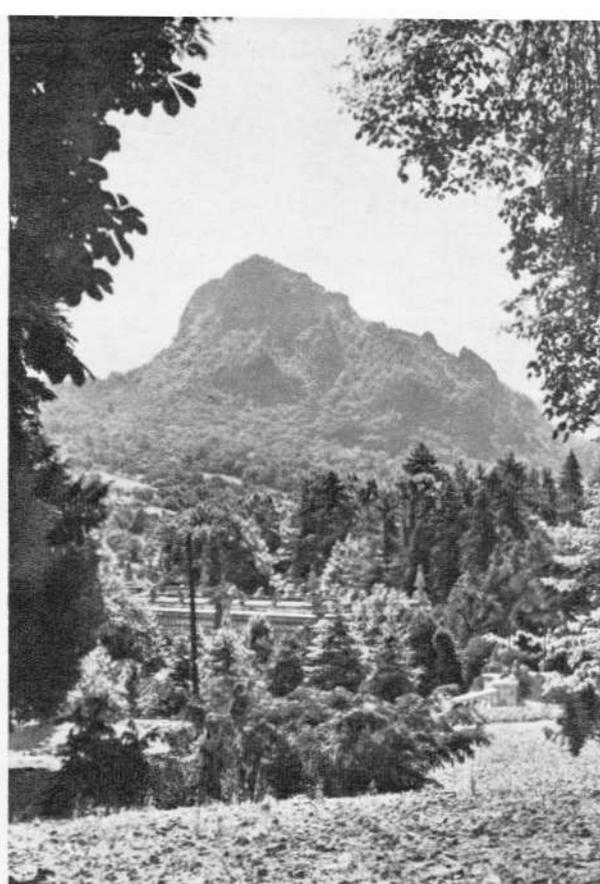
Die Tschihanelwiese im Isergebirge in 1000 m Höhe auf dem Kammwege nach Haindorf.



Ein einst vielbesuchter Ausflugsort im Isergebirge: Das Taubenhaus.



Das Schloß in Oberpolitz am Polzenfluß.  
Unten: Das bekannte Höhengasthaus St. Anna bei Plan.



Aufgenommen im Herbst des vergangenen Jahres:  
Blick auf den Borschen bei Bilin.

### Das Sudetendeutsche Weißbuch ist wieder zu haben

Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen.

War seit Jahren vergriffen, liegt jetzt wieder auf.

*Die Zeugnisse und Augenzeugenberichte der furchtbaren  
Geschehnisse, die sich im Zuge der Austreibung abgespielt haben.*

500 Seiten. Leinen, Preis DM 20,—

*Zu beziehen durch*

*Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55*

Das Höhenhotel »Panorama«  
im sudetendeutschen Weltkurort Marienbad.





Troppau: Blick zum Turm der Probsteikirche, durch die Kudlichgasse gesehen.  
 Unten: Elbogen, Marktplatz, aufgenommen im Spätsommer des vergangenen Jahres.



In den Langen Lauben der Riesengebirgsmetropole Trautau.



Falkenau a. d. Eger heute, aufgenommen im Spätherbst 1965.  
 Unten: Das bekannte und einst vielbesuchte Café Metzler in Gablonz a. d. N., der Treffpunkt der Anhänger des Deutschen Sportklubs Gablonz.

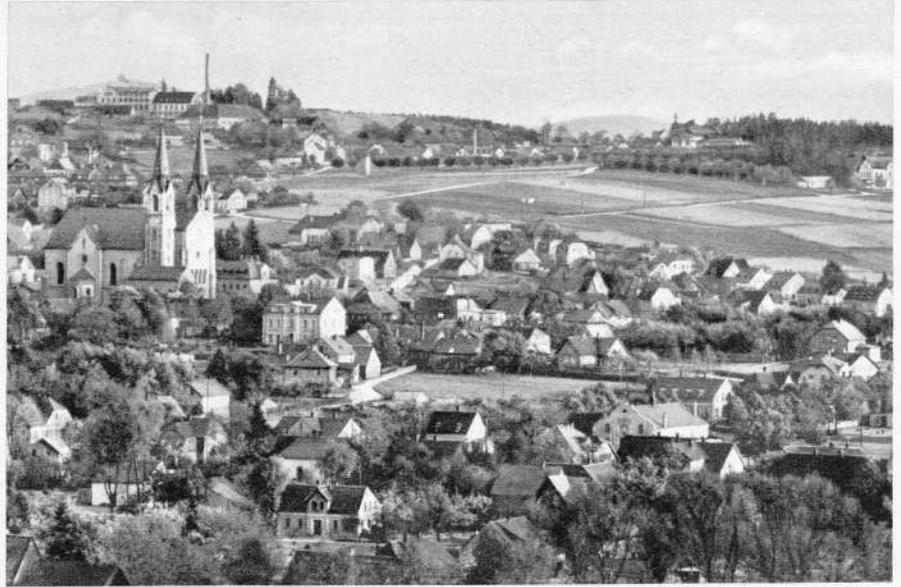


Unten: Fastnacht in der Heimat: Kinderfaschingszug in Hostau.





Weithin grüßen die Türme der imposanten, heute vereinsamten Wallfahrtskirche Phillipsdorf. Links dahinter die Gnadenkapelle.



Gesamtansicht des weitbekannten und einst vielbesuchten Wallfahrtsortes Phillipsdorf mit seiner dichtbesiedelten, industriereichen Umgebung.

## Hundert Jahre Phillipsdorf

Zu den jüngsten, jedoch bedeutendsten Marien-Wallfahrtsstätten in unserer Heimat zählt Phillipsdorf unweit der Stadt Rumburg (im Niederland), das heuer auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblickt. Da es nur wenigen sudetendeutschen

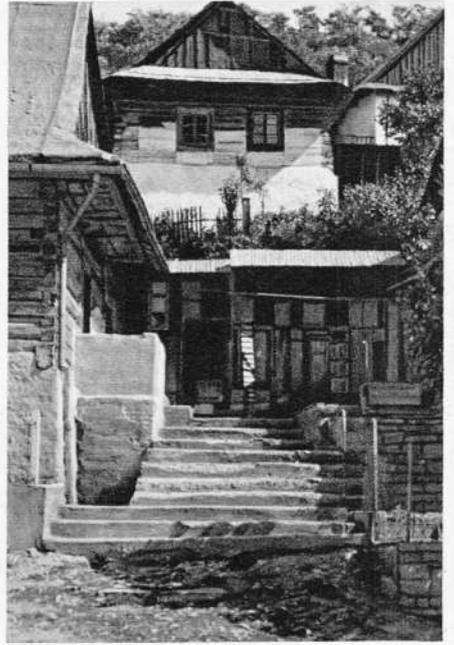
Katholiken möglich ist, den unvergessenen Wallfahrtsort zu besuchen, veranstaltet das Sudetendeutsche Priesterwerk anlässlich der Phillipsdorf-Feiern im Mai eine Großwallfahrt nach Mariazell.



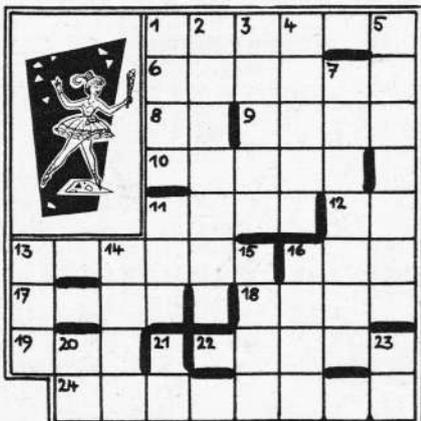
Inneres der Wallfahrtskirche Phillipsdorf mit dem Hochaltar.



Kutenplan: Kirche, alte Schule und Kriegerdenkmal.



Kleinstadtidyll im Kuhländchen.



### Kreuzworträtsel

*Waagrecht:* 1. Hoher kirchlicher Würdenträger, 6.ital. Hafenstadt a.d. Adria, 8. Autokennzeichen für Landau, 9. altägypt. Gott in Stiergestalt, 10. Blume, 11. Stadt in Westfalen, 12. ital.: ja, 13. Faschingskostüm, 16. engl.: Feder, 17. italienische Automarke, 18. Tierhaut, Luftsack, 19. engl.: Junge, 22. Stachel d. Rosenstrauches, 24. Faschingskostüm; *Senkrecht:* 1. Faschingsveranstaltung, 2. Staat der USA, 3. Markierung an Meßgeräten, 4. bekannter polnischer Komponist, 5. närrische Zeit, 7. leichter gleichmäßiger Regen, 11. erfolgreicher Schlagler, 13. Abkürzung für Deutscher Fußballbund, 14. altemexikanisches Kulturvolk, 15. Holzblasinstrument, 16. gr. Grünanlage, 20. Ausruf, 21. Flächenmaß, 23. Autokennzeichen für Ennepe.

*Anmerkung:* ch = ein Buchstabe!

*Auflösung aus Folge Jänner 1966 | Nr. 123*

*Waagrecht:* 1. Bande, 4. Atlas, 9. Elegie, 12. est, 13. Rarität, 15. Ca, 16. Boretseh, 17. Arno, 19. Rias, 20. Dill, 23. ing.;

*Senkrecht:* 1. Bern, 2. Nero, 3. Eiter, 5. Tat, 6. Lech, 7. ASCH, 8. Star, 10. Lab, 11. Girardi, 14. Atna, 18. Oslo, 21. in, 22. LG.

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfraumberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung.

**Redaktion: Ernst v. Hanely, 8 München 3, Schließfach 52**

Druck: F. Bruckmann KG, München